

KATHOLISCHE SonntagsZeitung

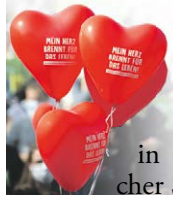
BISTUM AUGSBURG

26./27. September 2020 / Nr. 39

www.katholische-sonntagszeitung.de

Einzelverkaufspreis 2,60 Euro, 6070

Schutz der Schöpfung mit ganz viel Herz



„Mein Herz brennt für das Leben“ stand auf den roten Luftballons, die der Bundesverband Lebensrecht beim „Marsch für das Leben“ in Berlin verteilte. Wer von kirchlicher Seite mitmarschierte: **Seite 28**

Auf Schicksal verfolgter Christen hingewiesen



Das Katholische Hilfswerk Kirche in Not setzte sich in einer Tagung mit dem Schicksal verfolgter Christen auseinander. Anschließend wurde im Dom ein Kreuzweg gebetet. **Seite 13**

Vatikan-Veto gegen Mahlgemeinschaft

Gegenseitigen Abendmahls-Einladungen von Katholiken und Protestanten hat der Vatikan eine Absage erteilt. Ökumene-Experte Bischof Bertram Meier sieht nun die „pastorale Klugheit der Seelsorger“ gefordert. **Seite 4**



Vor allem ...

Liebe Leserin, lieber Leser

Ende 2020, Anfang 2021, so schätzen Experten, soll ein Corona-Impfstoff verfügbar sein. Leider haben auf dem Weg dorthin einige die Geduld verloren. Durch Unvorsicht, Überschwang oder schlicht ungesunde Umstände sind die Infektionszahlen Richtung Alarmstufe Rot gewandert. Sehr bedenkliche Werte aus Frankreich und Spanien, die schon in der Vergangenheit deutschen Ansteckungsexplosionen vorausgingen, fordern ein scharfes Vorgehen heraus. Auch wenn die Kirchenbesucher große Umsicht und viel Verantwortungsbewusstsein gezeigt haben, gilt weiter: Passen Sie auf sich auf! Gerade für ältere und besonders gefährdete Menschen geht es buchstäblich um Leben oder Tod.

Darum ging es am Wochenende auch in Berlin, wo sich 3000 Menschen – unter ihnen Bischof Rudolf Voderholzer und Weihbischof Florian Würner – gegen Abtreibung und Suizidbeihilfe engagierten (Seite 28). Ein urchristliches Anliegen. Dass der Marsch für das Leben in diesem Jahr weniger stark besucht war, hängt wohl auch damit zusammen, dass er in Zeiten von Maskenpflicht, erhöhter Ansteckungsgefahr und Abstandsgebot nicht jedem plausibel erschien.

Vereint mit Herz und Hand



Kardinal Stanisław Dziwisz, einst Sekretär von Johannes Paul II., hat Bischof Bertram bei dessen Polenreise mit einer Gruppe aus der Diözese eine Blutreliquie überreicht. In einem Brustkreuz wird sie die enge Verbindung mit dem Heiligen zum Ausdruck bringen. **Seite 2/3**



Ihr
Johannes Müller,
Chefredakteur

Foto: Marx

PILGERFAHRT NACH POLEN

Wo Karol Kremówka aß

Augsburger Gruppe reist mit Bischof Bertram auf den Spuren von Johannes Paul II.



▲ Die Pilgergruppe steht auf dem Marktplatz von Wadowice. Den Namen „Plac Jana Pawła II.“ trägt er zu Ehren des Heiligen. Im Hintergrund ist die Basilika Maria Opferung zu sehen.

Unbemerkt tritt ein Gast von hinten in die Kapelle der St.-Johannes-Paul-II.-Kirche im Süden Krakaus. Gerade ist der morgendliche Gottesdienst zu Ende, den die kleine Gemeinde aus Pilgern des Bistums Augsburg hier gefeiert hat. Bischof Bertram, der zelebriert hat, sieht den Neankömmling als Erster und bittet ihn, vor zum Altar zu kommen. Der Gast, mit dem sich die Pilgergruppe „auf den Spuren von Papst Johannes Paul II.“ hier verabredet hat, ist Kardinal Stanisław Dziwisz, der langjährige Sekretär von Karol Wojtyła und emeritierte Kardinal von Krakau. Auf seine Initiative wurde hier ein Zentrum zu Ehren des verstorbenen Papstes Johannes Paul II. errichtet.

Schon zur Begrüßung bringt der Kardinal seine große Freude über die Ernennung von Bertram Meier zum Ausdruck. Die beiden kennen sich, seit der junge Priester aus Bayern im vatikanischen Staatssekretariat gearbeitet hat. An die Gruppe gerichtet sagt Dziwisz, für den ein Übersetzer mitgekommen ist: „Ich bin extrem zufrieden und froh, dass er Ihr Bischof geworden ist – in dieser wichtigen Diözese.“

Eine Viertelstunde später haben sich alle in einem Begegnungsraum versammelt. Nachdem sich die Pilger

einzelnen vorstellten und der Bischof von seiner kürzlichen Begegnung mit Papst Franziskus in Rom berichtet hat, sind die Gäste dran, ein paar Fragen zu stellen.

Dabei kommen sie Johannes Paul II. ganz nah. Unter anderem erzählt der einstige Vertraute des Papstes aus Polen, dass die Ordensfrauen, die Karol Wojtyłas Haushalt führten, immer wieder während der langen Gebetszeiten des Heiligen Vaters einen Blick durch einen Türspion in die Hauskapelle warfen. Sie konnten oft gar nicht glauben, „was der denn so lange in der Kapelle macht“.

Reliquie als Höhepunkt

Zum Ende der Begegnung kommt der Moment, den Bischof Bertram einen Höhepunkt der Reise nennen wird – der Kardinal übergibt seinem Amtsbruder ein besonderes Geschenk: eine Blutreliquie in einer Glaskapsel, aufbewahrt in einer kleinen Schmuckschatulle. Die Reliquie wird „in einem Brustkreuz ihren Platz finden“, kündigt Bertram Meier an: „Damit bin ich auch als Bischof von Augsburg eingebunden, nicht nur im Kopf, nicht nur bei der Eucharistie, sondern auch handgreiflich in der ‚Communio Sanctorum‘ mit diesem heiligen

Papst und meinem Vorgesetzten im Vatikan damals.“

Die sechstägige Reise nach Südpolen hat für die 19-köpfige Pilgergruppe aus dem Bistum Augsburg nach der Ankunft im Pilgerhotel mit einer Heiligen Messe im „Sanktuarium der Barmherzigkeit Gottes“ begonnen. Die Klosterkirche liegt am südlichen Stadtrand von Krakau und birgt das Grab der heiligen Schwester Faustyna Kowalska, die von hier aus die Botschaften der göttlichen Barmherzigkeit verbreitete. Auf dieser Reise sollen die Teilnehmer den heiligen Papst Johannes Paul II. und seine polnische Heimat neu und intensiv kennenlernen.

So geht es zum Wallfahrtsort Kalwaria Zebrzydowska, der etwa eine Autostunde südwestlich von Krakau entfernt ist. Der Ort heißt so, weil hier um 1600 ein Beamter des Königs auf einem Berg eine kleine Kirche nach dem Vorbild der Golgota-Kapelle zu Jerusalem errichten ließ. Später wurde an die Kirche eine Kapelle für das Gnadensbild der heiligen Maria von Kalwaria angebaut. Sie wurde das Ziel zahlloser Wallfahrer.

Johannes Paul II. war bereits als Kind etliche Male hier. Auch der Ausflug anlässlich seiner Erstkommunion führte hierher, berichtet Schwester Theresia Wittemann. Bischof Bertrams persönliche Referentin besucht Krakau schon zum sechsten Mal, hat das Reiseprogramm maßgeblich vorbereitet und übernimmt oft die Führung.

Die Kapelle, die Johannes Paul II. in seiner Autobiografie das „Sanktuarium der Gottesmutter“ nennt, hat er in seiner Zeit als Krakauer Erzbischof am häufigsten alleine besucht. „Es ist so gebaut, dass man sich hier leicht verstecken kann.“ Fotografien im Kreuzgang dokumentieren die Besuche des polnischen Papstes an diesem Ort. 2002 reiste der Heilige Vater ein letztes Mal



Die Blutreliquie, die Bertram Meier in Händen hält, ist Zeichen der engen Verbundenheit des Bischofs und seiner Diözese mit Papst Johannes Paul II.



▲ Tiefe Einblicke in das Leben des polnischen Papstes können Besucher in seinem Geburtshaus gewinnen (links). In der Gnadenkapelle am Wallfahrtsort Kalwaria Zebrzydowska betete Karol Wojtyła seit seiner Kindheit. Fotos: U. Schwab



hierher. Auf den Bildern erscheint er bereits von Krankheit und Alter schwer gezeichnet und gebeugt.

Zum Ort, an dem Karol aufwuchs, ist es von hier nicht mehr weit. Im Städtchen Wadowice bieten alle Cafés rund um den Marktplatz das süße Gebäck an, das als der Lieblingskuchen Wojtyłas gilt: Kremówka. Er besteht aus einem Boden und einer Decke aus Blätterteig und einer dicken Schicht fester Vanillecreme dazwischen. Keiner der Pilger lässt sich diesen süßen Genuss entgehen.

Bilder erzählen

Beeindruckend nahe kommt der Besucher dem polnischen Heiligen in dessen Geburtshaus. Es liegt am Marktplatz, gleich neben der Kirche und ist leicht zu finden. Die multimediale Schau lässt viele Bilder sprechen, zeigt ursprüngliche Räume in ihrer Einrichtung aus der Zeit, als Karol Wojtyła hier aufwuchs, und beschäftigt sich in Themenräumen mit seinen Reisen, seinen Enzykliken oder den Weltjugendtagen.

Auch die Geschichte kommt auf der Fahrt nicht zu kurz. „Heute brauchen die Männer einen Hut oder eine Kopfbedeckung“, erklärt eine einheimische Stadtführerin, als es in den Stadtteil Kazimierz und dort in das ehemalige jüdische Viertel geht. Zwei seiner bis heute bestehenden Synagogen besucht die Gruppe. „68 000 Juden haben hier bis zum Zweiten Weltkrieg gelebt, 65 000 haben das Leben verloren“, berichtet sie ihren betroffenen Zuhörern. Über Jahrhunderte hinweg war Krakau ein wichtiges jüdisches Zentrum, da in Südpolen für Juden Privilegien des Königs galten.

Eine der Synagogen ist von einem großen Friedhof umgeben. Die äl-

testen Gräber stammen aus der Mitte des 16. Jahrhunderts. Die Grabsteine aus hellem Sandstein werden nun restauriert und ihre Inschriften wieder lesbar gemacht.

Eines der Wahrzeichen von Krakau ist die katholische Marienkirche am Hauptmarkt mit ihren zwei unterschiedlich hohen Türmen. Gebannt richten sich im Inneren die Blicke der Besucher auf den Hochaltar. Zwar ist das berühmte Werk, das der Nürnberger Bildhauer Veit Stoß im 15. Jahrhundert in zwölfjähriger Arbeit schuf, zur Zeit großteils eingerüstet und von einer Plane bedeckt.

Doch auf halber Höhe gibt ein rund drei Meter hohes Sichtfenster den Blick hinter die Kulissen dieser Baustelle frei. Neben einem der Restauratoren werden die Dimensionen der drei hier aufgereihten Apostelfiguren deutlich. Rund 2,8 Meter groß sind die Hauptfiguren dieser spätgotischen Szenerie. Der Arbeiter wirkt im Vergleich wie ein Winzling.

Besichtigt wird auch die Kathedrale auf dem Hügel der Burg Wawel. Sie ist nicht nur Bischofskirche, sondern beherbergt auch die Grablage der polnischen Könige.

Mit einem Ausflug in die Hohe Tatra und die Stadt Zakopane – beides Orte, an denen sich der begeisterte Skifahrer Karol Wojtyła gerne erholte – findet die vom Bayerischen Pilgerbüro und der Pilgerstelle der Diözese organisierte Fahrt nach eindrucksvollen, berührenden Tagen einen ruhigen Ausklang. Im Anschluss an einen Gottesdienst ist Zeit, sich den Ort anzuschauen oder mit der Standseilbahn auf einen der Hausberge von Zakopane zu fahren.

Der Höhenrücken des Gubałowska bietet in zwei Richtungen eine herrliche Aussicht und unbebaute Natur. Nach Norden hin überblickt

man das dicht besiedelte hügelige Land bis zum Gebirgszug der westlichen Beskiden. Nach Süden erstreckt sich die 28 000 Einwohner große Stadt am Fuß der Hohen Tatra mit ihren bewaldeten Hängen und schroffen Felsen.

Nach diesen sechs Tagen in der schönen südpolnischen Heimat des Papstes ist sich jeder Pilger sicher:

Hier, ganz nah an den Wurzeln von Johannes Paul II., lernt man den großen Heiligen in einer ganz neuen Tiefe kennen. Ulrich Schwab

Information

Ausführliche Berichte und Bilder zu jedem Tag der Pilgerreise finden Sie unter www.katholische-sonntagszeitung.de/Pilgerreise-nach-Krakau.

Orte in der Bibel

Das große Lesergewinnspiel

der Katholischen Sonntagszeitung und der Neuen Bildpost

Gewinnen Sie 2 x je 500 Euro

und 30 attraktive Buchpreise!

So können Sie gewinnen:

15 Wochen lang gibt es jede Woche eine Rätselfrage. Ihre Wochenlösung tragen Sie bitte in die vorgegebenen Kästchen im Gewinnspielcoupon ein. Am Schluss müssen Sie nur noch die Buchstaben der nummerierten Kästchen in die Schlusslösung einfügen, um das Lösungswort zu erhalten.

Schneiden Sie den fertig ausgefüllten **Original-Gewinnspielcoupon** (von Heft Nr. 28) aus und senden Sie ihn bis **spätestens 30. Oktober 2020** an:

Mediengruppe Sankt Ulrich Verlag GmbH,
Leserservice, Postfach 11 19 20, 86044 Augsburg

Bitte senden Sie keine Einzellösungen!

12. Rätselfrage

Wie heißt der Garten am Fuß des Ölberges, in dem Jesus am Abend des Gründonnerstags gefangen genommen wurde?

14						26	17

Kurz und wichtig



Oster rügt Flachsbarth

Das Engagement der Chefin des katholischen Frauenbunds KDFB, Staatssekretärin Maria Flachsbarth (Foto: KNA), für eine internationale Frauenrechtsbewegung sorgt für Wirbel. Wegen deren Position zu Abtreibungen sei eine dortige Mitwirkung Flachsbarths unvereinbar mit ihren „herausgehobenen Positionen“ in der katholischen Kirche in Deutschland, kritisierte der Passauer Bischof Stefan Oster auf seiner Internetseite. In dem Beitrag bemängelt der Bischof den Einsatz der Staatssekretärin im Entwicklungsministerium für die Initiative „She decides“ (Sie entscheidet). Die Organisation trete für ein Recht auf Abtreibung bis zur Geburt ein (wir berichteten).

Bischöfe twittern

Die Deutsche Bischofskonferenz (DBK) hat mit einem Twitter-Account ihre Präsenz im Internet ausgebaut. Ab sofort gibt es unter @dbk_online (twitter.com/dbk_online) Neuigkeiten rund um die Arbeit der Bischofskonferenz. Damit startet die DBK nach Auftritten bei Facebook und Youtube ihre dritte Präsenz in Sozialen Medien. Die Bischöfe erhoffen sich davon nach eigenen Angaben eine „Kommunikation auf Augenhöhe“.

Synodaler Weg

Mehr als die Hälfte der deutschen Katholiken interessiert sich laut einer repräsentativen Umfrage nicht für die kirchliche Reformdebatte Synodaler Weg. 53 Prozent der katholischen Befragten hätten die Aussage „Der katholische Reformdialog Synodaler Weg interessiert mich“ verneint. Dies ergab eine Erhebung des Erfurter Meinungsforschungsinstituts „Insa Consulere“. Die Deutschen insgesamt hätten zu 63 Prozent kein Interesse am Synodalen Weg, hieß es weiter. Elf Prozent interessierten sich durchaus dafür, 17 Prozent seien unentschieden.

Gott mit Sternchen

Die Katholische Studierende Jugend (KSJ) schreibt das Wort „Gott“ künftig mit Genderstern. „Gott* ist keinem Geschlecht oder anderen menschlichen Kategorien zuzuordnen“, erklärt der kirchliche Jugendverband zu seiner nun gestarteten „Gott*Kampagne“. Mit dem Sternchen wolle die KSJ Gott aus der geschlechtlichen Ebene heben. „Wir als KSJ fordern ein neues Gottes*bild, das mit den Vorstellungen vom alten, weißen, strafenden Mann aufräumt und Platz schafft für eine Gottes*vielfalt.“ (Lesen Sie dazu einen Kommentar auf Seite 8.)

„Bäume der Einheit“

Zum 30. Jahrestag der Wiedervereinigung haben Vertreter mehrerer Bundesländer in Potsdam „Bäume der Einheit“ gepflanzt. Auf Einladung des Bundesratspräsidenten und brandenburgischen Ministerpräsidenten Dietmar Woidke (SPD) kamen dazu unter anderem Berlins Regierender Bürgermeister Michael Müller (SPD), Thüringens Ministerpräsident Bodo Ramelow (Linke) und Sachsen-Anhalts Ministerpräsident Reiner Haseloff (CDU). Das Projekt ist Teil der 2019 gegründeten Aktion „Einheitsbuddeln“.

GEGENSEITIGE ABENDMAHLS-EINLADUNGEN

Vatikan erteilt Absage

Bischof Meier: Mit Ausnahmen klug umgehen



▲ Bertram Meier, Bischof von Augsburg. Foto: Bernd Müller/pba

AUGSBURG/ROM (KNA/red) – Der Augsburger Bischof Bertram Meier, einer der führenden deutschen Ökumeniker, hat mit zwei Wünschen auf die Absage des Vatikans an gegenseitige Abendmahls-Einladungen von Katholiken und Protestanten reagiert.

Dies seien „zum einen die pastorale Klugheit der Seelsorger mit Ausnahmen umzugehen, zum anderen eine weitere vertiefte theologische Klärung vor allem des Eucharistiebeziehungsweise Abendmahlsverständnisses und des Weihepriestertums“. Auf diese zwei Dinge hoffe er, „um ökumenisch weitergehen zu können“.

Am Wochenende war eine theologisch begründete Absage des Vatikans an gegenseitige Abendmahls-Einladungen von Katholiken und Protestanten bekannt geworden. Die Unterschiede im Eucharistie- und Amtsverständnis seien „noch so gewichtig“, dass sie eine Teilnahme katholischer und evangelischer Christen an der Feier der je anderen Konfession derzeit ausschließen. Auch für eine „individuelle Gewissensentscheidung“ gebe es keine Grundlage, heißt es in einem Schreiben der Glaubenskongregation an den Vorsitzenden der Deutschen Bischofskonferenz, Georg Bätzing.

Die oberste katholische Glaubensbehörde äußert damit Einwände gegen ein gemeinsames Votum des Ökumenischen Arbeitskreises evangelischer und katholischer Theologen (ÖAK) zur wechselseitigen Teilnahme an Abendmahl und Eucharistie. Deren Text „Gemein-

sam am Tisch des Herrn“ vom vergangenen September, den Bätzing mitverantwortete, sollte zur Überwindung einer langjährigen Blockade beitragen. Bätzing hatte unlängst angekündigt, dieses Modell werde auch beim Ökumenischen Kirchentag (ÖKT) in Frankfurt im kommenden Jahr Anwendung finden.

Meier schloss sich in Teilen den Einwänden der Glaubenskongregation an. Der Brief ihres Präfekten stelle klar, „dass die Bedingungen zur eucharistischen Gastfreundschaft bleiben, wie sie sind.“ Bisher gelte die Regel, „dass ich dort die heilige Kommunion empfangen, wo ich kirchlich dazugehöre“.

„Paradigmenwechsel“

Die Tendenz des ÖAK-Votums weise in die entgegengesetzte Richtung: „Wo bislang die Ausnahme von der Regel begründungspflichtig war, soll sich nach dem Votum nun derjenige erklären, der die bisherige Ausnahme nicht zur Regel macht. Das wäre ein völliger Paradigmenwechsel.“

Meier gehört in der Deutschen Bischofskonferenz der Kommission Ökumene an, in der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland (ACK) ist er stellvertretendes Vorstandsmitglied. Meier hatte bereits im Juni gesagt, es wäre schön, wenn sich Katholiken und Protestanten bei Amtsverständnis und Mahlgemeinschaft annähern würden: „Ich träume von einem Papier, in dem wir das gemeinsame Bekenntnis betonen und nur nachrangig unsere Unterschiede benennen, so dass wir einem gemeinschaftlichen Kommunionempfang näherkommen.“

Info

Kurienkardinal Koch verteidigt Schreiben

ROM (KNA) – Kurienkardinal Kurt Koch hat die Absage des Vatikans an eine gegenseitige Abendmahls-Einladung verteidigt. Der Brief der Glaubenskongregation an Bischof Georg Bätzing sei eine „ernste sachliche Auseinandersetzung“, sagte Koch. Er selbst habe Bätzing schon kurz nach Erscheinen des kritisierten Textes seine Bedenken vorgebracht. Doch die Kritik „scheint ihn nicht überzeugt zu haben“.

82 Prozent positiv eingestellt

Studie: Mehr Menschen treffen Entscheidung zur Organspende

KÖLN (KNA) – Immer mehr Menschen befassen sich offenbar aktiv mit dem Thema Organspende.

Nach einer Studie der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) haben 62 Prozent der Befragten eine Entscheidung zur Organ- und Gewebespende getroffen. 2018/19 hatte dieser Wert noch bei 56 Prozent gelegen. Gestiegen ist demnach auch der Anteil derer,

die ihre Entscheidung schriftlich in einem Organspendeausweis und/oder einer Patientenverfügung festgehalten haben: von 39 Prozent auf aktuell 44 Prozent.

18 Prozent der Befragten erklärten, sie hätten eine Entscheidung getroffen, diese aber nicht schriftlich dokumentiert. 82 Prozent stehen dem Thema Organ- und Gewebespende nach eigener Aussage positiv gegenüber (2018: 84 Prozent).

20 JAHRE FORUM DEUTSCHER KATHOLIKEN

Wider den Etikettenschwindel

Vorsitzender Hubert Gindert: Verunsicherung unter den Gläubigen größer geworden

KAUFERING – Ein „lockerer Verband für papst- und kirchentreu Katholiken“ – das will nach eigener Darstellung das „Forum Deutscher Katholiken“ sein. Am 30. September wird der Verein 20 Jahre alt – Anlass für ein Gespräch mit dem Gründer und Leiter Hubert Gindert (86) aus dem oberbayerischen Kaufering. Im Interview kritisiert Gindert Bischöfe, Medien und auch die bekannte Augsburgische „Mehr“-Konferenz.

Herr Gindert, was hat die Gründung des Forums für die katholische Kirche in Deutschland bewirkt?

Dass Katholiken auf kirchliche und gesellschaftliche Fragen, die kontrovers diskutiert werden, Antworten bekommen, die dem Glauben und der Sozialbotschaft der Kirche entsprechen. Deswegen kommen zu unseren jährlichen „Freude am Glauben“-Kongressen Teilnehmer von Rostock bis Südtirol. Denn sie wissen, dass wir kompetente und glaubenstreue Referenten einladen.

Warum braucht es das Forum heute noch?

Weil die Verwirrung und Verunsicherung unter Katholiken in der deutschen Ortskirche größer als bei der Gründung des „Forum Deutscher Katholiken“ geworden ist. Selbst Kirchgänger fragen heute: Was gilt eigentlich noch? Für unmissverständliche Antworten braucht es das Forum und andere klar sprechende Institutionen.

Das Forum hat zeit seines Bestehens nie mit deutlicher Kritik an Andersmeinenden gespart. Sind Sie da – im Rückblick – auch mal übers Ziel hinausgeschossen?

Unsere Kritik richtet sich nicht an irgendwelche „Andersmeinenden“, sondern an solche, die im Namen und Auftrag der katholischen Lehre verkünden und lehren, etwa als Religionslehrer, Theologieprofessoren und auch Bischöfe. Sie haben bei ihrer Beauftragung zum Teil in feierlicher Form gelobt, die katholische Lehre zu vertreten und zu schützen. Wenn sie aber ihre persönliche, von der Lehre der Kirche abweichende Meinung vortragen, dann ist das Etikettenschwindel! Vielleicht meinen sie, am Wort Jesu und an der Lehre der Kirche so lange herumzudrehen zu müssen, bis sie damit nicht mehr anecken.



▲ Sitz des Forums Deutscher Katholiken ist das oberbayerische Kaufering, wo der Gründer und Vorsitzende Hubert Gindert lebt. Foto: KNA

Bis vor ein paar Jahren gab es noch päpstliche Grußworte für den jährlichen Forumskongress. Warum inzwischen nicht mehr?

Mittlerweile bitten wir um ein Grußwort des Apostolischen Nuntius. Es ist uns klar geworden, dass der Papstbotschafter der Vertreter des Heiligen Vaters hierzulande ist.

Beim ersten Kongress hieß es, man wolle das Sprechen über den Glauben stärken. Zuletzt wurde indes eine Resolution verabschiedet, die eine „Keule der ‚political correctness‘, im öffentlichen Umgang konstatierte. Auch war die Rede vom „zwangsfinanzierten Staatsfunk“ und angeblichen Sanktionen für Regierungskritiker. Was hat das mit Jesu Froher Botschaft zu tun?

Auf allen unseren Kongressen wird über den Glauben gesprochen. Zum Glauben gehört für Katholiken die Sozialbotschaft der Kirche. Deswegen greifen wir immer auch gesellschaftspolitische Probleme auf – zum Beispiel Genderideologie, das Recht auf Leben, Frühsexualisierung der Kinder in Pflichtschulen und aktive Sterbehilfe.

Die Feststellungen der Resolution „Gefährdung der Rechtsstaatlichkeit und unserer Freiheit“, die 2019 in Ingolstadt verabschiedet wurde, lassen sich gut belegen. Die Kritik in den Medien daran fand darum nicht in der Sache, sondern nur pauschal statt.

Früher kamen zu dem Kongress bis zu 1600 Teilnehmer – 2019 nicht mal mehr halb so viele. Welche Erklärung haben Sie dafür, und wie wollen Sie gegensteuern?

Bis zu 1600 Teilnehmer waren auch früher die Ausnahme und nicht die Regel. Beim ersten Kongress hatten wir zirka 650 Teilnehmer. Die Teilnehmerzahl hängt stark von der Attraktivität der Referenten ab. So hatten wir 2002 in Fulda bei der Anwesenheit von Kurienkardinal Joseph Ratzinger eine hohe Teilnehmerzahl. Diese hängt auch davon ab, ob die Pfarrer und religiösen Gemeinschaften vor Ort für den Kongress werben.

Auf dem nächsten Kongress 2021 erwarten wir wieder einen starken Zuspruch. Im Übrigen gilt, was uns der damalige Kardinal Ratzinger einmal in Rom auf den Weg gab: „In der Kirche Gottes zählt nicht die Quantität, sondern die Qualität.“

Gegründet hat sich das Forum einst zum Zweck der Neuevangelisierung, also der Suche nach Wegen der Verkündigung der Botschaft Gottes in der modernen Gesellschaft. Dieses Ziel verfolgen heute auch junge Menschen mit Formaten wie der Augsburgische „Mehr“-Konferenz. Warum gibt es zwischen dem Forum und solchen missionarischen Jugendaufbrüchen keine merkliche Kooperation?

Unser Gründungszweck gilt heute wie vor 20 Jahren! Nun ist aber die Botschaft Gottes nicht diffus und nur emotional, sondern sehr konkret. Uns fehlen bei der „Mehr“-Konferenz zwei wesentliche Punkte, die konstitutionell für Katholiken sind: die Gesamtzahl der sieben Sakramente und die Muttergottesverehrung. Außerdem kommt uns der Weltauftrag der Katholiken zu kurz. So fehlt uns beispielsweise ein Aufruf: „In XY findet der Marsch für das Leben statt.“ Da gehören auch wir hin!

Jüngst erklärten Sie: „Die Corona-Pandemie ist auch eine Chance zur Umkehr.“ Umkehr wohin?

Umkehr zu Gott und zum Nachdenken, was Gott uns mit der Corona-Pandemie sagen will. Sollten wir nicht zum Beispiel unseren Lebensstil überdenken? Denn wenn Gott etwas mit dem realen Leben zu tun hat, woran ich glaube, kann ihm die Pandemie, die großes Leid über Menschen bringt, nicht gleichgültig sein. Wenn der allmächtige Gott die Pandemie zulässt, will er uns damit etwas sagen.

Sie feiern bald Ihren 87. Geburtstag. Machen Sie sich bereits Gedanken über Ihre Nachfolge an der Forumsspitze?

Da kann ich Sie beruhigen. Das Führungsteam wird derzeit umgebaut. Das wird voraussichtlich in einem Jahr abgeschlossen sein. Ob wir bis dahin auch einen neuen Sprecher haben – alle Mitglieder sind aufgerufen, sich dazu umzusehen –, werden wir sehen.

Interview: Christopher Beschnitt

Info

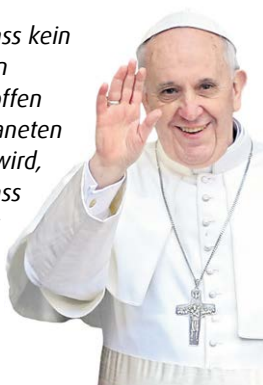
Das Forum Deutscher Katholiken versteht sich als Förderer der „Verkündigung des katholischen Glaubens nach der Lehre der Kirche“ auf der Grundlage des Katechismus. Als Mitglieder seines Kuratoriums listet das Forum unter anderen die Kardinäle Paul Josef Cordes und Gerhard Ludwig Müller, den Regensburger Bischof Rudolf Voderholzer, den früheren Fuldaer Bischof Heinz Josef Algermissen und den ehemaligen sachsen-anhaltinischen Ministerpräsidenten Werner Münch auf. KNA



Die Gebetsmeinung

... des Papstes im Monat September

... dafür, dass kein Raubbau an den Rohstoffen unseres Planeten betrieben wird, sondern dass sie gerecht und nachhaltig verteilt werden.



DANK AN ALTE UND KRANKE

Papst lobt „Zeugnis der Liebe zu Gott“

ROM (KNA) – Das Leben alter Menschen ist nach den Worten von Papst Franziskus eine „stille Verkündigung des Evangeliums vom Leben“. In einer Botschaft an betagte und kranke Priester in der Lombardei dankte Franziskus vorige Woche für deren „treues Zeugnis der Liebe zu Gott und der Kirche“. Senioren seien das lebendige Gedächtnis, aus dem sich für den Aufbau und die Zukunft der Kirche von morgen schöpfen lasse, sagte er.

Der Papst sandte seine Grußbotschaft anlässlich einer Priesterwallfahrt zum norditalienischen Heiligtum Santa Maria del Fonte nahe Bergamo. Die Corona-Pandemie lehre, keine Zeit zu vergeuden und Begegnungen mit anderen zu genießen, wenn sie möglich sind, übermittelte der Heilige Vater. Zugleich erinnerte Franziskus an die Priester, die an Covid-19 gestorben sind oder noch von der Krankheit genesen.

Die Lombardei war auf dem Höhepunkt der Corona-Krise im Frühjahr besonders betroffen. Unter den Opfern der erstmals aufgetretenen Seuche waren Dutzende Priester und Seelsorger, die sich zum Teil ansteckten, als sie anderen Erkrankten beistehen wollten.

Das Karussell im Vatikan

Im Herbst wechseln oft die Amtsleiter: Wen schickt der Papst in Ruhestand?

ROM – Üblicherweise ist der Herbst die Zeit der Volksfeste: Wäre nicht Corona, würden sich vor allem nördlich der Alpen Riesenräder, Schiffsschaukeln und Karusselle in Bewegung setzen. Auch im Vatikan dreht sich, wenn die Blätter gelb werden und davonfliegen, ein Karussell: das Personal-karussell. Waren die meisten vatikanischen Stellen urlaubsbedingt den Sommer über zu, so werden nun wieder wichtige Beschlüsse gefasst – auch im Hinblick auf Ernennungen und Abschiede.

Einer, dessen Abschied wohl bevorsteht, ist Lorenzo Baldisseri. Er wird am 29. September 80 Jahre alt. Der italienische Kurienkardinal leitete sieben Jahre lang das Generalsekretariat der Bischofssynode. So hat er maßgeblich die bisherigen Synoden von Franziskus geprägt, auch wenn ihm viele vorwerfen, er habe den Reformwillen des Papstes immer zu früh oder zu schnell umsetzen wollen. Baldisseris Nachfolger steht fest: der 63-jährige maltesische Bischof Mario Grech, der im Oktober 2019 zum Pro-Generalsekretär der Bischofssynode ernannt wurde.

Weniger klar ist die Bestätigung oder Ruhestandsetzung von Kardinal Robert Sarah. Dieser ist am 15. Juni 75 Jahre alt geworden und somit im Pensionsalter für Kurienkardinäle angelangt. Doch ist Papst Franziskus mit seiner Leitung als Präfekt der Gottesdienstkongregation zufrieden, auch wenn zwischen beiden Kirchenmännern nicht immer die gleiche Meinung zu theologischen Fragen herrscht.

Nicht nur Freude

Als pensionierter Kardinal würde Sarah vermutlich „mehr Schaden“ anrichten können, als es Franziskus lieb wäre. Dann hätte Sarah nämlich mehr Zeit, in der Öffentlichkeit aufzutreten und seine Tweets zu verbreiten. Sie werden nicht immer mit Freude im Vatikan und beim Papst wahrgenommen.

Ebenfalls ein Wackelkandidat ist der aus Argentinien stammende Kardinal Leonardo Sandri. Dieser wird im November 77 Jahre alt. Doch ist die Ostkirchenkongregation, die er seit 13 Jahren leitet, eine eigene Welt. Sandris Stelle ist für die 23 mit Rom unierten Kirchen

zuständig, die eigene liturgische Traditionen haben und sogar eigene kirchenrechtliche Vorgaben (sogenannte Kirchen „sui iuris“). Die Einrichtung ist sehr spezifisch, da bedarf es eines Kenners wie Sandri.

Seit 2007 leitet er außerdem Roaco, den Verband der Nahost-Hilfswerke. Und im Januar wurde er Subdekan des Kardinalskollegiums. So hätte Sandri eines Tages die Aufgabe, stellvertretend für den heute schon 86-jährigen Kardinaldekan Giovanni Battista Re ein Konklave zu leiten.

Wie lange Kardinal Beniamino Stella als Präfekt der Kleruskongregation im Amt bleiben wird, ist ebenfalls offen. Franziskus könnte durchaus entscheiden, dass der 79-Jährige in den wohlverdienten Ruhestand gehen darf. Stella leitete seine Kongregation sieben Jahren lang. Seine damalige Ernennung war insofern besonders, weil er den drei Jahre jüngeren Mauro Piacenza ersetzte. Stella gehörte zu den ersten wichtigen Personalentscheidungen von Papst Franziskus.

Zwei Kardinäle, die wohl im Amt bleiben werden, sind die Italiener Giuseppe Versaldi und Gianfranco Ravasi. Der 77-jährige Versaldi leitet die Bildungskongregation und galt als „Rechter Arm“ des früheren vatikanischen Kardinalstaatssekretärs Tarcisio Bertone. Franziskus schätzt vor allem Versaldis „klare Haltung“. Dieser ist bekannt dafür, kein Blatt vor den Mund zu nehmen. Auch der 78-jährige Kardinal Ravasi wird wohl weiterhin als Leiter des Kultur-rats tätig sein.

Einen Nachfolger erhält vermutlich der Erzpriester von St. Peter, Kardinal Angelo Comastri. Als Leiter der Dombauhütte der vatikanischen Basilika hatte er in jüngster Zeit mit einigen Schwierigkeiten zu kämpfen. Was Franziskus an ihm schätzt, ist die innige marianische Spiritualität. Ob das für eine Fortführung des wichtigen Amtes reicht, ist aber fraglich. *Mario Galgano*



▲ Im Herbst, wenn sich anderswo Schiffsschaukeln und Riesenräder drehen, gerät auch das vatikanische Personal-karussell stärker in Bewegung. Foto: gem

DIE WELT



CHINA UND WEISSRUSSLAND

Kirche steht enorm unter Druck

Lage der Gläubigen in den Krisenländern fordert die Vatikan-Diplomaten heraus

ROM – Die vatikanische Diplomatie hat derzeit mit zwei großen Herausforderungen zu tun, die für die katholische Kirche in den jeweiligen Ländern sehr heikel sind. Einerseits geht es um die Zukunft der Katholiken in China. Andererseits versuchen die Diplomaten des Papstes derzeit alles, um die Lage der Gläubigen in Weißrussland nicht zu verschlechtern.

„Unsere Absicht ist es, das Abkommen zwischen dem Heiligen Stuhl und der Volksrepublik China zu verlängern. Ich denke, dies sollte weiterhin ad experimentum angenommen werden, wie es in diesen zwei Jahren geschehen ist“, sagte Kardinalstaatssekretär Pietro Parolin vergangene Woche in Rom.

Der Kardinal nannte als möglichen Termin der Vertragsunterzeichnung „Oktober“. Der Text soll weiterhin geheim bleiben, hieß es aus gewöhnlich gut unterrichteten Kreisen. Bis dahin wollen beide Seiten Bilanz ziehen und entscheiden, wie es weitergeht.

Reihe von Problemen

Wird China das Abkommen verlängern? „Ich denke und hoffe es“, meinte Parolin. „Es scheint mir, dass eine Richtung vorgezeichnet wurde, die es wert ist, fortgesetzt zu werden, und dann werden wir sehen. Aber die Frage der Zusammenarbeit bleibt offen.“ Seine diplomatische Zurückhaltung weist darauf hin, dass noch eine Reihe von Problemen gelöst werden müssen.

Offiziell betraf das Abkommen den kirchlichen und religiösen Status, nicht aber den diplomatischen: Die Frage der 1951 unterbrochenen formellen Beziehungen zu dem kommunistischen Staat wird, wenn alles gut geht, zu einem späteren Zeitpunkt behandelt werden.

Der Außenminister von Weißrussland, Vladimir Makei (links), und der vatikanische Sekretär für die Beziehungen zu den Staaten, Erzbischof Paul Richard Gallagher, trafen sich in Minsk.

Foto: imago images/
ITAR-TASS



Im Fall von China habe man derzeit ein Interesse daran, „das Leben der Kirche so weit wie möglich zu normalisieren“, sagte der Kardinalstaatssekretär, „dafür zu sorgen, dass sie ein normales Leben führen kann, was für die katholische Kirche auch Beziehungen zum Heiligen Stuhl und zum Papst bedeutet – und das alles natürlich auch vor dem Hintergrund des friedlichen Zusammenlebens, der Suche nach Frieden und der Überwindung von Spannungen.“ Im Mittelpunkt stehe der Wille, zu einer – einzigen – katholischen Kirche zu gelangen und den Gläubigen neue Räume der Freiheit zu eröffnen. „Unsere Perspektive ist einzig diese kirchliche Frage.“

Erbitterte Konfrontation

Papst Franziskus blickt in diesen Tagen auch aufmerksam auf Weißrussland, das seit mehreren Wochen Schauplatz einer erbitterten Konfrontation zwischen Präsident Alex-

ander Lukaschenko und der Opposition ist, die auf Menschen- und Bürgerrechte drängt. Etwa 15 Prozent der 9,5 Millionen Einwohner sind Katholiken.

Vergangene Woche begab sich der vatikanische Sekretär für die Beziehungen zu den Staaten, Erzbischof Paul Richard Gallagher, nach Weißrussland, „um die Aufmerksamkeit und Nähe des Papstes zur katholischen Kirche und zum ganzen Land zu zeigen“. Dies sei ein wichtiger Trost in diesem Moment ernster Schwierigkeiten, hieß es aus dem Vatikan. Auf dem Besuchsprogramm standen Treffen mit Behörden und den Verantwortlichen der katholischen Kirche.

Gallagher war es nicht möglich, den katholischen Erzbischof von Minsk, Tadeusz Kondrusiewicz, zu treffen. Dieser befindet sich seit dem 31. August in Polen. Dorthin war er aus Anlass der Feierlichkeiten zu Ehren der Muttergottes von Tschentochau gereist. Die Rückkehr ins

Heimatland verweigerten ihm die weißrussischen Behörden.

Dialog und Versöhnung

In einer Erklärung zur Krise, „die derzeit in unserem Heimatland herrscht“, rief Kondrusiewicz zu „Dialog und Versöhnung“ auf. Der Erzbischof weiter: „Ich möchte auf keinen Fall, dass die ungerechtfertigte und illegale Entscheidung des Grenzdienstes die Spannungen in unserem Heimatland verschlimmert.“

Kondrusiewicz bedauerte, dass es ihm wegen des Einreiseverbots nicht möglich sei, seinen pastoralen Pflichten nachzukommen. Er bat die Gläubigen seiner Erzdiözese, für seine rasche Rückkehr nach Weißrussland und eine friedliche Lösung zu beten. Parolins Männer im vatikanischen Staatssekretariat leisten mit Sicherheit auch einen Beitrag, dass sich die Wünsche der Gläubigen erfüllen. *Mario Galgano*

Aus meiner Sicht ...



Pavel Jerabek ist Vorsitzender des Familienbunds der Katholiken im Bistum Augsburg.

Pavel Jerabek

Kleingeistiges* für den großen Gott

Es nervt, das Gender-Sternchen, mit dem Aktivist*innen ihre Mitbürger zu einer „geschlechtergerechten“ Sprache erziehen wollen. Und eigentlich will es die Mehrheit der Deutschen auch gar nicht haben, übrigens selbst die Mehrheit der Frauen nicht, wie die Meinungsforscher von Infratest-Dimap herausfanden.

Die Katholische Studierende Jugend (KSJ) will das Sternchen – jetzt auch für Gott. Der Verband fordert „ein neues Gottes*bild, das mit den Vorstellungen vom alten, weißen, strafenden Mann aufräumt und Platz schafft für eine Gottes*vielfalt“. Es sei schräg, Gott auf ein Geschlecht zu reduzieren, sagt die KSJ, verrät aber nicht, wo sie solche Bilder, für die man in der Kunstgeschichte um Jahr-

hunderte zurückgehen muss, in der heutigen Verkündigung zu finden glaubt.

Gerade der Bibel geht es nicht um eine geschlechtliche Bestimmung Gottes – im Unterschied zu vielen anderen Gottheiten des Altertums. Wenn wir die erste göttliche Person Vater nennen, dann deshalb, weil Jesus sie so genannt hat. Das schließt die Wesenszüge Gottes, die man gemeinhin eher als mütterlich beschreiben würde, mit ein. Wenn, wie Papst Benedikt XVI. in seiner Enzyklika „Gott ist Liebe“ schreibt, die Nächstenliebe ein Weg ist, Gott zu begegnen, begegnen wir ihm in jeder Frau und in jedem Mann, dem wir Gutes tun. Wenn Jesus in seinen Gleichnissen von dem Hirten spricht, der dem verlorenen Schaf

nachgeht, und von der Frau, die die Drachme sucht, „dann sind dies Auslegungen seines eigenen Seins und Tuns“, schreibt Benedikt.

Die KSJ will, dass Menschen sich Gedanken darüber machen, was und wer Gott ist. Dabei hilft ein vertiefter Blick auf die Dreifaltigkeit, die die unbegreifliche Größe Gottes aufzeigt: den Schöpfergott, die in Jesus Christus Mensch gewordene Liebe und die wirkmächtige und unberechenbare Geistfülle. Dazu braucht es aber nicht den Popanz einer Kampagne, die trotz flotter Aufmachung eher kleingeistig wirkt. Und schon gar kein Sternchen, das zentrale Aussagen der Bibel – etwa, dass Gott den Menschen als Mann und Frau geschaffen hat – mal eben über Bord wirft.



Wiltraud Beckenbach ist Ehrenvorsitzende des Verbands Familienarbeit e.V.

Wiltraud Beckenbach

Grundloses Einkommen?

Seit über 40 Jahren kämpft der Verband Familienarbeit e.V. für die Bezahlung der Arbeit in der Familie. Er musste sich dafür schon jede Menge Beleidigungen anhören: Unterstellt wurde, dass das Geld Mütter vom „Arbeitsmarkt“ fernhalte, es sei eine „Herdprämie“ (Unwort des Jahres 2007). Kinder habe man doch aus Liebe und nicht gegen Geld. Der Missbrauch des Geldes wäre programmiert. Solche Vorwürfe erhebt beim Pflegegeld niemand, obwohl auch dort nicht immer korrekt gehandelt wird.

Inzwischen wurde das Elterngeld eingeführt. Es ist in der Auslegung mehr als ungerecht. Wer nicht erwerbstätig war, erhält 300 Euro. Wer wegen der Elternzeit aus dem

Erwerbsleben in die Kindererziehung wechselt, erhält bis zu 1800 Euro – sozusagen als Schadenersatz für entgangenes Einkommen, nicht etwa für die Kindererziehung.

Offenbar kann man sich eher ein bedingungsloses Grundeinkommen vorstellen. So läuft derzeit ein bis dahin undenkbares Gesellschaftsexperiment, bei dem 120 Menschen ohne jegliche Gegenleistung drei Jahre lang monatlich 1200 Euro erhalten sollen. In einer Langzeitstudie soll herausgefunden werden, wie sich dieses Grundeinkommen auf den Erwerbsarbeitsmarkt auswirkt. 1500 Menschen nehmen an der Studie teil: 120 erhalten das Grundeinkommen, die übrigen Teilnehmer dienen als Vergleichsgruppe. Wie

sich ein Gehalt für Familienarbeit auf das Zusammenleben der Familie auswirken würde, hat bislang noch keine Studie untersucht.

Dabei wurde erst jüngst deutlich, welche Leistung Eltern erbringen, als die Kitas geschlossen hatten und der Schulunterricht zu Hause stattfand. Viele Mütter und Väter stießen dabei an ihre Grenzen – und haben vielleicht zum ersten Mal wahrgenommen, was Vollzeiteltern täglich praktizieren. Ganz schnell gab es vom Staat dann auch eine Prämie von 300 Euro pro Kind für diese wochenlange Zusatzarbeit. Die steht natürlich in keinem Verhältnis zur Mehrarbeit, wurde aber auch nicht kritisiert. Mit Logik hat das nichts zu tun. Das ist pure Ideologie.



Birgit Kelle ist freie Journalistin und Vorsitzende des Vereins „Frau 2000plus“. Sie ist verheiratet und Mutter von vier Kindern.

Birgit Kelle

Viel Lärm um Nichts

Wenn man ein Brot statt in zehn Bissen in 20 Häppchen verteilt, wird das Brot dadurch größer? Bekommt es so einen neuen Belag oder mehr Gewicht, oder gibt man sich nur der Illusion hin, mehr und länger gegessen zu haben? Ungefähr so muss man sich die derzeitigen Debatten rund um das Elterngeld und dessen neue, „flexiblere“ Gestaltung vorstellen.

Bundesfamilienministerin Franziska Giffey (SPD) hat gerade einen Gesetzesentwurf angekündigt, bei dem das bislang ausgezahlte Elterngeld in seiner Gesamtsumme von ursprünglich einmal 14 auf noch mehr Monate gestreckt werden kann. Die kann man nochmal neu flexibel zwischen den Eltern des

Kindes aufteilen. Man will damit die „Partnerschaftlichkeit“ der Eltern fördern, was so viel heißt wie: Mutter und Vater sollen möglichst gleichviel Elternzeit nehmen, um dem sozialdemokratischen Idealverständnis einer Beziehung auf Augenhöhe zu entsprechen.

Außerdem soll man das Elterngeld auch bekommen, wenn die Eltern nebenher zu einem Neugeborenen jeweils zwischen 24 und 32 Stunden arbeiten gehen. Früher nannte man 35 Stunden bereits einen Vollzeitjob. Moderne Eltern betreuen ihr Baby dazwischen offenbar mit links.

Die Summe der Unterstützungszahlungen für elterliche Erziehung wird allerdings nicht erhöht. Selbst die Familienministerin betont,

diese „Reform“ sei nicht mit Mehrkosten verbunden. Das Brot wird einfach in noch kleinere Häppchen geschnitten.

Es ist Augenwischerei, was hier betrieben wird. „Viel Lärm um nichts“ könnte man es auch nennen. Das Grundproblem indes wird seit Jahren ignoriert: Vielverdiener bekommen pro Kind und Monat bis zu 1800 Euro. Die Studentin und die alleinerziehende Mutter, die arbeitslos ist, bekommen nur 300 Euro. Früher hieß es vor allem bei der Arbeiterpartei SPD immer: „Gleicher Lohn für gleiche Arbeit!“ Geht es um Kindererziehung, wird das sofort über Bord geworfen. Die Kinder von Gutverdienern sind anscheinend mehr wert als alle anderen.

Leserbriefe

Ständige Angriffe auf die Kirche – warum?

Zu den Kirchenaustritten und zu „Die Frage nach Priesterinnen“ (Leserbriefe) in Nr. 33:

Als jahrzehntelange Leserin frage ich mich, was die ständigen Angriffe auf die kirchlichen Bestimmungen und die kirchliche Morallehre in einer katholischen Zeitung zu suchen haben. Der unaufhörliche Ruf nach verheirateten Priestern und nach Priesterinnen offenbart die Größe der Glaubenskriese. Solange wir nicht auf Papst Franziskus hören und wieder Christus in die Mitte stellen, uns verstärkt dem Gebet zuwenden und unser Leben von den Sakramenten bestimmen lassen, werden alle Rettungsversuche ins Leere laufen.

Ein Vertrauter aus argentinischen Zeiten offenbarte das Geheimnis, woher der Papst neben den Sakramenten seine Kraft bezieht: aus der Anbetung, dem Rosenkranzgebet, aus Novenen zum heiligen Josef und der heiligen Theresia vom Kinde Jesus. Diesen Quellen entspringen die überraschenden Papiere und Instruktionen des Heiligen Vaters. Statt uns aufzu-

lehnen, sollten wir dafür von Herzen dankbar sein.

Franziska Jakob,
86508 Rehling-Allmering

Es ist schade, mit welcher Oberflächlichkeit mit den wichtigen Themen des Zölibats und des Frauenpriestertums umgegangen wird. Entscheidend bei der Diskussion um den Zölibat sind doch vor allem die vielen guten Seiten und Wirkungen, die seit der Einführung davon ausgegangen sind. Der Zölibat gestattet eine größere und ungebundeneren Hinwendung zu den Gläubigen. Darüber hinaus ist klar geworden, dass der Zölibat nicht die Ursache des Missbrauchs ist. Die Zahlen des Missbrauchs im außerzölibatären Bereich wie auch in der evangelischen Kirche zeigen dies deutlich.

Dass das Priestertum in allen biblischen Überlieferungen den Männern vorbehalten ist, hat den Grund vor allem auch in der Stellvertretung Christi in der Eucharistie. Bei einer der damaligen Zeit weit überragen-

den Rolle der Frau in der Bibel und deren Berücksichtigung durch Jesus in vielerlei Hinsicht bleibt dennoch die Berufung zu Aposteln Männern vorbehalten.

Es geht also beim Priestertum nicht um Fragen der Gleichheit oder gar Gleichberechtigung und schon gar nicht um ein Recht. Gott hat schon in seiner Schöpfung klar zwischen Mann und Frau unterschieden und beiden unverwechselbare Aufgaben zugeteilt. Das sind im besonderen Mutterschaft und Vaterschaft. Wenn er eine Gleichheit gewollt hätte, dann hätte er auch alle gleich erschaffen.

Aus der Diskussion die Notwendigkeit eines Dritten Vatikanischen Konzils abzuleiten, ist eine deutsche Sicht. Wir sollten uns in aller Bescheidenheit daran gewöhnen, dass Deutschland nicht mehr ein Mittelpunkt der katholischen Welt ist. Während in Deutschland die Zahl der Katholiken zurückgeht, steigen die Zahlen in Afrika und Asien.

Prof. Dr. Norbert Michalke,
01259 Dresden



▲ Caritas Pirkheimer. Foto: gem

Beispiel für Maria 2.0

Zu „... als hätten nicht beide Geschlechter einen Schöpfer“ in Nr. 33:

Caritas Pirkheimer – diese Frau könnte den Frauen von Maria 2.0 ein Beispiel sein. In einem Brief hat sie geschrieben: „Denn die menschliche Vernunft ist schwach und kann sich täuschen. Der Glaube aber ist wahr und kann bei gesundem Gewissen nicht getäuscht werden.“ Diese große Frau war mit Geistesgrößen ihrer Zeit im Schriftverkehr. Ihr Grab befindet sich in der Klara-Kirche zu Nürnberg.

Karl Ehrle, 88441 Mittelbiberach

Er liebte die Kirche

Zu „Hervorragender Priester“ in Nr. 33 und „Die gereifte Saat von Schönstatt“ (Leserbriefe) in Nr. 34:

Pater Josef Kentenich hatte den Mut zum Zeugnis, der uns Christen heute weithin fehlt, ebenso vielen Kirchenvertretern und christlichen Politikern. Zu seiner Zeit muss er, um der Wahrheit willen und weil er die Kirche liebte, einigen kirchlichen Vertretern „auf die Füße“ getreten sein. Sie konnten die Wahrheit nicht vertragen!

Kentenichs Glaubenszeugnis war: „Mater perfectam habebit curam!“ (Die Mutter wird vollkommen Sorge tragen). Dazu sein Gebet: „Sonnenfrau, tritt klar hervor, steig zur Mittagshöh' empor – offenbare deine Macht in der dunklen Sturmesnacht!“ „Sturmesnacht“ haben wir auch heutzutage.

Chr. M. Berns,
47623 Kevelaer

So erreichen Sie uns:

Katholische Sonntagszeitung
bzw. Neue Bildpost
Postfach 11 19 20, 86044 Augsburg
Telefax: 08 21 / 50 242 81
E-Mail: redaktion@suv.de oder
leser@bildpost.de

Natürliches Bild von Familie

Zu „Ministerin will ‚Mit-Mütter‘“ und „Nichts als eine große Lüge“ in Nr. 33:

Themen wie das Wohl des Kindes oder das Recht auf Leben des Ungeborenen haben Hochkonjunktur. Was steckt hinter den Forderungen etwa nach „Mit-Müttern“ wirklich? Schon im ersten Familienbericht der linksliberalen Koalition unter Willy Brand Anfang der 1970er Jahre wollte man das Familienbild und die Familienrealität relativieren. Damals war der „Schrei“ (auch der Kirchen) so groß, dass man den Bericht „in der Versenkung verschwinden“ ließ.

Dennoch hat eine bestimmte politische Gruppe den Wunsch, Familie als Staatsaufgabe zu sehen. Man kann auch schreiben: Man will eine sozialistische Gesellschaft. Dann kam die angebliche sexuelle Aufklärung – wobei von Aufklärung nicht gesprochen werden kann, wenn tagtäglich rund 300 Ungeborene abgetrieben werden! Sexualität wurde größtenteils auf den „Trieb“ reduziert. Wenn dann trotz Verhütung die Schwangerschaft kam, glaubte man, Leben vernichten zu müssen.

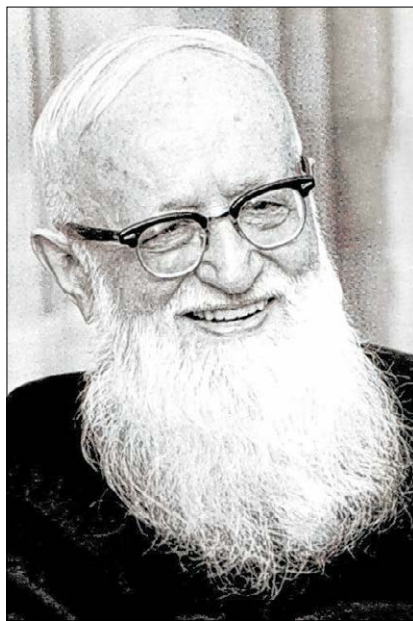
Mit der offenen Sexualität kam die Erkenntnis, dass es noch andere For-

men der sexuellen Bestimmung gibt. Dagegen ist nun wirklich nichts einzuwenden! Problematisch wird es aus meiner Sicht erst, wenn man mit dem Thema „Mit-Mütter“ gleichgeschlechtlichen Paaren vorgaukeln will, dass sie Eltern von adoptierten Kindern sind.

Das natürliche Bild von Familie geht im gesamten biologischen Bereich davon aus, dass es Mutter und Vater und Kinder gibt, die durch den biologischen Akt zusammengeführt wurden. Es mag aus der Sicht gleichgeschlechtlicher Paare der große Wunsch sein, selbst auch Kinder zu haben. Für die Kinder aber ist es eine große Zustimmung.

Als Seelsorger und Priester weiß ich, wie sehr Kinder allein dann schon zu kämpfen haben, wenn die Eltern geschieden sind oder wenn ein Elternteil früh stirbt. Diese natürliche Realität will man nicht anerkennen. Da geht es dann nicht um das Wohl des Kindes. Von daher ist es unsere Christenpflicht, diesen großen Trugschluss öffentlich zu machen! Es ist auch unsere Christenpflicht, dass wir, wenn der liebe Gott uns dazu beruft, eine intakte Familie gestalten.

Pfarrer Wolfgang Zopora
97285 Tauberrettersheim



▲ Pater Josef Kentenich (1885 bis 1968), der Gründer der Schönstattbewegung.

Leserbriefe sind keine Meinungsäußerungen der Redaktion. Die Redaktion behält sich das Recht auf Kürzungen vor. Leserbriefe müssen mit dem vollen Namen und der Adresse des Verfassers gekennzeichnet sein. Wir bitten um Verständnis, dass Leserbriefe unabhängig von ihrer Veröffentlichung nicht zurückgeschickt werden.

Frohe Botschaft

26. Sonntag im Jahreskreis

Lesejahr A

Erste Lesung

Ez 18,25–28

So spricht der Herr: Ihr sagt: Der Weg des Herrn ist nicht richtig. Hört doch, ihr vom Haus Israel: Mein Weg soll nicht richtig sein? Sind es nicht eure Wege, die nicht richtig sind?

Wenn ein Gerechter sich abkehrt von seiner Gerechtigkeit und Unrecht tut, muss er dafür sterben. Wegen des Unrechts, das er getan hat, wird er sterben. Wenn ein Schuldiger von dem Unrecht umkehrt, das er begangen hat, und nach Recht und Gerechtigkeit handelt, wird er sein Leben bewahren. Wenn er alle seine Vergehen, die er verübt hat, einsieht und umkehrt, wird er bestimmt am Leben bleiben. Er wird nicht sterben.

Zweite Lesung

Phil 2,1–11

Schwestern und Brüder! Wenn es eine Ermahnung in Christus gibt, einen Zuspruch aus Liebe, eine Gemeinschaft des Geistes, ein Erbarmen und Mitgefühl, dann macht

meine Freude vollkommen, dass ihr eines Sinnes seid, einander in Liebe verbunden, einmütig, einträchtig, dass ihr nichts aus Streitsucht und nichts aus Prahlerei tut. Sondern in Demut schätze einer den andern höher ein als sich selbst. Jeder achte nicht nur auf das eigene Wohl, sondern auch auf das der anderen.

Seid untereinander so gesinnt, wie es dem Leben in Christus Jesus entspricht:

Er war Gott gleich, hielt aber nicht daran fest, Gott gleich zu sein, sondern er entäußerte sich und wurde wie ein Sklave und den Menschen gleich. Sein Leben war das eines Menschen; er erniedrigte sich und war gehorsam bis zum Tod, bis zum Tod am Kreuz.

Darum hat ihn Gott über alle erhöht und ihm den Namen verliehen, der größer ist als alle Namen, damit alle im Himmel, auf der Erde und unter der Erde ihr Knie beugen vor dem Namen Jesu und jeder Mund bekennt: Jesus Christus ist der Herr zur Ehre Gottes, des Vaters.

Evangelium

Mt 21,28–32

In jener Zeit sprach Jesus zu den Hohepriestern und den Ältesten des Volkes:

Was meint ihr? Ein Mann hatte zwei Söhne. Er ging zum ersten und sagte: Mein Kind, geh und arbeite heute im Weinberg! Er antwortete: Ich will nicht. Später aber reute es ihn und er ging hinaus.

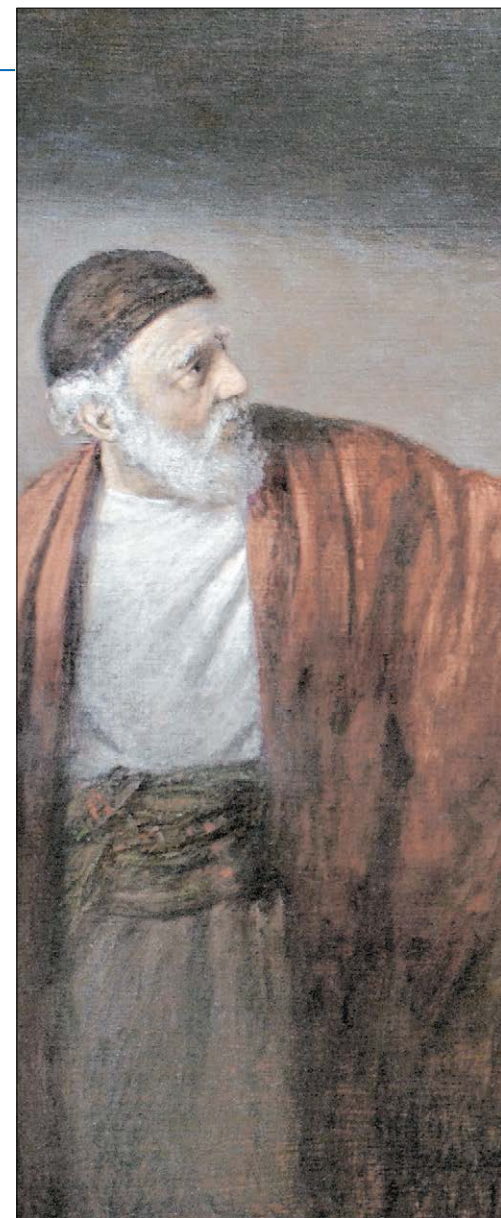
Da wandte er sich an den zweiten und sagte zu ihm dasselbe. Dieser antwortete: Ja, Herr – und ging nicht hin.

Wer von den beiden hat den Willen seines Vaters erfüllt? Sie antworteten: Der erste.

Da sagte Jesus zu ihnen: Amen, ich sage euch: Die Zöllner und die Dirnen gelangen eher in das Reich Gottes als ihr.

Denn Johannes ist zu euch gekommen auf dem Weg der Gerechtigkeit und ihr habt ihm nicht geglaubt; aber die Zöllner und die Dirnen haben ihm geglaubt. Ihr habt es gesehen und doch habt ihr nicht bereut und ihm nicht geglaubt.

Das Gleichnis von den ungleichen Söhnen, in Szene gesetzt von Andrej N. Mironow (2012).



Gedanken zum Sonntag

Hören und rechtes Tun

Zum Evangelium – von Schwester M. Christiane Eschenlohr CJ



Zu dieser Jahreszeit, dem Herbst, ist für die meisten von uns die Zeit der Ferien und des Urlaubs vorüber. Bevor wir

wieder mit unserer Arbeit beginnen, machen wir uns vielleicht Gedanken darüber, mit welcher Einstellung, mit welchen Erwartungen und Zielen wir unsere Aufgaben aufnehmen wollen. In Zeiten der Ruhe und des Abstands vom Alltag sind uns vielleicht Erkenntnisse von Korrekturen, Veränderungen und Verbesserungen gekommen. Diese möchten wir jetzt im Alltag umsetzen.

Das heutige Evangelium überliefert das Gleichnis von den beiden

Söhnen, die in herzlicher Weise von ihrem Vater angesprochen werden. Er beauftragt sie, in seinem Weinberg zu arbeiten. Ganz unterschiedlich reagieren die beiden Söhne.

Der Auftrag des Vaters

Der zweite sagt ein freundliches „Ja, Herr!“ Er geht aber nicht in den Weinberg und macht keinen Finger krumm. Der erste antwortet mit einem klaren und abweisenden „Ich will nicht“. Später bereut er es und besinnt sich eines anderen. Jetzt geht er und arbeitet im Weinberg seines Vaters.

Beim zweiten Sohn sind die Worte gut, aber die Tat fehlt. Beim ersten sind die Worte abweisend, aber die Tat ist gut, sie entspricht ganz dem Willen des Vaters. Sicher ist,

dass es nicht so sehr auf die Worte, sondern auf die Tat ankommt. Nur wer den Auftrag des Vaters wirklich ausführt, erfüllt seinen Willen.

Jesus erzählt dieses Gleichnis den obersten jüdischen Autoritäten, die zu ihm gekommen sind, um ihn wegen seiner Vollmacht zur Rede zu stellen. In der Beurteilung des Erzählten sind sich Jesus und seine Gegner einig. Auch sie sind der Meinung, dass der Wille des Vaters nur durch die Tat erfüllt werden kann.

Wer von uns stand nicht schon einmal vor der Entscheidung, ein erhöhtes Arbeitspensum, eine umfangreichere Verantwortung oder eine Versetzung in ein anderes Aufgabengebiet zu übernehmen und Ähnliches. Im ersten Moment haben wir nur mit Aggressionen und innerer Abwehr reagiert. Nach einem

zeitlichen Abstand haben wir dann Rücksprache mit Freunden oder anderen vertrauten Personen gehalten. Schließlich haben wir dann noch Pro und Contra gegenseitig abgewogen und sind so zu dem gewünschten Ergebnis gekommen, das auch unsere innere Zustimmung fand.

Nicht abhalten lassen

In diesem Zusammenhang fällt mir ein Wort unserer Ordensstifterin Maria Ward ein: „Dies ist die rechte Tapferkeit und Stärke, das ins Werk zu setzen, was man als richtig erkannt hat, und sich durch keine Widerwärtigkeiten davon abhalten zu lassen.“

Bitten wir Jesus, den Herrn, darum, dass uns dieses immer wieder geschenkt werde!



Gebet der Woche

Gott, du ordnest alles mit Macht und Weisheit;
Engeln und Menschen teilst du ihre Dienste zu.
Gib, dass die Macht des Bösen nicht überhand nimmt,
sondern sende deine heiligen Engel,
die im Himmel vor dir stehen, in diese Welt,
damit sie uns vor allem Unheil schützen.
Darum bitten wir durch Jesus Christus.

*Tagesgebet zum Fest der heiligen Erzengel
Michael, Gabriel und Rafael
am 29. September*

Glaube im Alltag

von Pater Andreas Batlogg SJ



Vor Corona – das war einmal. Nach Corona – wann wird das sein? Was wird noch geschehen? Wie wird die Welt aussehen? So fragt der Philosoph Holger Zabrowski im Sammelband „Christsein und die Corona-Krise“. Die Fragen werden uns in den Herbst hinein begleiten. Solange kein Impfstoff auf den Markt kommt, gibt es keine Sicherheit.

Der Theologe George Augustin weist in dem Buch darauf hin, warum Corona Todesängste auslösen kann: „Ohne Transzendenzbezug wird das menschliche Leben auf seine Immanenz reduziert, auf seine kurze, biologische Lebensspanne.“ Da ich als rekonvaleszierender Krebspatient selber zu einer „Risiko-Gruppe“ gehöre, kann ich das nachvollziehen.

Als Priester frage ich mich: Was tun wir, um den „Transzendenzbezug“ wachzuhalten, zu kultivieren, und zwar auch außerhalb von Eucharistiefeiern? Wie buchstabieren wir die Gottesfrage, auch sprachlich – damit die Pandemie „ein Weckruf“ werden kann „in einer Zeit, die primär von Diesseitsvorstellungen geprägt ist“? Tröstet, wirkt der Gedanke noch, dass wir einmal von einem barmherzigen Gott erwartet werden?

Von Papst Franziskus gibt es in dem Buch ein Geleitwort. Er spricht von „Verwundbarkeit“, „Hinfälligkeit“ und „Erlösungsbedürftigkeit“. Und davon, dass wir uns als Christen „nicht von der Pandemie lähmen lassen dürfen“. Sie habe, über viele Grenzen hinweg, Solidarität

be-
wirkt:
„Die
Gefahr
der
Ansteckung durch einen Virus soll
uns eine andere Art der Ansteckung
lehren, die Ansteckung von der Liebe,
die von Herz zu Herz übertragen
wird.“

Wenn das kein frommer Wunsch bleiben soll, sind wir Christen gefordert! Phantasievoll müssen wir dabei sein. Nicht nur von Solidarität reden oder darüber predigen, sondern sie auch zeigen – und leben. Telefonate, Emails, Video-Konferenzen, Skype, Briefe – der Phantasie sind keine Grenzen gesetzt. Virtuelle Begegnungen können reale Gegenwart nicht ersetzen. Aber sie sind immerhin etwas. Nutzen wir das!

Mehrmals war ich im Sommer in der Heilig-Kreuz-Kirche in München-Giesing, um die neuen Fenster im Chor auf mich wirken zu lassen. Im Herbst 2019 wurden sieben Fenster von Christoph Brech eingesetzt. Niemand konnte damals ahnen, dass die rund 1200 Röntgenbilder der menschlichen Lunge, also jenem Organ, dem das Virus gerade so heftig zusetzt, diese Brisanz erhalten sollten! Ausgegangen war der Künstler von dem Gedanken, dass der erste und der letzte Atemzug unser menschliches Leben definieren.

Darüber lässt sich nachdenken: Was hält mich am Leben? Und wer? Was nimmt mir den Atem? Was lässt mich aufatmen? Welche Rolle spielt mein Glaube dabei? Was heißt: „himmelwärts atmen“?

Woche der Kirche

Schriftlesungen und liturgische Hinweise für die kommende Woche
Psalterium: 2. Woche, 26. Woche im Jahreskreis

Sonntag – 27. September
26. Sonntag im Jahreskreis

M. vom Sonntag, Gl, Cr, Prf So, feierl.

Schlusssegen (grün); 1. Les: Ez 18,25–28, APs: Ps 25,4–5.6–7.8–9, 2. Les: Phil 2,1–11 (o. 2,1–5), Ev: Mt 21,28–32

Montag – 28. September
Jahrestag der Weihe des Domes Unserer Lieben Frau zu Augsburg

Messe vom Fest (Hochfest im Dom), Gl (im Dom: 1. und 2. Les, Cr), eig. Prf, in den Hg I-III eig. Einschub (weiß); 1. Les: 1 Kön 8,22–23.27–30, APs: Ps 84,2–3.4–5.10–11a, 2. Les: Eph 2,19–22, Ev: Lk 19,1–10

Dienstag – 29. September
Hl. Michael, Gabriel und Rafael

M. vom Fest, Gl, Prf Engel, feierl. Schlusssegen (weiß); Les: Dan 7,9–10.13–14 oder Offb 12,7–12a, APs: Ps 138,1–2b.2c–3.4–5, Ev: Joh 1,47–51

Mittwoch – 30. September
Hl. Hieronymus

Messe vom hl. Hieronymus (weiß); Les: Ijob 9,1–12.14–16, Ev: Lk 9,57–62 oder aus den AuswL

Donnerstag – 1. Oktober
Hl. Therese von Lisieux

Priesterdonnerstag

Messe von der hl. Therese (weiß); Les: Ijob 19,1.21–27, Ev: Lk 10,1–12 oder aus den AuswL; **Messe um geistliche Berufe** (weiß); Les und Ev vom Tag oder aus den AuswL

Freitag – 2. Oktober

Hl. Schutzengel – Herz-Jesu-Freitag
Messe von den heiligen Schutzengeln, Prf Engel (weiß); Les: Ijob 38,1.12–21; 40,3–5 oder aus den AuswL, Ev: Mt 18,1–5.10; **M. vom Herz-Jesu-Freitag, Prf Herz-Jesu** (weiß); Les u. Ev vom Tag oder aus den AuswL

Samstag – 3. Oktober

Marien-Samstag – Herz-Mariä-Sa
M. vom Tag (grün); Les: Ijob 42,1–3.5–6.12–17, Ev: Lk 10,17–24; **M. Unbeflecktes Herz Mariä, Prf Maria/v. Tag, Tagesgebet für Heimat und Vaterland und die bürgerliche Gemeinschaft/Um Frieden und Gerechtigkeit** (jew. weiß); jew. Les und Ev vom Tag oder aus den AuswL

WORTE DER HEILIGEN:
ROMANOS MELODÓS

„Wie die Dirne lasse ich die Tränen fließen“



Heiliger der Woche

Romanos Melodós

geboren: um 485 in Emesa (heute: Homs, Syrien)
gestorben: nach 555 in Konstantinopel (heute: Istanbul)

Gedenktag: 1. Oktober

Romanos Melodós, „der Sänger“, war zunächst Diakon in Berytos (heute: Beirut). Unter Kaiser Anastasios I. (491 bis 518) kam er nach Konstantinopel an die Marienkirche, wo er der Legende nach von der Gottesmutter die Gabe der Dichtung empfing. Durch seine geistlichen Dichtungen, in hellenistischem Griechisch verfasst, erlangte er großen Ruhm. Von ihm sind etwa 100 „Kontakia“ erhalten, das heißt gesungene metrische Homilien zu den Festen des Kirchenjahrs, aber auch zum Leben und Wirken Christi und mancher Märtyrer und Heiliger. *red*

Glaubensbekenntnisse wurden im frühen orientalischen Christentum gesungen vorgelesen.

In einem Hymnus an Christus heißt es bei Romanos: „Eilet herbei, alle Gläubigen, lasset uns anbeten den Retter Christus, den Menschenliebenden, den Sohn Gottes, den Langmütigen, den Herrscher, den allein Unsterblichen!

Ihn besingen die Heerscharen der Engel, ihn lobpreisen die Gilden der Körperlosen.

Mit feurigen Zungen rufen sie empor, mit dreimal heiligen Stimmen singen sie empor,

lassen den dreimal heiligen Hymnus erklingen.

Einen Siegesgesang bringen sie dar: Den Vater und Herrn besingen sie, den Sohn, der mit dem Geist gemeinsam thront.

Im Wesen ist er unteilbare Einheit, in drei Personen geteilt.

Die höchste göttliche Kraft wird verehrt, von der gesamten Schöpfung wird sie besungen.“

Auf diesen Hymnus folgt ein Gebet: „Was soll ich tun? Ich Unseliger weiß es nicht; so rufe ich nur dies: Ich habe gesündigt!

Wie der verlorene Sohn komme ich und flehe, wie die Dirne lasse ich die Tränen fließen.

Du aber, Herr, zieh mich heraus aus dem Sumpf meiner Taten und rette mich!

Als guter Hirte lass mich nicht im Abgrund der Leidenschaften zurück!

Mich, den in die Leidenschaften Verstrickten, rei heraus und reinige mich mit deinem göttlichen Licht, damit ich dein göttliches Bild mit reinem Gewissen schauen und sprechen kann: Dir gebührt Ehre und Anbetung, dem Vater und dem Sohn mit dem Geist von der gesamten Schöpfung immerdar in alle Ewigkeit, du Menschenliebender!“

Abt em. Emmeram Kränkl; Fotos: gem, oh

Romanos Melodós finde ich gut ...



„... weil er seiner Freude an Christus und seinem Glauben durch Lieder und Musik Ausdruck verliehen hat. Seine große Begabung als Dichter, Komponist und Sänger verstand er als Geschenk des Himmels und setzte sie im Gottesdienst zur Verkündigung ein. Romanos hat dabei mutig jüdische und griechische Traditionen verbunden und weiterentwickelt. Die lebendige Erinnerung an diesen begeisterten und begeisternden Sänger eint bis heute orthodoxe und katholische Christen.“

Beate Surmann ist Studienrätin am Otto-Hahn-Gymnasium in Bensberg. Sie verfasste den Artikel über Romanos Melodós im Lexikon der antiken christlichen Literatur.

Gebet

von Romanos Melodós

„Dann rette mich, Herr!

Herr, erlöse mich von dem unauslöschlichen Brand,

damit nicht Satan mich packe, der ganz Böse,

damit du mich nicht erweistest als der Dämonen Gespött,

denn ich allein habe gefehlt,

die Seele und den Leib befleckt,

mein ganzes Leben beschmutzt.“



DAS ULRICHSBISTUM

Gebet um geistliche Berufe

AUGSBURG – Zum Gebet um geistliche Berufe am Priesterdonnerstag feiert Bischof Bertram Meier am 1. Oktober um 18 Uhr eine Messe im Augsburger Dom. Gastprediger ist Pfarrer Gabriel Bucher, Leiter der Katholische Jugendstelle in Augsburg und der Fachstelle Junge Erwachsene.

Orgelkonzert an der Großen Roggenburgerin

ROGGENBURG – Am 27. September wird um 11.30 Uhr eine 30-minütige Orgelmatinee in der Klosterkirche angeboten. An der Großen Roggenburgerin spielt bei freiem Eintritt Martin Geßner aus Weißenhorn-Bubenhausen. Spenden werden erbeten. Die Abstandsregeln sind einzuhalten.

Konzert mit Beethoven im Kaisersaal

WETTENHAUSEN – Am Sonntag, 27. September, gibt es um 16 Uhr im Kaisersaal des Klosters ein Konzert anlässlich des 250. Geburtstages von Ludwig van Beethoven. Gespielt werden geistliche und weltliche Lieder auf dem Flügel.

Anmeldung: Mobil 0170/9 64 31 38, Kosten 20 Euro.

AUGSBURG – Das internationale katholische Hilfswerk „Kirche in Not“ tagt regelmäßig in Augsburg. In einem Dreiklang von Information, Spenden und Gebet steht die Organisation mit ihrem Geschäftsführer Florian Ripka leidenden Christen in aller Welt zur Seite. Schon vor seiner Bischofszeit war dieses Engagement ein großes Anliegen von Bertram Meier, das er nun auch als oberster Hirte im Bistum weiterführt.

Auch in Coronazeiten dürften Christen sich nicht von der „Pandemie der Gleichgültigkeit“ infizieren lassen, betonte der Bischof. Es sei ihm deshalb eine große Ehre, Gastgeber der Veranstaltung zu sein, sagte er beim Kreuzweg für die verfolgte Kirche im Augsburger Dom. Zuvor hatte er interessierte und engagierte Christen zu einer Informationsveranstaltung im Haus St. Ulrich begrüßt.

Erst am Abend zuvor war Bertram Meier aus Krakau zurückgekehrt, wo er auf den Spuren des heiligen Papstes Johannes Paul II. unterwegs war. Schon in seiner Heimatstadt Wadowice sei dieser ein Anwalt des interreligiösen Dialogs und der Religionsfreiheit gewesen, berichtete der Bischof. Zudem zitierte er Johannes



▲ Der griechisch-katholische Pfarrer Nicolae Anuschka und Bischof Bertram Meier erteilen den Segen im Dom.

KIRCHE IN NOT

Massiv bedroht und verfolgt

Bischof Bertram: Christen sollten Ehrfurcht vor Glauben des anderen haben



▲ Nach einem Informationsnachmittag im Haus St. Ulrich machten sich die Teilnehmer des Solidaritätstags, angeführt von Florian Ripka (mit Fahne), auf den Weg zum Dom, um dort den Kreuzweg mit Bischof Bertram zu beten. Fotos: John

Paul II., als dieser beim Gebetstreffen der Weltreligionen in Assisi im Oktober 1986 sagte: „Zum ersten Mal in der Geschichte sind wir, christliche Kirchen und kirchliche Gemeinschaften und Weltreligionen, von überall her zusammengekommen an diesem dem heiligen Franziskus geweihten Ort, um vor der Welt jeder entsprechend seiner eigenen Überzeugung vom transzendenten Wert des Friedens Zeugnis abzulegen.“

Diese Worte stellte Bertram Meier als Motto über den Veranstaltungstag. Wichtig sei ihm, dass man bei aller Evangelisierung stets Ehrfurcht vor dem Glauben des anderen habe und nicht der Versuchung erliege, dem Gegenüber seinen christlichen Glauben überzustülpen. Aktuelle Bezug stellte Bischof Bertram her, als er an die Ankunft der Flüchtlinge

vor fünf Jahren erinnerte. Leute willkommen heißen, die aus prekären Situationen in ihren Herkunftsländern nach Deutschland gelangt sind, sei ein „humanitärer Dienst und eine Christenpflicht“. Er beklagte jedoch, dass sich die Situation für Christen im Nahen Osten verschlechtert habe.

Beeindruckendes Zeugnis

Über aktuelle Brennpunkte der Christenverfolgung referierte Tobias Lehner, Öffentlichkeitsreferent von „Kirche in Not“. Als Schwerpunktland nahm Lehner Nigeria besonders in den Blick. In dem westafrikanischen Staat kenne man die islamisch-fundamentalistische Terrorsekte „Boko Haram“, die seit Jahren im Norden des Landes Muslime wie Christen massiv verfolge und bedrohe. Der umfangreichen Infor-

mation folgte das persönliche Zeugnis eines christlichen Flüchtlings aus dem Nahen Osten. Mittlerweile gehört er dem Missionsnetzwerk „Elijah 21“ an, das in der Diözese Augsburg ansässig ist. Im Gespräch mit Moderator Volker Niggewöhner berichtete er in sehr erschütternden Details über seinen Lebens- und Glaubensweg.

„Was dieser syrische Flüchtling an Zeugnis abgelegt hat, beeindruckt mich schon sehr!“, betonte ein aus Stuttgart angereicherter Teilnehmer. Es müsse viel mehr über Christenverfolgung in aller Welt berichtet werden, lautete die Meinung von Klaus Kwoczalla aus Meitingen. Durch einen Flyer in der Kirchenzeitung war er vor über 20 Jahren auf „Kirche in Not“ aufmerksam geworden, ließ sich begeistern und begleitet seitdem die Arbeit des pastoralen Hilfswerks.

Als „Verbindungsvater der Aktion“, wie Kirche-in-Not-Geschäftsführer Florian Ripka den Bischof nannte, ließ es sich Bertram Meier im Dom nicht nehmen, das Kreuzwegsgebet anzuführen. Mit im Altarraum zum wechselweisen Vortrag der Worte aus der Heiligen Schrift waren auch Florian Ripka, Andreas Sauter, der Mitbegründer der Initiative „Elijah 21“, und Bertram Meiers persönliche Referentin, Schwester Theresia Wittemann.

Im Sinne ökumenischer Verbundenheit und freundschaftlicher Beziehungen hatte der Bischof zudem Georgios Vlantis, den Geschäftsführer der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen in Bayern, eingeladen sowie Pfarrer Nicolae Anuschka aus Rumänien, Caritasdirektor der griechisch-katholischen Kirche.

Heike John



▲ Generaloberin Schwester Reinholda Rast (Zweite von links) stellte sich zu einem Erinnerungsfoto mit den Jubiläumsschwestern M. Edwina (von links), M. Lotharia und M. Dagoberta auf. Foto: Kloster

Alles hat sich gefügt

Drei Vinzentinerinnen feierten langjährige Profess

AUGSBURG – Drei Vinzentinerinnen blickten kürzlich auf 65 beziehungsweise 60 Professjahre zurück. Wenn auch coronabedingt die Feier ausschließlich im Schwesternkreis stattfinden musste, wurde sie doch zu einem Fest großer Dankbarkeit für das Lebenszeugnis der Jubilarinnen: Sie stehen, wie der Spiritual der Gemeinschaft, Generalvikar Harald Heinrich, formulierte, „in der Nachahmung Jesu Christi, im gemeinschaftlichen Leben und in der Sorge für die Armen“.

Die Jubilarin Schwester M. Edwina Bentele, gebürtig im Landkreis Schwabmünchen, trat 1953 bei den Barmherzigen Schwestern ein. Vor 65 Jahren, am 12. September 1955, legte sie ihre Erstprofess ab. Ihr Wirkungsfeld war in der Kinderkrankenpflege und dann in der Kinderkrippe, bevor sie ab 1979 in die Altenpflege, zunächst in Kaufbeuren, dann nach Dießen, wechselte. Seit 2014 lebt sie auf dem Mutterhausgelände.

Schwester M. Lotharia Schreglmann fand 1957 aus der Oberpfalz den Weg in die Gemeinschaft, in der bereits zwei Tanten und ihre Schwester als Barmherzige Schwestern lebten. Nach der Erstprofess 1960 wirkte sie als Krankenschwester und Stationsleiterin im Westkrankenhaus und in der Klinik Vincentinum, wo sie schließlich ab 1983 als Pflegedienstleiterin das Gesicht der Pflege prägte. 2005 wurde ihr die Sorge um den Konvent im Kloster St. Vinzenz als Oberin übertragen, bis dieser 2014 aufgelöst wurde. Seitdem lebt sie im Mutterhaus.

Schwester M. Dagoberta Dangl trat 1957 in die Kongregation ein und feierte 1960 Profess. Ursprünglich ebenfalls Krankenschwester, wurde die Röntgenabteilung ihr Wirkungsfeld: zunächst im Städtischen Krankenhaus, danach in der Privatklinik Josephinum in München, in Illertissen und im Krankenhaus Pfronten. Seit 2014 lebt auch sie auf dem Mutterhausgelände.

In der Predigt beim Festgottesdienst nahm Generalvikar Heinrich die Spur des Evangeliums von der Hochzeit zu Kana auf. Auch wenn die Hochzeitsfeier einen anderen Verlauf als gedacht genommen habe, sei sie ein Fest geworden. Ähnlich sei es mit der Berufung der Jubilarinnen: Die Berufung hat die ursprünglichen Lebensplanungen der damals jungen Frauen verändert, aber Gott hat in ihrem Leben gehandelt.

Der Prediger wandte sich an die Jubilarinnen: „Wenn Sie an diesem Tag nochmals Ihre eigene Berufungsgeschichte Revue passieren lassen, sich vor Augen stellen, dann sehen Sie wenigstens im Rückblick: Das war nicht einfach Zufall, blindes Schicksal. Das hat sich gefügt, was nicht heißt, dass ich im entscheidenden Moment nicht auch das Meine tun muss, also handeln und mich dann auch entscheiden muss.“ Entscheidend sei die Erkenntnis, ganz persönlich angesprochen und gemeint zu sein. Als Antwort darauf ließen die Ordensfrauen Gott durch ihr gelebtes Zeugnis wirken und fanden „das göttliche Antlitz, also Christus selbst, im Mitmenschen, im Armen und konnten ihm so jeden Tag dienen“, so der Generalvikar. Sr. Veronika Häusler

Menschen im Gespräch



Viele Jahre lang hat kein Geistlicher mehr im Pfarrhaus von Oberroth, Landkreis Neu-Ulm, gewohnt. Mit **Pater Philipp** ist jetzt ein aus Indien stammender Priester eingezogen. Er wird den neuen Pfarrer der Pfarreiengemeinschaft Buch, Joshmon Kochery, in seiner Seelsorgearbeit unterstützen. Bei einem Gottesdienst in der Pfarrkirche St. Stephan wurde Pater Philipp von zahlreichen Gläubigen herzlich willkommen geheißen. Pfarrgemeinderatsvorsitzende Sabine Wachter begrüßte den Vinzentiner-Priester mit guten Wünschen und einer Pflanze für sein neues Heim. Foto: Bader



Pater **Jak Wasensteiner** (64) wird zum September neuer Novizenmeister der Pallottiner in Friedberg bei Augsburg. Wasensteiner stammt aus dem oberbayerischen Lenggries und hat fast 30 Jahre lang in Brasilien gelebt. Aus gesundheitlichen Gründen übernimmt Wasensteiner sein neues Amt zunächst für ein Jahr. Der Novizenmeister ist für die Ausbildung der Novizen, also künftiger Gemeinschaftsmitglieder, zuständig. Wasensteiner folgt auf Christoph Lentz, der kürzlich den Posten des Rektors der Friedberger Kommunität übernommen hat. Wasensteiner sieht seine Aufgabe nach eigener Auskunft „wie die des Sämanns im Gleichnis des Evangeliums, der die Saat aussät, die dann auf felsigen, dornigen und fruchtbaren Boden fällt“. In Deutschland mache man sich zu viele Gedanken über den dornigen und felsigen Untergrund. In Brasilien hingegen schaue man mehr auf jene Samen, die aufgingen und dann zigfach Frucht brächten. Wasensteiner ergänzte: „Alles, was das Leben bringt, ist Material für spirituelles

Leben.“ Deshalb sollten die jungen Männer auch das soziale Leben in Friedberg und der Umgebung kennenlernen. 2020 begannen bei den Pallottinern zwei junge Männer ihr Noviziat. Foto: SAC

Bernadette Goldberger

hat ihre Arbeit als Diözesansekretärin des KAB-Diözesanverbands und als Geschäftsführerin des K A B - B i l - d u n g s w e r k s (je eine halbe Stelle) aufgenommen. Die gebürtige Oberösterreicherin kommt aus Wien und hatte sich bereits auf dem Diözesanausschuss im Juli den Delegierten vorgestellt. Zum 1. September startete sie im Marcel-Callo-Haus. Goldberger hat bereits verschiedene Erfahrungen an Universität und Non-Profit-Organisationen – unter anderem beim Frauenbund Österreichs – gemacht. Die promovierte Politologin arbeitete zuletzt bei der Arbeiterkammer Wien sowie an einem Sozialforschungsinstitut. Sie betonte, an der Tätigkeit in der Erwachsenenbildung begeistere sie die Verbindung von theoretischer Reflexion und Praxisbezug. Foto: KAB



Stellvertretend für Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier verlieh Landrat Martin Sailer (links) dem Ellgauer **Georg Zwerger** (rechts, vorne links seine Ehefrau) mit der Verdienstmedaille des Verdienstordens eine der höchsten Auszeichnungen der Bundesrepublik Deutschland. Georg Zwerger war unter anderem er 36 Jahre lang Mitglied der Kirchenverwaltung St. Ulrich in Ellgau. Beinahe ebenso lange übte er dort das Amt des Kirchenpflegers aus. Zudem war er von 1978 bis 2020 Mitglied des Ellgauer Gemeinderats sowie bis 1990 Zweiter Bürgermeister und anschließend Vorsitzender des Rechnungsprüfungsausschusses. Foto: Pietschloh



▲ Gruppenbild (von links): Leonie Hay, Thea Hahn, Hannah Braun, Thea Dischinger und Clara Gebele. Die jungen Filmemacherinnen aus Nördlingen haben mit „Alarm in der Schule“ den deutschen Jugendfilmpreis gewonnen. Foto: Scholz

„Sind voll ausgetickt“ Grundschülerinnen gewannen Jugendfilmpreis

NÖRDLINGEN – Es ist ein ganz besonderer Preis für eine besondere Film-Gruppe: Die Moviebande der Grundschule Mitte in Nördlingen (Landkreis Donau-Ries) hat beim Bundes.Film.Festival den Jugendfilmpreis in der Altersgruppe bis zehn Jahren gewonnen. Der Film „Alarm in der Schule“ überzeugte die Jury des renommierten Festivals.

Um den eingereichten Filmen auch in Corona-Zeiten eine Bühne zu bieten, wurde die Veranstaltung in Wuppertal neu konzipiert. Die Jungfilmerinnen Leonie Hay, Thea Hahn, Hannah Braun, Thea Dischinger und Clara Gebele verfolgten mit ihrem Lehrer Dieter Scholz die Übertragung des Live-Streams in der Schule. Insgesamt waren 641 Filme eingereicht, 40 Produktionen waren für das Finale in Wuppertal nominiert.

„Das war eine starke Konkurrenz“, sagte Dieter Scholz. Obwohl die Moviebande der Grundschule regelmäßig Preise bei Film-Festivals und Kinder-Wettbewerben gewinnt, ist dieser erste Platz doch etwas Besonderes. In rund 20 Jahren hat die Moviebande der Grundschule Mitte, natürlich in wechselnder Besetzung, 77 Filme produziert und viele Preise damit gewonnen. Das Bundes.Film.Festival ist dabei die „höchste Ehre, ein ganz besonderer Preis“, sagt Dieter Scholz. Siebenmal hatte es das Team unter die Top 3 geschafft, jetzt kam der Sieg. Dass den Kindern die Erfahrung eines Filmfestivals in diesem Jahr nicht geboten werden kann, bedauert der Betreuungslehrer sehr. „Filme müssen raus“, sagt er. Gerade auf den großen Festivals gebe es ein tolles

Rahmenprogramm, Workshops und Austausch. „Da profitieren alle“, so Scholz.

Worum geht es im Sieger-Film? In der Schule ist plötzlich die Heizung aus, das Licht und die Computer. Was ist mit den Würmern passiert, die sich sonst als gute Geister um den reibungslosen Betrieb im Schulhaus kümmern? Eine abenteuerliche Reise beginnt. Die Filmemacherinnen haben dafür die Filmtrickkiste geöffnet, mischen Stopmotion-Animation, Greenscreen und Realfilm. Der Film besticht durch unzählige kreative Ideen, so die Jury – ein abwechslungsreiches und unterhaltsames Fantasy-Epos. Der zehnminütige Film wurde in rund 15 Monaten mit viel Liebe zum Detail erstellt. Das hat auch die Jury gewürdigt.

Leonie erinnert sich noch gut, wie sie lange, lange an den Kulissen für die Stopmotion-Sequenzen gearbeitet haben. Pro Sekunde müssen acht Bilder gestellt werden. „Die Würmer sind immer wieder runtergefallen“, sagt Hannah. Thea weiß noch genau, wie sie immer wieder eine bestimmte Szene im Schulhaus wiederholen mussten. „Wir sind so oft die Treppen gestiegen, bis wir wirklich außer Puste waren“.

Als sie realisiert haben, dass sie gewonnen haben, „sind wir voll ausgetickt“, erzählen die Mädchen, die heute verschiedene Schulen in Nördlingen besuchen. Und als die Meldung in der Lokalzeitung erschien, „da haben uns so viele Leute angesprochen, das war cool“, sagt Thea. Einige arbeiten immer noch gerne mit Video-Software und Greenscreen. „Schade, dass wir nicht zum Festival nach Wuppertal fahren konnten“, sagen die Mädchen. *Christina Zuber*

STEPHANA-FONDS

Sonderzuschüsse ausgezahlt

Kirchenstiftungen können immer noch Anträge stellen

AUGSBURG (pba) – Die Diözese Augsburg hat ihren Kirchenstiftungen jüngst einen pauschalen Sonderzuschuss ausgezahlt. Dieser einmalige Zuschuss in Höhe von 1,50 Euro pro gemeldetem Katholiken soll die Kirchenstiftungen dabei unterstützen, die durch die Corona-Pandemie bedingten wirtschaftlichen Herausforderungen besser zu bewältigen. Die finanziellen Mittel stammen aus dem Bischöflichen Stephana-Hilfsfonds.

Auch wenn die Zahlungsfähigkeit von Kirchenstiftungen nicht akut von Liquiditätsengpässen gefährdet ist, spüren viele Pfarrgemeinden das Ausbleiben von Einnahmen bei häufig gleichbleibenden Ausgaben drastisch. Diese schwierige finanzielle Situation resultiert aus dem von Gottesdienstabsagen und begrenzten Teilnehmerzahlen bedingten Rückgang der Kollekten oder aus der Absage von Pfarrfesten und ähnlichen kirchlichen Veranstaltungen.

Für Bischof Bertram Meier sind die aus dem Bischöflichen Hilfsfonds bereitgestellten finanziellen Mittel ein wirksames Instrument der Solidarität mit den Kirchenstiftungen in der Diözese. „Ich bin dankbar, dass wir mit diesem einmaligen Zuschuss ein deutliches Signal der Unterstützung an unsere Pfarrer, Kirchenpfleger und Gläubigen in den Pfarreien senden können: Wir lassen euch nicht allein – und hoffen, dass dadurch das Netz der Kirche flächendeckend engmaschig geknüpft werden kann!“, betont Bi-

schof Bertram. Es sei gerade in der aktuellen Situation wichtiger denn je, dass „wir als Kirche von Augsburg zusammenstehen“.

500 000 Euro aus dem Fonds gingen an die diözesane Abteilung Weltkirche für Sofort- und Überlebenshilfe in kirchliche Projekte nach Lateinamerika, Asien, Afrika und Osteuropa. Insgesamt wurden aus Mitteln dieses Fonds bis jetzt etwas mehr als 3,5 Millionen Euro aufgewendet.

Die Corona-Pandemie ist noch nicht überstanden: Deshalb können Kirchenstiftungen ihre Anträge auf Liquiditätshilfe an den Hilfsfonds nach wie vor über folgende E-Mail-Adresse einreichen: stephana-hilfsfonds@bistum-augsburg.de. Eine Vorlage dazu steht unter anderem auf der Bistumshomepage zum Herunterladen bereit.

Die Diözese hat Ende März 2020 den Bischöflichen Stephana-Hilfsfonds aufgelegt. Er ist zunächst mit zehn Millionen Euro dotiert. Mit ihm soll Pfarrgemeinden und kirchlichen Einrichtungen, die von der Corona-Pandemie unmittelbar betroffen sind und sich etwa caritativ oder weltkirchlich engagieren, solidarisch geholfen werden. Ziel des Fonds ist es insbesondere, bei laufenden Vorhaben kurzfristige Liquidität zu garantieren. Dies kann in Form von Sonderzuschüssen, langfristigen zinslosen Darlehen oder auch durch die Gewährung von Sicherheiten Dritten gegenüber erfolgen. Benannt ist der Fonds nach der frühchristlichen Märtyrerin Corona, deren griechischer Name „Stephana“ lautet.

Immobilien

Sie wollen Ihre Immobilie vermieten oder verkaufen?

Ob Verkauf oder Vermietung: Bei uns ist Ihre Immobilie in besten Händen.

B Ihr zuverlässiger und fachkompetenter Makler

Bolsinger Immobilien
Augsburg, Wellenburger Str. 9
www.ib-web.de • ☎ 0821/4544643

Beilagenhinweis:
Einem Teil der Ausgabe liegt die Beilage **Region Augsburg und Unser Allgäu** bei.

Verschiedenes

100% Natur pur!

getrockneter Geflügelgedung in Pelletform

frühzeitig ausbringen

- jetzt wieder da! -

rein organisch – keimfrei – humusbildend

als Volldünger für Blumen, Gemüse und Rasen

unentbehrlich

10-kg-Sack und 4,5-kg-Sack

GEFLÜGELHOF SEEMILLER

86420 Diedorf/Hausen

Telefon 08238/2681

E-Mail:

claudia.seemiller@gmail.com

Feuchte Häuser? Nasse Keller? Modergeruch?

Kellerabdichtung • Sperr- u. Sanierputze • schnell • dauerhaft • preiswert
Wohnklimaplaten gegen Schimmel und Kondensfeuchte
VEINAL®-Kundenservice • E-Mail: BAUCHEMIE@veinal.de
kostenloses Info-Telefon 0800/8346250
Fordern Sie unsere kostenlose Info-Mappe an! www.veinal.de

Kunst und Bau



Die Bad Wörishofer freuen sich über ihren neuen Pfarrsaal. Der Zugang wurde barrierefrei gestaltet und der Pfarrgarten im Zuge der baulichen Maßnahmen aufgewertet.

BAUPROJEKT ABGESCHLOSSEN

Ein stimmiges Ensemble

Neu errichteter Pfarrsaal harmonisiert mit Pfarrhaus und Kirche St. Justina

BAD WÖRISHOFEN – Ein lang gehegter Wunsch ging in Bad Wörishofen in Erfüllung: Schon vor rund 25 Jahren gab es die Idee, gleichzeitig mit dem neuen Pfarrheim bei der Kirche St. Justina auch einen Veranstaltungssaal zu errichten. Damals jedoch gab es noch das Pfarr- und Jugendheim im Süden der Stadt, das zwar etwas abseits lag, aber für Pfarrfeste, Faschingsbälle und andere Veranstaltungen gerne genutzt wurde.

Da dieses Gebäude nach sechs Jahrzehnten nicht mehr den Brandschutzvorschriften entsprochen hatte, wurde nach einer zukunftsfähigen Lösung gesucht. Es standen Modernisierungskosten in Höhe von 1,6 bis 2,6 Millionen Euro im Raum, je nach Umfang der Renovierungsmaßnahmen.

„Wenn wir schon so viel Geld in die Hand nehmen mussten, wollten wir auch was Vernünftiges machen“, erzählt Kirchenpfleger Martin Kist-

ler. Es brauchte mehrere Anläufe bereits zu Zeiten von Pfarrer Rudolf Gaißmayer und Bürgermeister Klaus Holetschek, bis dieses Projekt mit Pfarrer Andreas Hartmann schließlich verwirklicht werden konnte.

„In Absprache mit der Diözese wurde das Pfarr- und Jugendheim verkauft und die Finanzierung des Pfarrsaals geplant. Bei einem Architektenwettbewerb hatte Walter Rohrmoser aus Waal das ansprechendste Konzept, so dass wir seiner

► Kirchenpfleger Martin Kistler, Pfarrer Andreas Hartmann und Bauleiter Josef Geigenberger (von links) standen während der Bauphase in ständigem Kontakt. Im Fenster spiegelt sich das Pfarrhaus, in dem einst Pfarrer Sebastian Kneipp gewohnt hat und heute die Verwaltung der Pfarreiengemeinschaft ihren Sitz hat.

Fotos: Hölzle



Architekturbüro
Walter Rohrmoser

Buchloer Str. 14
86875 Waal

<http://www.rohrmoser-architekten.de>

GmbH

HÖGG

GARTENGESTALTUNG

Meisterbetrieb des Straßen- und Galabaus!

Mindelheimer Straße 141 · 87600 Kaufbeuren
Telefon 08341/9384-0 · Telefax 08341/9384-19
www.hoegg-gmbh.de · hoegg-kaufbeuren@t-online.de

baierl & demmelhuber GmbH | Akustik & Trockenbau
Am Hörnbachl 1 | 82396 Pähl
Tel. 08808 - 9205-0 | Fax 08808 - 9205-266
info@baierl-demmelhuber.de | www.baierl-demmelhuber.de

trockenbau akustikbau
baierl & demmelhuber

Den Glauben leben – die Welt gestalten!

Kostenloses Probeabo unter
Tel. 0821 50242-53

GRAF

GmbH

SANITÄR • HEIZUNG • SPENGLEREI

Raiffeisenstraße 40 · 86381 KRUMBACH
Tel. 08282/882778-0 · Fax 882778-29

info@graf-niederrauau.de · www.graf-niederrauau.de

Firma die Planung und Durchführung übertragen haben," resümiert Kistler.

Harmonisch fügt sich das Gebäude in den Pfarrgarten ein und bildet mit dem Pfarrhaus und der Kirche St. Justina ein stimmiges Ensemble. Der bisherige Gartenpfad wurde asphaltiert und ein zusätzlicher Weg zur Kirche angelegt. Derzeit endet er noch vor der Kirchenmauer, doch ein Durchbruch soll den direkten Weg von der Kirche zum Pfarrsaal ermöglichen. „Dann kann die Hochzeitsgesellschaft nach der Trauung zum Sektempfang in den Pfarrgarten gehen und anschließend im Saal weiterfeiern“, beschreibt Kistler ein mögliches Szenario.

Der neue, lichtdurchflutete Saal ist künftig auch das Probendomizil des Kirchenchors St. Justina und des Jugendchors Kneipp-Singers. Eine leistungsfähige Lüftungsanlage sorgt



▲ Am östlichen Ende des Pfarrgartens mit altem Baumbestand wurde der Pfarrsaal mit Terrasse errichtet. Links ist das Waschhaus, das noch aus Pfarrer Sebastian Kneipps Zeiten stammt. Heute wird hier bei Pfarrfesten das Geschirr gespült.



▲ Vom Parkplatz führt eine Rampe zum Pfarrhaus. Kirchenpfleger Martin Kistler freut sich, dass die alte Mauer des Pfarrgartens erhalten werden konnte.

für stetige Frischluftzufuhr, und in einem Nebenraum steht ein geräumiger Einbauschränk für Noten und andere Utensilien zur Verfügung. In einem großen Fundusraum im Keller lagern seltener benötigte Requisiten, zum Beispiel die Sternsinger-Kostüme.

Beheizt wird das Gebäude über eine Luft-Wärme-Pumpe in Kombination mit Gasheizung, die gleichzeitig auch die bisherige Ölheizung

im Pfarrheim und den dortigen Mietwohnungen ersetzt. Beim Spaziergang über das Areal zeigt sich der Weitblick, mit dem die Kirchenverwaltung St. Justina und alle Beteiligten agierten, denn schon vor zehn Jahren wurde das Grundstück des angrenzenden Stegmannhofes erworben. Hier befindet sich ein großer Teil der 36 Pkw-Stellplätze. Entlang der alten Kirchenmauer wurde eine lange Rampe zum Ein-

gang des Pfarrbüros errichtet, das jetzt auch barrierefrei zu erreichen ist.

Die Befürchtungen mancher Leute, dass der Pfarrgarten durch den Bau eines Pfarrsaals verlorengehe, sind nicht eingetreten, im Gegenteil: Der Pfarrgarten erfuhr eine enorme Aufwertung, wovon sich die zahlreichen Teilnehmer bei dessen Segnung selbst überzeugen konnten.

Daniela Hölzle

Wir wünschen viel Spaß in dem von uns gestalteten Neubau.

BÖCKLER[®]
MALERMEISTER
maler-boeckler.de
Kaufbeuren ☎ 08341 7565

MALER FACH BETRIEB
LEHRE DAVILITUNG
HÄNDLERSTUFE

PERFEKTION IN FARBE

Viel Freude in den neuen Räumen!

Austrocknungstechnik Fischer

Mess- und Austrocknungsmaßnahmen an und in Gebäuden

Frühlingsstr. 6 · 87679 Westendorf

Tel. 08344/921 3586
Fax 08344/921 3587
Handy 0179/9293586
email info@austrocknung-fischer.de

Estrich-Dämmschicht-Trocknung
Bau-Austrocknung
Feuchte-Messung · Ortung von Rohrbrüchen

Der richtige Weg zum trockenen Haus

Wir gratulieren zum erfolgreichen und gelungenen Neubau!

Ihr kompetenter Partner für die gesamte Elektrotechnik.

 **ELEKTRO SPRINGER**

Karl-Benz-Str. 16 · 86825 Bad Wörishofen · Tel. 08247/3509-0
Fax 08247/3509-50 · www.elektro.springer.de

Alles Gute in den neuen Räumlichkeiten!

 **Roland Storhas**
BAU- UND MÖBELSCHREINEREI
www.schreinerei-storhas.de

Kustererstraße 21 - 86857 Hurlach - Tel.: +49 (0) 82 48 / 575

■ Fenster & Türen ■ Treppen ■ Möbel
■ Innenausbau ■ Sonnenschutz ■ Insektenschutz

KULTURFOLGER

Wendig und gewitzt

Museum Brot und Kunst widmet den Mäusen und Ratten eine Ausstellung

ULM – „Mit Speck fängt man Mäuse“, sagt der Volksmund. Nicht nur, behauptet der Neu-Ulmer Maler, Bildhauer und Geschichtenerzähler Reiner Schlecker. In seiner Installation „They like Gold more than anything else“ lockt er Mäuse mit Goldplättchen in die Falle.

Zu sehen ist Schleckers Arbeit in der Sonderausstellung „Mäuse – Feinde, Freunde, Spiegelbilder“, die bis 8. November im Ulmer „Museum Brot und Kunst“ gezeigt wird. „Unsere Ausstellung ist wahrscheinlich die erste ihrer Art, die sich ausschließlich mit den kleinen Nagern und ihren etwas größeren Verwandten, den Ratten, vor dem Hintergrund der Kunst- und Kulturgeschichte beschäftigt“, vermutet Museumsdirektorin Isabel Greschat.

Schuld daran, dass eine solche Schau seit langem überfällig war, ist aber sicher nicht „mus musculus“ selbst. Als Kulturfolger hat die Maus sich schon früh dem Menschen angeschlossen. Seit der sesshaft wurde und sich Getreidelager anlegte, Mühlen betrieb und Brot backte, ist die Maus um ihn – nicht als Haustier, wohl aber als Tier im Haus, im Keller und in der Scheune des Bauern.

Der Stadtbewohner allerdings begegnet ihr kaum einmal. Auch aus dem Ulmer Salzstadel, der einst der städtische Getreidespeicher war und vor gut 20 Jahren das Museum Brot und Kunst aufgenommen hat, ist sie längst verschwunden. Dennoch ist eine tiefsitzende, kaum erklärbare Angst vor den kleinen Nagern geblieben.



▲ Eine gesellige Party feiern diese Ratten, arrangiert von der Wiener Künstlerin Deborah Sengl.

Fotos: Ranft

Da hilft auch nicht, dass in der Sage um den Bischof Hatto die Mäuse letztlich als gute Wesen gelten, weil sie sich gegen den Wucherer stemmen. Es ist ihre große Menge, die den Menschen schreckt.

Vorübergehend zurückgekehrt ist die Maus nun in vielerlei Gestalt in den Ulmer Salzstadel. „Es gibt wohl kaum ein Tier, dem so viele und so unterschiedliche Eigenschaften zugeschrieben werden“, sagt Greschat.

Da ist die Maus als Feind des Menschen, dem sie Getreide, Mehl und Brot wegfrisst, zumindest aber verunreinigt. Der Mensch hat sie zu allen Zeiten mit Fallen und Gift gejagt. Nicht ohne Grund, denn die

Nager vergriffen sich immer wieder an seiner Nahrungsgrundlage. Ohne eigenes Zutun aber wird die Maus zum Opfer, wenn sie Jahr für Jahr millionenfach zu Tierversuchen genutzt oder in ihren Genen verändert wird, so dass sie gar nicht mehr lebensfähig ist.

Ruth Marten fragt gar, ob sich Mäuse, hübsch angerichtet, vielleicht essen lassen. Der Amerikaner Art Spiegelman weist in seinem Holocaust-Comic „Maus“ den Mäusen die Rolle der verfolgten Juden zu. Die Ratten sind bei ihm die NS-Verbrecher.

Geheime Herrschaft

In Sagen kommen Mäuse – auch Ratten – als Angstmacher vor, sind dort mit destruktiven, jedoch nicht wirklich greifbaren Mächten verbunden. Unter ihnen der Rattenkönig, der eine Art Herrschaft ausüben soll, obwohl er in der Natur nicht wirklich erscheint.

Die Wiener Künstlerin Deborah Sengl lässt im Ulmer Salzstadel eine regelrechte Armada an Ratten aufmarschieren. In 19 Szenen bildet sie Ereignisse aus der Tragödie „Die letzten Tage der Menschheit“ von Karl Kraus ab. Die Protagonisten sind 69 lebensgroße Präparate weißer Ratten, die sich ganz menschlich an der Bar herumlümmeln, mit Sekt anstoßen, ein Erschießungskom-

mando bilden, als Trauernde, als Reisende, bei Tisch auftreten.

Autor Günter Grass, der „Die Rätin“ und „Katz und Maus“ schrieb, misst den Ratten gar unheimliche Kräfte bei, so dass sie den Menschen überleben. Plastiken und Zeichnungen des Nobelpreisträgers belegen eine Art Respekt des Menschen vor den Ratten. Sie könnten sogar einen Atomkrieg überstehen, hieß es noch vor einigen Jahrzehnten.

Dann sind da noch die Katzen, die natürlichen Fressfeinde der Mäuse. So süß und putzig sie sich häufig auch geben mögen, sind sie doch die Stärkeren. Folglich fliegen die Herzen der Menschen den Schwächeren zu, den Mäusen. Ein Holzschnitt von 1500 verdeutlicht es, indem die Situation umgedreht wird und die Mäuse die Katzen jagen.

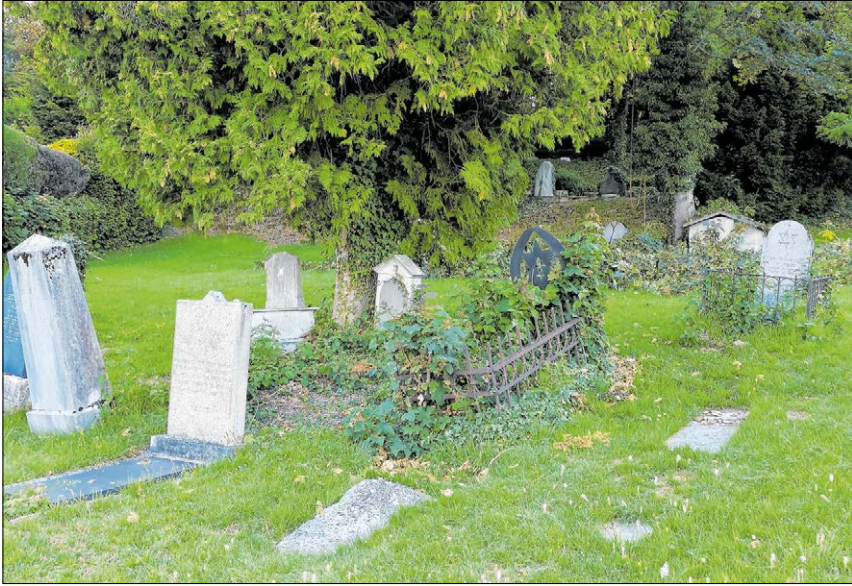
Die Maus eignet sich immer wieder als Spiegelbild von Eigenschaften und Handlungen, die typisch menschlich sind. Comics und Zeichentrickfilme wie Mickey Mouse oder Tom & Jerry belegen es. „Immer ist es die Maus, die wendiger und gewitzter ist als ihre Gegner“, sagt Kuratorin Greschat.

Gerrit-R. Ranft



◀ „Leseratte“ von Günter Grass. Der Künstler und Schriftsteller veröffentlichte 1986 den Roman „Die Rätin“.

„Mäuse“, Museum Brot und Kunst, Salzstadelgasse 10 in Ulm, zu sehen bis 8. November, Öffnungszeiten: Dienstag bis Sonntag von 10 bis 17 Uhr, Montag von 10 bis 15 Uhr.



▲ Die auf der Friedhofswiese verstreut angeordneten Grabmäler stehen in der Jahrhunderte alten jüdischen Bestattungs- und Gedenktradition. Foto: Reitzig

Im „Haus der Ewigkeit“

Jüdischer Friedhof unter Denkmalschutz gestellt

FELDAFING – Vor kurzem herrschte ungewohntes Treiben auf diesem eigentlich so ruhigen Fleckchen Erde. Ein Team von Baumspezialisten mühte sich, den riesigen Ahorn am Fuß des Hangs im Jüdischen Friedhof in Feldafing sturmsicher zu stützen. Von dem wilden Bewuchs, der sich in den vergangenen Jahren dieses Areals bemächtigte, ist wenig geblieben. Er wurde zurechtgeschnitten.

Nachdem jüdische Gräber keinerlei Blumenoder sonstigen Schmuck aufweisen, ist der Unterschied zum vorgelagerten christlichen Gemeindefriedhof groß. Unlängst wurde der Jüdische Friedhof unter Denkmalschutz gestellt.

Ein Blick in die Geschichte zeigt, dass er in den Jahren zwischen 1945 und 1953 für die jüdischen Displaced Persons entstand, die in der ehemaligen Reichsschule der NSDAP im Jüdischen Camp untergebracht waren. Seine Erhaltung ist laut Denkmalmamt im Interesse der Allgemeinheit. Bis zur Auflösung des Lagers im Jahr 1953 wurden auf dem Jüdischen Friedhof die durch die Alliierten befreiten KZ-Häftlinge bestattet, die zumeist an den Folgen der auf Vernichtung ausgerichteten Haftbedingungen in den Konzentrationslagern gestorben waren. Am 1. Oktober 1950 wurde der Jüdische Friedhof offiziell als KZ-Ehrenhain vom Präsidenten des Landesentschädigungsamtes Philipp Auerbach seiner Bestimmung übergeben.

Der Friedhof ist terrassiert angelegt und mit Hecken, Tor und Steinmauern abgegrenzt. Im Osten fassen Hecken einen länglichen,

rechteckigen Hain ein, an dessen Ende ein Gedenkstein mit der eingemeißelten Aufschrift steht: „Die fried- und heimatlos nun ruhen in Abrahams Schoß“, ergänzt durch eine spätere Metalltafel mit einem Text auf Deutsch und Hebräisch: „Hier ruhen unzählige Opfer jüdischen Glaubens. Sie wurden in den Jahren 1933-45 durch Nazischergen ermordet.“

Auf dem durch einen holprigen Weg erschlossenen Friedhofsgelände sind über 100, meistens bildlose Grabmäler verteilt, entweder in Form von liegenden Gedenksteinen, Stelen oder kleinen Grabhäuschen. Nicht alle in die Erde eingelassenen Grabsteine tragen die Namen der hier zur letzten Ruhe Gebetteten.

Der Feldafinger Jüdische Friedhof mit seiner herausragenden geschichtlichen Vergangenheit ist ein bedeutendes Zeugnis für die Folgen des Vernichtungsregimes, der NS-Zeit und die Geschichte der unmittelbaren Nachkriegszeit. Der Gedenkstein vermittelt mit seiner eingemeißelten Inschrift die Hoffnung auf das Paradies, die Metalltafel die Betroffenheit der Nachgeborenen über das Schicksal der ehemaligen jüdischen Häftlinge.

Die auf der Friedhofswiese verstreut angeordneten Grabmäler stehen in der Jahrhunderte alten jüdischen Bestattungs- und Memorialtradition, in der Erdbestattung vorgeschrieben und dauerhafte Totenruhe verlangt wird. Deshalb spricht man vom „Haus der Ewigkeit“. Aufwendige Grabmäler findet man auf dem Feldafinger Friedhof nicht. Statt Blumen legen die Besucher in der Regel kleine graue Steine auf das Grab. Renate Reitzig

Wirtschaft

Kreuzesinschrift „INRI“ auf T-Shirts

AICHACH (KNA) – Ein Unternehmer aus Aichach bei Augsburg hat sich laut Medienberichten die als Jesu Kreuzesinschrift bekannte Buchstabenfolge „INRI“ als EU-weite Marke gesichert. Sie steht für das lateinische „Jesus Nazarenus Rex Iudaeorum“ auf Deutsch „Jesus von Nazareth, König der Juden“. Die Eintragung gilt demnach für die vier Nutzerklassen Lederwaren, Textil, Kosmetika und Getränke. Nun will der ansonsten als Immobilien-Investor tätige Werner Lustig (58) Produkte mit dem Schriftzug auf den Markt bringen, wie es heißt. Erste T-Shirts habe er bereits produzieren lassen.

Der „Augsburger Allgemeinen“ zufolge kam Lustig die Idee zu seinem Projekt beim Betrachten eines Wegkreuzes. Dem Ingolstädter „Donaukurier“ sagte der Unternehmer, er sei ein gläubiger Mensch und fünf Jahre lang Ministrant gewesen. Und weiter: „Jeder sollte seinen Glauben auf dem Herzen tragen.“ Daher stehe auf den T-Shirts vorne auf der Brust mittig der „INRI“-Schriftzug in goldener Farbe.

Auf der Rückseite sei ein Bild des Jesus-Porträts vom Turiner Grabtuch zu sehen, in dem der Gottessohn nach der Kreuzigung begraben worden sein soll. Im inneren Nackenbereich sei „Consummatum est“ zu lesen – „Es ist vollbracht“, laut Bibel die letzten Worte Jesu am Kreuz.

Spätestens ab Ende Oktober sollen die T-Shirts in einem Webshop, bei ausgewählten Einzelhändlern und auf Messen zu kaufen sein, so der „Donaukurier“ weiter. Produziert würden die Stücke in Bangladesch. Er habe dazu einen Hersteller ausgesucht, der sich vor Ort für gute Arbeitsbedingungen einsetze und gemeinnützig engagiere, sagte Lustig. Ein Teil des Erlöses solle für soziale Zwecke eingesetzt werden.

Lustig erklärte, er selbst sei überrascht gewesen, dass man sich eine Marke wie „INRI“ sichern könne. Doch er möge es, originelle Ideen in die Tat umzusetzen. Man müsse sich einfach trauen. „Der Glauben versetzt Berge, und danach handle ich auch.“

ANZEIGE

Prüfen, wohin Spenden gehen

Der Libanon ist ein Land, das derzeit keinen guten Ruf genießt. Die schreckliche Explosion in der Hauptstadt Beirut war die Folge von weitaus mehr als nur menschlichem Versagen. Korruption, die Selbstsucht vieler Verantwortlicher nach persönlichen Vorteilen und die damit verbundene Sorge, dass eigene Fehler auf keinen Fall aufgedeckt werden, all das ist die eigentliche Ursache für die schreckliche Explosion mit vielen Toten, Verletzten und unzähligen Obdachlosen.

Die Antwort, die man jetzt oft hört, lautet, es nütze nichts zu helfen oder gar zu spenden. Fragen solle man stellen. Wohin gehen die Spenden? Helfen sie wirklich? Kommen sie denen tatsächlich

zu Gute, die die Hilfe brauchen? Diese Fragen müssen glaubwürdig beantwortet werden. Doch eines verbietet sich: die Menschen alleine zu lassen, die leiden, hungern, kein Dach über dem Kopf mehr haben und keine Zukunft mehr für sich sehen. Kann man Kindern, die jedes Mal, wenn etwas Schreckliches passiert und die am meisten leiden, die Solidarität zu verweigern? Bekämpft man Korruption, indem man deren Opfer in ihrem Leid alleine lässt?

Wolfgang Friedel, zuständig beim Augsburger Diözesan-Caritasverband für die Auslandshilfe, hat in vielen Jahren verlässliche Kontakte bei kirchlichen Organisationen und Ordensgemeinschaften im Libanon aufgebaut. Er wird bei nächster Gelegenheit persönlich in den Libanon reisen, um dort zu prüfen, ob die Caritas-Gelder richtig verwendet werden.

Bernhard Gattner

Information:

Caritasverband für die Diözese Augsburg e.V.
Spendenzweck: „Für Beirut“
Projekt-Nr. 1145, IBAN: DE11 7509 0300 0000 1000 30, Swift-BIC: GENODEF1M05
Online spenden (zur Zeit nur per PayPal) unter www.caritas-augsburg.de/spenden-fuer-beirut.



◀ Nach der schrecklichen Explosion in Beirut muss zunächst einmal Hilfe geleistet werden.

Foto: pba



Wir
gratulieren von Herzen



© uschi dreiucker/pixelio.de

Zum Geburtstag

Josef Klotz (Ried) am 27.9. zum 84., **Anna Kraus** (Neumünster) am 1.10. zum 98., **Michael Reitenberger** (Neumünster) am 26.9. zum 83.

100.

Maria Schmid (Moorenweis-Dünzelbach) am 1.10. Die Jubilarin liest seit über 70 Jahren unsere Zeitung. Alles erdenklich Gute und Gottes Segen wünscht ihr die ganze Familie.



85.

Michael Schmid (Sirchenried) am 29.9.

Hochzeitsjubiläum

65.



Mathilde und Johann Geißler (Stillnau) am 17.9. Zur Eisernen Hochzeit gratulieren von Herzen nachträglich die Kinder, Enkel und Urenkel und wünschen Gottes reichen Segen.



Ihr direkter Draht zum
Gratulieren:
Telefon 0821/5024261,
E-Mail redaktion@suv.de.

Lebensfreude mit Trommeln

Workshop für Ehrenamtliche mit Vincent Semenou

WEISSENHORN – Ein Tummelworkshop für Ehrenamtliche in den Gemeinden wird am Samstag, 10. Oktober, von 14 Uhr bis 17 Uhr im Haus der Begegnung St. Claret, Claretinerstraße 3, in Weissenhorn angeboten.

Den Trommelkurs leitet Vincent Semenou, Pastoralreferent in der Altenseelsorge in Augsburg. Die Kosten betragen zehn Euro einschließlich Getränk und Gebäck.

Trommelmusik ist Lebensdynamik in hörbarer Form. Sie stiftet Gemeinschaft, baut Stress und Mü-

digkeit ab, entfacht die Begeisterung und die Lebensfreude. Die ehrenamtliche Tätigkeit in der Gemeinde kann manchmal energiezehrend und eintönig werden. Da sind Energiequellen zum Kraftschöpfen besonders wichtig. Für den Trommelworkshop sind keine Vorkenntnisse notwendig.

Anmeldung:

Bis 1.10. beim Bischöflichen Seelsorgeamt, Außenstelle Neu-Ulm, Johannesplatz 4, Neu-Ulm; Telefon 0731/97059-40; Fax: 0731/97059-45, E-Mail: bsa-nu@bistum-augsburg.de.

Mein Tier und ich



Emmi wird sehr verwöhnt

„Für die Katholische SonntagsZeitung habe ich ein Foto vom kleinen Hasen Emmi“, schreibt Barbara Götz: „Er ist im Pfarrgarten bei uns in Herz Jesu in Augsburg-Pfersee mit drei weiteren Geschwistern geboren und hat inzwischen mit einem kleinen Bruder im Garten unserer Pfarrsekretärin Karin Wagner in Ottmarshausen ein neues Zuhause gefunden. Emmi wird dort sehr verwöhnt und freut sich auch über Blumenschmuck.“ – Haben auch Sie ein Haustier, das Sie treu durch den Alltag begleitet? Senden Sie ein Foto Ihres Lieblings an: Katholische SonntagsZeitung, Redaktion, Henisiusstr. 1, 86152 Augsburg oder per E-Mail an: redaktion@suv.de. Bitte schildern Sie unbedingt auch, was Sie mit Ihrem Haustier schon alles erlebt haben. Für jedes Foto, das veröffentlicht wird, erhält der Einsender 20 Euro. Foto: Götz

AUSSTELLUNG

Gemälde von Hannelore Fehse

OBERFAHLHEIM – Unter dem Titel „Einfach“ präsentiert das Museum für bildende Kunst in Nersingen-Oberfahlheim (Kreis Neu-Ulm) bis 15. November Bilder der Künstlerin Hannelore Fehse. Das Museum ist Dienstag von 16 bis 20 Uhr sowie samstags, sonn- und feiertags von 13 bis 17 Uhr geöffnet. Foto: oh



WETTBEWERB

„Gütesiegel Heimatdorf“

MÜNCHEN (epd) – Das bayrische Heimatministerium startet zum zweiten Mal seinen Wettbewerb „Gütesiegel Heimatdorf“. Gerade kleine Gemeinden seien „oft besonders engagiert und aktiv für ihre Heimat und so für unseren Freistaat von unschätzbarem Wert“, sagte Heimatminister Albert Füracker. Mit dem Gütesiegel wolle man kleine Gemeinden mit besonders hoher Lebensqualität, Heimatverbundenheit und besten Zukunftschancen für ihre Bewohner auszeichnen. Bewerben können sich alle Kommunen mit bis zu 3000 Einwohnern, die schon einmal am Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ teilgenommen haben. Die Bewerbungsfrist für 2021 endet am 23. November dieses Jahres.

Blühende Spuren im ganzen Land

AUGSBURG – Auf 115 Jahre kontinuierliches Wachstum kann die Augsburger „Firma Josef Saule, Landschafts- und Sportplatzbau, Baumschulen“ dieses Jahr zurückschauen. Mit einer stets vorausschauenden Strategie ist das traditionsreiche Unternehmen überregional bekannt und hat in ganz Deutschland seine blühenden Spuren hinterlassen. Gefragt von Industrie, Wirtschaft, kleineren Unternehmen und Gewerbetreibenden, Sportvereinen, kommunalen Verbänden und Kirchen ist die Firma eines der ältesten Landschafts- und Sportbauunternehmen in Süddeutschland.

1905 am Anfang der Firmengeschichte stand eine Gärtnerei, die der Großvater des jetzigen Betriebsinhabers in der Augsburger Frischstraße gegründet hatte. Seit 1963 steht nun der Enkel Josef Saule in der dritten Generation an der Spitze. Unter seiner Führung wuchs das Unternehmen ständig. Der Betrieb musste auf ein großes Gelände in der Nähe der BAB-Anschlussstelle Augsburg-Ost verlegt werden. „Ohne meine Frau hätte ich das alles nicht geschafft“, sagt Saule mit tiefer Überzeugung. Seine Frau Irmgard unterstützt ihn bis heute in all seinen Unternehmungen und Planungen. Sie ist verantwortlich für das Finanzwesen und den kaufmännischen Sektor.

Das Bewahren der Schöpfung, von Natur und Landschaft, war für Josef Saule stets ein großes Anliegen. „Schon vor über 40 Jahren habe ich Blumenwiesen angelegt und naturbelassene Ausgleichsflächen geschaffen.“ In seiner Freizeit ist es die Kunst, die Saule seit jeher fesselt und Freude bereitet. Beides, Natur und Kunst, fließt in zahlreichen Projekten harmonisch zusammen, so in den Außenanlagen des Augsburger Kurhaustheaters, am Kreiskrankenhaus Friedberg, am Paulushaus Leitershofen oder den Kirchen St. Andreas und Heilig Geist in Augsburg, dem Wertinger Marktplatz, um das Ge-



▲ Warten auf ihre Verwendung in einem Gartenbauprojekt: Pflanzen auf einem Feld der Firma Saule Fotos: Peter Paulus (3)

meindehaus Pähl herum, bei der historischen Parkanlage in Weihenstephan oder beim BMW-Forschungs- und Industriezentrum München.

Eine Aufgabe, die dem Unternehmen großes Ansehen verschaffte, war die Sanierung des Parks von Schloss Pillnitz bei Dresden – notwendig nach dem großen Elbehochwasser. Weitere repräsentative Aufträge aus den neuen Bundesländern veranlassten den Firmeninhaber, 1993 eine Niederlassung in Dresden zu eröffnen. Gefragt nach seiner schönsten Arbeit, kommt die Antwort Josef Saules wie aus der Pistole geschossen: Der Japanische Garten im Botanischen Garten Augsburg. Diese Gartenanlage spiegelt die fernöstliche Anschauung von Harmonie und Ruhe.

Alle Arbeiten des Unternehmens zeugen von Vision und Kreativität, Liebe zum Detail und großem Wissen in ganz unterschiedlichen Bereichen. Dies alles kann nur zum Erfolg führen, wenn Mitarbeiter und Chef engagiert an einem Strang ziehen. Rund 120 Menschen beschäftigt die Firma. In der Regel werden

zehn bis zwölf Objekte vorbereitet, acht oder mehr Kolonnen sind täglich zu einer Baustelle unterwegs, um die Aufträge schnell und zuverlässig zu erledigen.

Als gute Entscheidung erwies sich, dass vor sechs Jahren der Landschaftsarchitekt Ralf Westphal als Geschäftsführer die Tagesangelegenheiten übernommen hat. Er und Josef Saule, letzterer Vorstand und Gesellschafter der gleichnamigen GmbH, sind ein prima Team. Auch Irmgard Saule ist weiterhin am Geschäftsleben beteiligt, denn Rat und Mithilfe sind immer willkommen.

Saule und Westphal schauen hoffnungsfroh in die Zukunft. Aufträge gibt es, und derzeit wollen 25 Jugendliche ihre Liebe zur Natur und deren Pflege zum Beruf machen. In eine moderne, zukunftsfähige Firma muss ständig investiert werden, in die Technik, den Fuhrpark oder jetzt beim neuen Glasfaserkabel fürs Internet. Chips werden Bäumen unter die Rinde gelegt, um herauszufinden, woran sie erkranken und um rechtzeitig entgegenwirken zu können, erklärt Westphal. Vor kurzem hat die Firma Pfarrer Michael Kratschmer zu

seinem 50. Geburtstag ein gewichtiges Geschenk gemacht. Eine Tanne von 1,6 Tonnen schmückt jetzt den Vorplatz der Christkönigkirche in Augsburg. Doch nicht nur Pfarrer Kratschmer freute sich riesig, auch die ganze Gemeinde profitiert vom Anblick der schönen Tanne auf dem Weg zum Gottesdienst. *Ingrid Paulus*



▲ Nach altem Vorbild angelegt: die Außenanlage im Kurhaustheater Augsburg.



▲ Firmeninhaber Josef Saule, Träger des Bundesverdienstkreuzes (links), und Geschäftsführer Ralf Westphal.



Josef Saule GmbH • Landschafts- und Sportplatzbau

Mühlhauser Straße 55 • 86169 Augsburg

Telefon 08 21-27 09 40 • E-Mail info@saule-augsburg.de



Bauen, wohnen und renovieren



Die Heizung ist veraltet, der Teppichboden nach Jahren abgenutzt, durch die Fenster zieht es: Wenn in der Wohnung etwas kaputt geht, kann der Mieter Ersatz verlangen, ohne dass es teuer wird.

Diese Rechte haben Mieter

Beim Einzug in die Mietwohnung schien noch alles top in Schuss. Doch nach einigen Jahren hat sich das geändert: Manches ist abgenutzt, anderes veraltet. Mieter haben dann das Gefühl, abwägen zu müssen: Können sie überhaupt Anpassungen fordern? Und wenn ja, kann dies dazu führen, dass die Miete steigt? Im Grundsatz ist die Sache klar: „Der Vermieter muss die Mietsache in dem Zustand erhalten, in dem sie sich bei der Übergabe befunden hat“, sagt Ulrich Ropertz vom Deutschen Mieterbund. „Wenn im Laufe der Mietzeit Verschlechterungen oder Verschleißerscheinungen auftreten, muss der Vermieter tätig werden. Er muss reparieren und instandsetzen – auf eigene Kosten oder aus der Miete finanziert.“

Ersatz verlangen

Das heißt: Wenn etwas kaputtgeht, kann der Mieter Ersatz verlangen, ohne dass es teuer wird. Aber natürlich gibt es Ausnahmen. Die Türen sind verzogen, die Fenster und der mitvermietete Einbauschränk schließen nicht richtig, im Bad sind die Fugen kaputt? Solche Fälle sind nach Einschätzung des Experten ganz klar: „Es stellt sich immer nur die Frage: Wie war der Mietgegenstand bei Beginn des Mietverhältnisses und wie ist er jetzt?“, erklärt Ropertz. Im Zweifel kann das Übergabeprotokoll helfen. „Treten Verschlechterungen während der Mietzeit auf, sind das Mängel, die der Vermieter beseitigen muss“, sagt Ropertz. Jedenfalls wenn der Mieter die Räume so genutzt hat wie vertraglich vereinbart. Der Mietvertrag kann aber auch vorsehen, dass der Mieter sogenannte Kleinreparaturen von 80 bis 100 Euro und insgesamt höchstens acht Pro-



▲ Der Vermieter muss tätig werden, wenn die Wohnung Verschleißerscheinungen zeigt. Fotos: Daniel Kocherscheidt/pixelio.de, www.helenesouza.com/pixelio.de

zent der Jahreskaltmiete selbst trägt, sagt Annett Engel-Lindner vom Immobilienverband Deutschland. „Das geht aber nur bei Gegenständen, die dem häufigen Zugriff des Mieters ausgesetzt sind, zum Beispiel Fenstergriffe oder Türklinken.“ Fensterdichtungen zählen nicht dazu. Wie ist es mit einem abgenutzten Teppichboden? Das Landgericht Berlin hat in einer Entscheidung darauf verwiesen, dass bei einem Teppichboden von einer maximalen Lebensdauer von zehn Jahren auszugehen sei (Az.: 64 S 184/17). Mieter könnten dann als Instandsetzung den Austausch verlangen. „Der Vermieter muss nur den Status quo erhalten, der im Mietvertrag festgelegt ist“, betont Engel-Lindner. Das bedeutet umgekehrt: Ist der Mieter beispielsweise vor Jahrzehnten in eine Wohnung mit Gasöfen gezogen, die mittlerweile 40 Jahre alt sind, hat er erst einmal keinen An-

spruch darauf, dass diese ausgetauscht werden. „Es gibt kein Recht auf eine neue oder andere Heizung, solange die Öfen funktionieren“, erklärt die Anwältin. Der Vermieter kann aber unter dem Aspekt energiesparende Modernisierung tätig werden und die Gasöfen austauschen. Dadurch wird ein Zustand geschaffen, der besser ist als bei der Übergabe. Hier spricht man von einer Modernisierung. An der Stelle kommt die Kostensteigerung ins Spiel. Kündigt der Vermieter die Modernisierung drei Monate vorher ordnungsgemäß an, darf er laut Ropertz bis zu acht Prozent der Kosten auf die Jahres-Nettokaltmiete aufschlagen. Aber zugleich darf die Miete aus diesem Grund binnen sechs Jahren höchstens um drei Euro je Quadratmeter steigen, bei Mieten von weniger als sieben Euro pro Quadratmeter um maximal zwei Euro. dpa



Vermietung?

Wir helfen Ihnen!

Kostenlose Rechtsberatung im Miet- und Wohnungseigentumsrecht für unsere Mitglieder.
 Aktuelle, rechtssichere Mietverträge und Mieter-Solvenzchecks (in Kooperation mit SCHUFA)
 – Informationen rund um die Immobilie auch online auf unserer Homepage –
 Erfahren Sie mehr unter www.hugaugsburg.de oder Tel. 0821 34527-0
 Haus- und Grundbesitzerverein Augsburg e.V. | Zeugplatz 7 | 86150 Augsburg



Haus & Grund
Eigentum, Schutz, Gemeinschaft.




Hallen für Handel, Industrie, Gewerbe u. Landwirtschaft

Infos: www.eigner.de

Beraten · Planen · Bauen – aus einer Hand!

86720 Nördlingen, Tel.: 0 90 81/29 39 49, Fax: 29 39 89




Schreinerei Rößle

- ◆ Ess-, Schlaf-, Wohnzimmermöbel
- ◆ Küchen
- ◆ Badmöbel
- ◆ Einbauschränke
- ◆ Decken- u. Wandverkleidungen
- ◆ Haus-, Zimmertüren
- ◆ Büromöbel

Stefan Rößle

86456 Gablingen - Paul-Klee-Str. 1 - Tel. 08230/2373 - Fax: 08230/701873

www.schreinerei-roessle.de

info@schreinerei-roessle.de

Jetzt Heizung modernisieren

Jeder veraltete Heizkessel verschwendet Energie und belastet die Umwelt. Deshalb lohnt sich eine Modernisierung. Geräte ohne Niedrigtemperatur- oder Brennwerttechnik, die älter als 30 Jahre sind, müssen auf jeden Fall ausgetauscht werden. Der Austausch wird staatlich aber nicht nur gefordert, sondern auch gefördert. Deshalb gilt es, sich rechtzeitig zu informieren und noch vor dem Modernisierungsauftrag einen Zuschuss zu beantragen.

Eigentümer achten bei der Modernisierung der Heizung auf Kosten, Komfort und Klimaschutz. Die Vorzüge von Gas

machen die Wahl des Energieträgers einfach. Gas ist im Preis unschlagbar. Bio-Gas ist eine erneuerbare Energie und lässt sich regenerativ gewinnen. Moderne Technologie macht Gas für Alt- und Neubauten vielfältig nutzbar.

Für Neubauten sind Brennstoffzellen ideal. Sie liefern elektrochemisch, ohne Verbrennung, Strom und Wärme zu niedrigsten Verbrauchskosten. Die Brennstoffzellen-Heizung ist enorm leistungsfähig bei extrem wenig Energieverbrauch, leise und sauber.

Im Bestandsbau ist moderne Gas-Brennwerttechnik die wirtschaftlichste Alter-



▲ Heizen mit Gas sorgt für behagliche Wärme und schont den Geldbeutel.

Foto: goodluz/AdobeStock

native und mit 98 Prozent Energieausnutzung sehr effizient. Gleichzeitig wird der CO₂-Ausstoß auf ein Minimum reduziert. Kommen außerdem erneuerbare Energien zum Einsatz, winken staatliche Zuschüsse.

Hier bietet sich eine Kombination von Gas-Brennwert mit solarer Heizungsunterstützung an. Ebenfalls interessant ist die Hybrid-Version, bei der neben dem Gas-Brennwert die Luft-Wärmepumpe kostenlose Umweltwärme nutzt.

Informationen:

erdgas-schwaben.de

Tipps zum Fensterputzen

Fenster putzen gehört für viele sicherlich nicht zur liebsten Hausarbeit. Doch wenn sich getrocknete Regentropfen und Staub an den Fensterscheiben festgesetzt haben, kommt man eigentlich nicht drumherum. Die gute Nachricht: Mit ein paar einfachen Tricks werden die Fenster ganz einfach sauber und schlierenfrei.

Ein Eimer Wasser, ein Glas- oder Fensterreiniger und ein fusselfreier Wischlappen – mehr braucht es eigentlich nicht zur Reinigung, meint das Forum Waschen. Ein Fensterabzieher mit Gummilippe erleichtert das Putzen zusätzlich. Und die Profis haben drei Tipps in petto, damit die Fenster im Handumdrehen glänzen wie neu.

Tipp eins: Von außen nach innen putzen. Zunächst wird der Schmutz vom Fensterahmen entfernt. Zuerst oben, dann an den Seiten und zum Schluss unten. Dann wird die Scheibe mit einem sauberen Tuch, Wasser und Fensterreiniger gereinigt. Hartnäckiger Schmutz, wie beispielsweise Vogelkot, sollte eingeweicht werden – dann lässt er sich leichter entfernen. Zum Schluss wird die Fensterbank geputzt. Denn hier tropft Reinigungswasser gerne mal herunter.

Tipp zwei: Während des Fensterputzens sollten Schwamm oder Tücher immer wieder gründlich ausgewaschen werden. Die darin aufgenommenen Schmutzpartikel können sonst Kratzer auf den Glasscheiben verursachen.

Tipp drei: Werden Mikrofasertücher zum Fensterputzen eingesetzt, müssen die für den Einsatz auf Glasflächen geeignet sein. Dazu auf die Verpackungshinweise achten. Denn nicht jedes Mikrofasertuch ist auch für Glas geeignet, warnen die Experten. Und noch einen Extra-Tipp zum streifenfreien Reinigen haben die Profis: Die Gummilippe des Fensterabziehers sollte nach jedem Abziehvorgang mit einem Lappen trocken gewischt werden. Das verhindert Wasserränder und Streifen auf der Scheibe.

dpa

Energie für heute und morgen

Mein ÖkoGas – 100 % CO₂-neutral



Echt fair für Ihre Zukunft

erdgas-schwaben.de



**erdgas
schwaben**
sicher, günstig, nah

Glamour für Zuhause

Alles, was glänzt und schimmert, steht für Hochwertigkeit und Eleganz. Für Schmuck gilt das ebenso wie für die chromblinkenden Leichtmetallfelgen am Auto oder auch für die Einrichtung des Zuhauses.

Edler Glanz verleiht den Wänden eine besondere Tiefenwirkung und steht für einen exklusiven Wohnstil. Für eine romantische Ecke im Schlafzimmer, zum Akzentuieren einer einzelnen Wand etwa im Eingangsbereich oder für den Rundumschimmer des kompletten Raums: Die Schimmer-Optik lässt sich dosiert und vielfältig einsetzen.

Beim Gestalten haben Bewohner alle kreativen Freiheiten. Vom klassischen Leichtgold bis zu einem zarten Rosa-Schimmer lassen sich verschiedene Farbvarianten verwirklichen. Das Mischen ist einfach und schnell erledigt.



Foto: djd/www.schoener-wohnen-farbe.com

▲ Schimmernde Farbe verleiht Wänden eine besondere Tiefenwirkung.

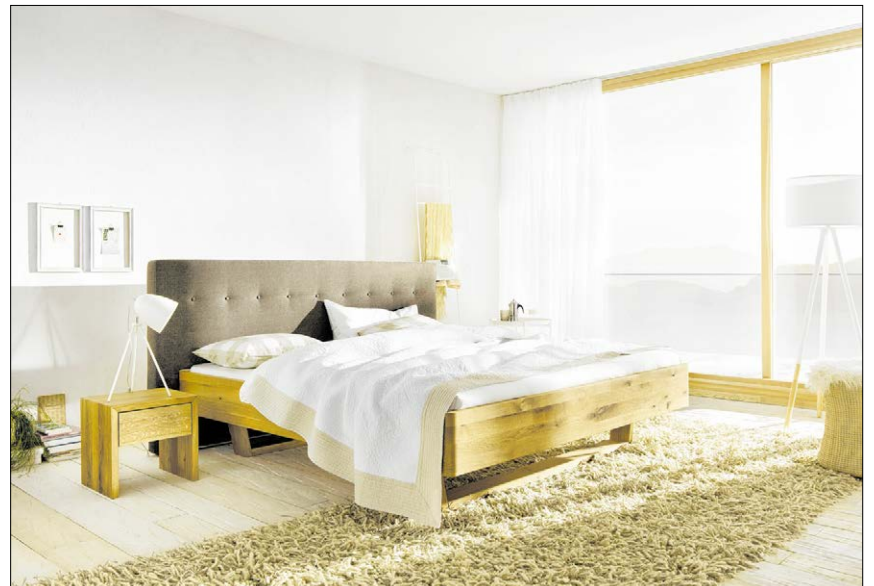
Der erste Schritt vor der Farbgebung dient allerdings erst der Vorbereitung: Ecken und Ränder der Wand sollte man gut abkleben, Böden und Möbel mit Folie bedecken. Der Untergrund sollte glatt, trocken, fest und tragfähig sein.

Ein Tipp: Frisch verputzte Wände für eine gute Haftung mit einem Tiefgrund vorstreichen. Anschließend kann man die Trendstrukturen-Grundfarbe zum Beispiel passend zum gewünschten Endfarbton abtönen und gleichmäßig auftragen. Für eine Schimmer-Optik in Rosé eignet sich die Abtönfarbe Torfbraun, für das Finish in Leichtgold verwendet man Ocker. Für einen edlen Perlmutter-Look ist kein Abtönen notwendig, dazu genügt die Grundfarbe Weiß.

Im zweiten Schritt folgt die Effektfarbe: Diese wird vor der Verarbeitung mit dem Kreativzusatz vermischt und gut umgerührt. Anschließend wird sie mit einer speziellen Strukturbürste unregelmäßig in Flecken aufgetragen. Dabei bietet es sich an, stets Teilbereiche von einem bis zwei Quadratmetern zu bearbeiten. Die Effektfarbe jeweils auftragen und ihr mit kurzen Strichen kreuz und quer die gewünschte Wirkung verleihen, bis keine Grundfarbe mehr durchscheint.

Die Teilflächen sollten nass in nass und leicht überlappend angelegt werden. Erhältlich sind alle Materialien für den Schimmer-Anstrich im Fachhandel und in vielen Baumärkten.

Ein Tipp für Mietwohnungen: Wenn man die Wände später beim Auszug wieder in den Originalzustand versetzen möchte, klebt man vor die Trendstruktur einfach eine spaltbare Vliestapete. Diese lässt sich inklusive der Schimmer-Oberfläche schnell und einfach ablösen. *djd*



▲ Gesund ein- und durchschlafen: Eine behagliche Einrichtung aus Naturmaterialien kann dazu beitragen. Foto: djd/TopaTeam/ProNatura/Joka-Werke

Gesünder schlafen

Guter Schlaf bedeutet ein Stück Lebensqualität. Wie wichtig die Ruhepausen für Körper und Geist sind, spürt man meistens erst, wenn die Schlafgesundheit gestört ist, etwa durch Stress oder innere Unruhe.

Die passende Einrichtung, insbesondere mit Naturmaterialien wie Holz, kann dazu beitragen, dass man wieder besser ein- und durchschläft. Dafür sind nicht nur Bett, Matratze und Lattenrost wichtig. Hinzu kommen viele weitere Faktoren.

Ein behaglich eingerichtetes Schlafzimmer schafft den passenden Rahmen für erholsame Stunden – vor allem, wenn man sich in Herbst und Winter nach kuscheliger Wärme sehnt und früher zu Bett geht. „Wichtig ist eine zurückhalten-

de Einrichtung mit warmen Farben und dimmbarem Licht, ohne allzu schrille Farbtöne an Wänden und auf dem Boden“, erklärt Einrichtungsexperte Walter Greil. „Empfehlenswert sind zudem natürliche Materialien wie Massivholz für Bett, Möbel und Schränke.“ Hochwertige Holzqualitäten können ein gesundes Raumklima fördern und die Emissionen im Raum reduzieren.

Auch Details können bei der Gestaltung einen entscheidenden Unterschied ausmachen. So können dichte, kuschelige Vorhangstoffe farbige Akzente setzen und für den gewünschten Sicht- und Blendschutz sorgen. Einzelne Teppiche auf dem Naturholzboden schaffen eine warme Wirkung und dämmen Geräusche. *djd*

DAS MEISTERBAD Kleine & große Traumbäder MIT UNS KÖNNEN SIE GUT BADEN GEHEN!	DER SPENGLER Dach · Fassade · Terrasse WIR HAUEN AUF'S BLECH!	IHR HEIZUNGSBAUER Heizung · Solar · Wärmepumpe WIR HEIZEN IHNEN EIN!
KOMPLETT AUS EINER HAND MIT UNSEREN PARTNERN BESUCHEN SIE UNSERE AUSSTELLUNG! IM HOF		
ERICH SCHULZ HAUSTECHNIK MIT KOMPETENZ & QUALITÄT	Lange Gasse 12 86152 Augsburg Telefon: 0821 39089 erich.schulz@t-online.de www.erich-schulz.de	

Zuverlässigkeit & Qualität
seit über 70 Jahren

frank
Ihr Malerbetrieb

Zusmarshäuser Weg 3 b • 86156 Augsburg
0821 44 01 93 – 0 • info@frank-malerbetrieb.de

Ihr Sicherheitsfachgeschäft in Augsburg

Schlüssel Fritz

- Mechanische & Elektronische Sicherungssysteme • Alarmanlagen
- Videoüberwachung • Rauchmelder • Schließanlagen • Fenster- + Türsicherungen
- Tresore + Waffenschränke • Briefkastenanlagen • Montagen + Reparaturen

Augsburger Str. 13-15 • 86157 Augsburg • Tel. 0821/50920-0 • Fax 0821/50920-90 • E-Mail: schluesel-fritz@augustakom.net

© Lev Magachov - fotolia.com

Den Glauben leben,
die Welt gestalten!

SonntagsZeitung

Kostenloses Probeabo unter 0821 50242-53

Wenig Klarheit für Verbraucher

Das neue Gebäudeenergiegesetz (GEG), das am 1. November in Kraft tritt, soll laut Bundesministerium für Wirtschaft und Energie mehr Klarheit und weniger Bürokratie bringen. Es schafft ein einheitliches Regelwerk für die energetischen Anforderungen an Neubauten und Bestandsgebäude sowie für den Einsatz erneuerbarer Energien zur Wärme- und Kälteversorgung in Gebäuden. Damit führt es die bisherigen Regelwerke Energieeinspargesetz, Energieeinsparverordnung und Erneuerbare-Energien-Wärmegesetz zusammen und löst diese ab.

Der Verbraucherschutzverein Bauherren-Schutzbund (BSB) begrüßt die Intention, bemängelt jedoch die Umsetzung. „Mit dem Gesetz erhalten Verbraucher weder langfristige Planungssicherheit beim Hausbau noch werden so die europäischen Klimaschutzziele erreicht“, sagt BSB-Geschäftsführer Florian Becker. Auch Bestandsimmobilien würden im GEG nur eine Nebenrolle spielen.



▲ Wer heute nach dem Niedrigstenergiestandard des aktuellen Gebäudeenergiegesetzes (GEG) baut, muss befürchten, dass seine neue Immobilie bereits nach wenigen Jahren energetisch veraltet ist. Foto: djd/Bauherren-Schutzbund

Der BSB kritisiert den festgelegten Niedrigstenergiestandard im Neubau. Dazu Becker: „Der Standard wird nicht lange Bestand haben. Ein neues Haus kann unter Umständen schon in drei Jahren veraltet sein. Denn unter Berücksichti-

gung der hohen Einsparziele im Gebäudereich bis 2030 und 2050 muss man von einer erheblichen Steigerung der energetischen Anforderungen ab 2023 ausgehen.“ Für Hausbesitzer kann es zu schmerzlichen Wertverlusten führen,

wenn ihre Immobilie bereits nach wenigen Jahren energetisch veraltet ist. Aus Sicht des BSB schadet diese Perspektive der notwendigen Akzeptanz für mehr Energieeffizienz im Gebäudesektor. Auch im Bestand sieht Becker verpasste Chancen. „Die angedachten Fördermaßnahmen genügen bei Weitem nicht, um die Modernisierungsquote zu steigern und ambitionierte Klimaschutzziele zu erreichen“, kritisiert der Experte.

Neben finanzieller Förderung misst er der qualifizierten und individuellen Beratung in Energiefragen eine wichtige Bedeutung bei. Er rät bau- und modernisierungswilligen Verbrauchern, sich vor dem Start ihres Projekts sich an einen unabhängigen Sachverständigen zu wenden, zum Beispiel einem BSB-Bauherrenberater.

Unter www.bsb-ev.de gibt es Adressen von Bauherrenberatern in ganz Deutschland und viele weitere Infos sowie kostenlose Ratgeber rund ums Bauen und Modernisieren. djd

Corona-Risiko vermindern

Wegen des erhöhten Risikos einer Corona-Infektion sollten Treffen und Sitzungen in Innenräumen in möglichst großen Räumlichkeiten stattfinden. Dazu rät der frühere Präsident der Internationalen Gesellschaft für Aerosole in der Medizin, Gerhard Scheuch. Die Dauer und die Personenzahl sollten dabei zugleich möglichst gering sein. Scheuch rät, Zusammenkünfte oder Proben lieber in mehrere Abschnitte aufzuteilen, statt sie in einer Einheit durchzuziehen – etwa dreimal 30 Minuten statt einmal 90 Minuten. Denn je kürzer die verbrachte Zeit in einem Raum ist, desto geringer ist das Ansteckungsrisiko. Im beruflichen Bereich schlägt er vor, persönliche Treffen und Videokonferenzen zu kombinieren, um die Personenanzahl zu senken. Wer eine private Feier plant, könnte die Gäste „vielleicht zu zwei Partys“ einladen statt alle gemeinsam. dpa

www.rauscher-time.com
Würzburger Str. 4,
93059 Regensburg
Fortschritt aus Familienhand

**Wir führen
sanitäre
Installations-,
Heizungs-
und Spengler-
arbeiten aus.**

M. Kratzer GmbH
Sanitär + Heizung
Ulmerstraße 120
86156 Augsburg
☎ 0821/444 900
☎ 0821/444 90 90
www.sanitaer-kratzer.de

**Wir sind
Handwerker
aus Leidenschaft:**

www.qualitaet-am-bau.de 08 21- 65 077 077

Medikamente kühl lagern

Die Hausapotheke lagern viele Menschen im Badezimmerschrank. Dort sind Arzneimittel aber nicht besonders gut aufgehoben. Der Grund: In Räumen mit hoher Luftfeuchte, wozu das Bad zählt, könnten Medikamente an Wirkung einbüßen, warnt der Bundesverband der Arzneimittel-Hersteller. Das gilt auch, wenn sie sich in der Verpackung befinden. Die meisten Medikamente mögen es kühl und trocken, 15 bis 25 Grad seien in der Regel ideal. dpa

Über 40 Jahre in Augsburg-Pfersee

Klopfer
Elektrotechnik

Werner und Thomas Klopfer GbR

Hinter den Gärten 34 · 86157 Augsburg
Telefon 0821/52 51 59 · Fax 0821/52 74 78
klopfer-elektrotechnik@hotmail.de



Das aktuelle
katholische Nachrichten-Magazin

katholisch1.tv

aus dem Bistum Augsburg

Große Leut, kleine Leut

Dort können Sie uns sehen:
bei **a.tv** sonntags, 18.30 Uhr und 22.00 Uhr;
bei **allgäu.tv** sonntags, 19.30 Uhr und 21.30 Uhr,
montags, 2.30, 5.00, 7.30, 10.00 Uhr
(Wiederholungen nur im Kabelnetz).

Via Satellit zu empfangen auf ASTRA 1L zu allen
a.tv-Sendezeiten über den a.tv-HD-Kanal (Augsburg-Ausgabe)
und sonntags, 19.30 Uhr über den Kanal „Ulm-Allgäu HD“
(Allgäu-Ausgabe).

Im Internet unter www.katholisch1.tv.

**Die Kirche vor Ort ist für viele Menschen
ein wichtiges Stück Heimat, ob im Kindergarten
oder im Hospiz.**

*„Wir sind immer ganz nah dran. Liebevolle Betreuung für
die Kleinsten, Erstkommunion und Ehejubiläum feiern, mit
Flüchtlingen arbeiten und Sterbende im Hospiz versorgen –
Glaube ist sichtbar, im Alltag und am Feiertag.*

*Wir begleiten die Menschen in ihrem Glauben, mit ihren
Überzeugungen, ihren Fragen und ihrem Engagement.*

*Schauen Sie mal rein! Sehen Sie unsere Beiträge
im Fernsehen, am PC oder Tablet oder ganz einfach
auf Ihrem Smartphone.“*

Ihr Ulrich Bobinger, Programmchef

www.katholisch1.tv





FORTBILDUNG

Klimawandel – was Pfarreien tun können

WERTACH – Im Allgäuhaus Wertach wird am 30. Oktober von 18 bis 21 Uhr eine Veranstaltung „Klimawandel im Allgäu – welche Möglichkeiten haben die Pfarreien?“ angeboten. Biologe Michael Schneider beleuchtet in seinem Vortrag, welche politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Folgen der Klimawandel mit sich bringt. Im Gespräch soll danach gezeigt werden, wie Pfarreiengemeinschaften aktiv werden können. Zu Gast sind auch Gemeindeentwickler Peter Eisele sowie Vertreter der Fachabteilung „Kirche und Umwelt“ der Diözese. Eine Anmeldung ist erforderlich.

Information/Anmeldung:

bis 23. Oktober beim Bischöflichen Seelsorgeamt, Außenstelle Kempten, Frühlingstraße 27, 87439 Kempten, Telefon 08 31/69 728 33-0.



Ein Sonnenaufgang wie im Märchen

BETZIGAU – In Hochgreut bei Betzigau entstand diese märchenhafte Aufnahme vom spätsommerlichen Sonnenaufgang. Die Kühe im Vordergrund scheinen dem Tag gelassen entgegenzusehen. *Foto: Eddi Nothelfer*

WEGEN CORONA VERSCHLANKT

Allgäuer Literaturfestival

OBERSTAUFEN – Das Allgäuer Literaturfestival ist wegen Corona in verschlankter Form an den Start gegangen. Von 33 Lesungen, die im Mai geplant waren, konnte nur ein Teil in den Herbst verschoben werden. Den Auftakt machte Krimi-Autorin Nicola Förg in Fischen. Weitere acht Autoren präsentieren demnächst ihre neuen Bücher: Am 7. Oktober liest Hubert Messner, der Bruder von Reinhold Messner, in der Nagelfluhlounge in Oberstaufen. Ebenfalls im Oktober lesen Andrea Sawatzki in Marktoberdorf und Alexander Huber in Wildpoldsried, außerdem Jochen Mesle und Max Kroneck in Oberstdorf. Weiter geht es im November mit Raoul Schrott in Lindenberg, Bas Böttcher in Buchloe, Isabell Bogdan in Mindelheim und Alice Schwarzer in Kaufbeuren. Mehr unter www.allgaeuer-literaturfestival.de.



Wallfahrt zum Wald der vielen Kreuze

GSCHNAIDT – Zahlreiche Gläubige pilgerten zur Wallfahrtskirche Gschnaidt, um an einer Bergmesse mit Pfarrer Paul Notz aus Unterschwarzach teilzunehmen. Der kleine Wallfahrtsort zwischen Kimratshofen und Frauenzell war bereits im 17. Jahrhundert erwähnt worden. Gschnaidt ist auch für seinen „Wald der Kreuze“ bekannt. Es ist Brauch geworden, Sterbekreuze nach der Bestattung hier aufzubewahren. *Text/Fotos: Eddi Nothelfer*

PORTRÄT

Ein „Engel“ auch für wilde Tiere

Vom Hund bis zur Fledermaus: Umweltministerium ehrt Lindauer Tierärztin

LINDAU – Die Lindauer Tierärztin Barbara Zaltenbach-Hanßler hat den „Grünen Engel“ erhalten – eine Auszeichnung des bayerischen Umweltministeriums, die an Persönlichkeiten oder Vereinigungen für vorbildliches Engagement und Wirken im Natur- und Umweltschutz vergeben wird.

Wegen der Pandemie wurde die Tierärztin digital geehrt. Barbara Zaltenbach-Hanßler führt seit 35 Jahren ihre Tierarztpraxis am Aeschacher Ufer in Lindau. Sie hat sie von ihrem Vater übernommen, der damals viel zu früh verstorben ist.

Die heute 61-Jährige war noch nicht ganz mit ihrem Tiermedizinstudium in München fertig, und die Praxis musste daher ein Jahr lang ruhen. „Als kleines Mädchen durfte ich nachmittags, am Wochenende und in den Ferien seine Sprechstundenhilfe sein“, erinnert sie sich. Früh sei ihr klar gewesen, dass sie in Vaters Fußstapfen treten will.

Die Fürsorge für Tiere gehörte immer zu ihrem Leben. Ebenso wie die Tatsache, dass sie selten Feierabend, Urlaub oder ein ruhiges Wochenende hat. „Die Leute wissen, dass sie mich beinahe immer erreichen können, wenn ihre Tiere Hilfe benötigen“, sagt Zaltenbach-Hanßler. So sei es schon bei ihrem Vater gewesen. Als Tierärztin sei sie Augenärztin, HNO-Ärztin, Hautärztin, Gynäkologin, Ernährungsberaterin,



▲ Barbara Zaltenbach-Hanßler mit Aika (rechts) und Nona, zwei Kaukasischen Owtscharka-Hündinnen. Foto: Donner

Internistin sowie Chirurgin für die Tiere und oft genug Seelentröster und Psychologe für die Tierbesitzer, die ihr geliebtes Familienmitglied zur Behandlung bringen.

Ihre Tierliebe und ihr Wunsch, Tierwohl und Tierschutz an erste Stelle zu setzen, gehen jedoch viel weiter: Seit über 30 Jahren widmet sie sich „mit außergewöhnlichem zeitlichem und finanziellem Engagement der Pflege und der Wiederauswilderung von Wildtieren“, lobte Staatsminister Thorsten Glauber in

seiner Laudatio. Wildtiere wie Sing- und Wasservogel, Igel, Rehe, Fledermäuse und viele andere wildlebende Tierarten werden ihr von Bürgern oder Organisationen wie der Unteren Naturschutzbehörde, der Wasserwacht und der Feuerwehr verletzt oder nicht mehr in der Natur überlebensfähig gebracht. Sie arbeitet eng mit dem Tierheim und dem Tierschutzverein Lindau sowie dem Zoll und der Polizei zusammen.

Zaltenbach-Hanßler nimmt die verletzten oder kranken Tiere bedin-

gungslos in ihre Obhut, operiert sie, wenn nötig, versorgt sie medizinisch und übernimmt die oft wochenlange Pflege, bis ihre Schützlinge wieder ausgewildert werden können. Dabei fragt sie nie, wer die Kosten für die Medikamente, das Futter, die Pflege, den Bau von Käfigen und Volieren übernehmen wird.

Warum sie das tut? „Weil ich es kann und weil ich eben nicht anders kann“, sagt die 61-Jährige nachdenklich. Nur wenige Tierärzte nehmen solch einen Aufwand auf sich, der mit unendlich viel Liebe, Zeit, Geld und auch Wissen verbunden ist. Es sind vielfältige Kenntnisse erforderlich. In den vergangenen drei Jahrzehnten hat sie Tausende von Sing- und Wasservögeln gesund gepflegt und wieder ausgewildert. Hat Fledermäuse operiert, Igel und Rehkitze aufgezogen. Immer im Ehrenamt und parallel zu ihrer Tätigkeit als Tierärztin.

„Ohne mein Team, das mich mit viel Herzblut unterstützt, könnte ich das nicht alles leisten“, sagt Zaltenbach-Hanßler. Ihr Team, das sind ihre Mitarbeiterinnen in der Tierarztpraxis, ihr Ehemann und ihr Sohn, die ihr beim Pflegen und Aufziehen der Tiere helfen und voll hinter ihr stehen. Ehemann Hubert ist ebenfalls Tierarzt, praktiziert jedoch nicht mehr. Über 30 Jahre lang haben sie gemeinsam die Tierarztpraxis in Lindau geführt, wobei er vor allem für die Großtiere der Landwirte zuständig war. Susi Donner



Hauptsache, ganz entspannt

MEMMINGEN – Bei einem Spaziergang auf dem ehemaligen Landesgartenschauengelände in Memmingen hat unser Fotograf dieses Entenpärchen entdeckt. Die Tiere genossen ihr geschütztes Plätzchen und ließen sich durch nichts aus der Ruhe bringen. Foto: Maurus

Neue Lieder und viele Tipps

Fortbildung mit Komponist Robert Haas am 13. November

KEMPTEN – Im Pfarrzentrum St. Hedwig in Kempten findet am Freitag, 13. November, von 14 bis 17 Uhr eine Fortbildung für Mitarbeiter in Kindertagesstätten, Kindergottesdienst-Teams sowie sonstige Interessierte statt. Das Thema lautet „Neue Lieder und Geschichten. Du und ich im bunten Jahr“.

Der Theologe und Liedermacher Robert Haas, der auch Kommunikationstrainer und Elternkurs-Trainer ist, stellt Lieder aus seinem neuen Buch zum Jahreskreis vor.

Darunter sind neben Liedern zu allen wichtigen Festen im Jahr beispielsweise Lieder zu Themen wie Geschwisterkonflikt oder Trauer sowie Lieder für Oma und Opa.

Daneben gibt es im Kurs bewährte Lieder des Komponisten und Tipps zur Umsetzung.

In der momentanen Corona-Pandemie geht es bei der Fortbildung nicht primär um das gemeinsame Singen, sondern um das Vorstellen der Lieder. Die Teilnehmer erhalten zahlreiche Anregungen für die Gestaltung von Festen mit Kindern und Eltern.

Die Kursgebühr beträgt 20 Euro inklusive Liederbuch. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt.

Information/Anmeldung:

bis 13. November beim Bischöflichen Seelsorgeamt, Außenstelle Kempten, Frühlingstraße 27, 87439 Kempten, Telefon 08 31/69 728 33-0.

FRAUENBUND

Aktionstag gegen Plastikmüll

KEMPTEN – Das Engagement für Klima und Umwelt ist dem Katholischen Deutschen Frauenbund (KDFB) ein Herzensanliegen. Vom 27. September bis 4. Oktober läuft die KDFB-Aktionswoche „Für mich. für dich. fürs Klima“. Zweigvereine und Gruppen beteiligen sich mit unterschiedlichen Aktionen und machen so ihr Engagement für Klimagerechtigkeit und Umwelt sichtbar. Beim KDFB-Bezirk Kempten laufen darüber hinaus die Vorbereitungen für eine ganz besondere Initiative: Auf dem August-Fischer-Platz wollen die Frauen am 17. Oktober Ideen weitergeben, wie jeder Einzelne Müll vermeiden kann. Der Aktionstag „Plastikmüllvermeidung“ soll zudem das Bewusstsein für das Wirken des KDFB mit seinen rund 200 000 Mitgliedern stärken. Für den Besuch gelten die gängigen Hygiene- und Abstandsregeln. Mehr unter www.bewegen-kdfb.de.

50 TEILNEHMER

„Kunst im Geschäft“ bis 12. Oktober

MEMMINGEN – In Memmingen heißt es bis 12. Oktober „Kunst im Geschäft“. 50 Geschäfte und Dienstleistungsunternehmen zeigen Maleien, Skulpturen oder Lichtinstallationen von verschiedenen Künstlern. Ein Flyer liegt in den Geschäften sowie in der Tourist-Information aus.

DREI TAGE

„Ein Ort wird Musik“: Klänge und Kulinarik

BAD HINDELANG – Heimische Gourmetküche und „Klassik to go“ verspricht die Konzertreihe „Ein Ort wird Musik“, die von 9. bis 11. Oktober in Bad Hindelang stattfindet. Zum Auftakt gibt es am 9. Oktober um 19 Uhr in der Kirche St. Johannes Baptist das Konzert „Ein Mann, drei Instrumente, sechs Suiten“. Komponist und Geiger Florian Meierott widmet sich den Solosuiten von Bach für Violoncello. Der Eintritt kostet 14 Euro. Kartenreservierung bei der Tourist-Information Bad Hindelang, Telefon 083 24/89 20, oder an der Abendkasse. Ebenfalls auf dem Programm stehen ein musikalisch-kulinarischer Festabend am 10. Oktober und eine musikalische Wanderung am 11. Oktober. Mehr zu den Terminen und zur Kartenreservierung unter www.badhindelang.de.



▲ Der Mütterkreis Nesselwang feierte Jubiläum: Seit 40 Jahren gestalten die Frauen ein buntes Programm. Glaubenthemen spielen dabei ebenso eine Rolle wie etwa Gesundheitsthemen oder Kreatives. Foto: privat

1980 WAR DAS ERSTE TREFFEN

40 Jahre auf Jesu Spuren

Mütterkreis in der Pfarrei St. Andreas in Nesselwang feierte Jubiläum

NESSELWANG – In Nesselwang gab es allen Grund zum Feiern. Entsprechend der Coronazeit im angemessenen Rahmen feierten Frauen der Pfarrei St. Andreas mit den Bildungsreferentinnen der Frauenseelsorge, zwei Seelsorgern und der Pfarrgemeinderatsvorsitzenden einen Jubiläumsgottesdienst zum 40-jährigen Bestehen des Mütterkreises. Im Mittelpunkt des Gottesdienstes stand der Emmausgang aus dem Lukasevangelium.

40 Jahre sind die Frauen des Mütterkreises unterwegs auf den Spuren Jesu. Dieses Jubiläum war ein Grund zur Freude und zur Dankbarkeit für die Gemeinschaft, die regelmäßig zusammenkommt, um Leben zu teilen.

Ab 1980 traf sich der Kreis als Mutter- und Kindgruppe am Nachmittag, ab 1983 dann als Ge-

sprächskreis am Abend. Die Frauen gestalten in wechselnder Verantwortung seit damals ein buntes Programm. Bei den Themen geht es um Glaubensfragen, Kirchliches, Gesellschaftliches, Gesundheit und Kreatives. Jedes Jahr wurde ein großer gemeinsamer Gottesdienst gefeiert. In der Pfarrei wurden außerdem kleinere Gottesdienste und der Weltgebetstag der Frauen gestaltet.

Darüber hinaus organisierte die Gruppe für die Pfarrei Vortragsabende zu den unterschiedlichsten aktuellen Themen. Gemeinsame Fahrten bereicherten die Gruppe und stärkten den Zusammenhalt.

Tiefe Verbundenheit

Über all die Jahre ist eine tiefe Verbindung zwischen den einzelnen Teilnehmerinnen gewachsen. Über die Gruppentreffen hinaus entstand ein soziales Netz, in dem

sich die Frauen in den unterschiedlichsten persönlichen Situationen Unterstützung leisteten. Es ist in den 40 Jahren eine kleine christliche Gemeinschaft herangewachsen, die sich trägt und stützt.

Darüber hinaus engagierten sich die Frauen im Alltag der Pfarrei beim Kindergottesdienst, als Lektorinnen, Kommunionhelferinnen und im Pfarrgemeinderat.

Offener Treff

Der Kreis verstand sich immer als offener Treffpunkt. Frauen können auch an einzelnen Abenden teilnehmen. Die Themen werden in der Presse veröffentlicht und können frei besucht werden. Heute gehören 18 Frauen zum festen Kreis, davon sind acht noch aus der Gründungszeit dabei.

Maria Klotz-Gängel



Die Halbinsel samt Pfarrkirche im Blick

WASSERBURG AM BODENSEE – Vor der Wasserburger Halbinsel entstand aus acht Einzelbildern diese abendliche Rundpanorama-Aufnahme. Links ist die Pfarrkirche St. Georg zu sehen. Foto: Wolfgang Schneider

Neue Prämien für Ihre Empfehlung!

Überzeugen Sie Freunde, Verwandte oder Bekannte von einem Abo der Katholischen Sonntagszeitung und Sie erhalten eines unserer attraktiven Geschenke.



sodastream

Wassersprudler Easy

- Individuelle Dosierung der Kohlensäure
- Inkl. 1-Liter PET-Sprudelflasche
- Inkl. 60 l-Zylinder (max. 60 Liter)
- Edles, neues Design mit Golfballoptik



Balkon-Set Alameda

- Set aus 2 Klappstühlen und 1 Klapptisch
- Akazie Mangium, geölt
 - Tisch: ca. L55 x B55 x H72 cm
 - Stuhl: ca. B37 x H86 x T53 cm
 - Sitzhöhe: ca. 45 cm
 - Belastung Tisch: max. 40 kg
 - Belastung Stuhl: max. 90 kg



Toaster – Langschlitz

- Platz für zwei XXL-Toastscheiben
- Integrierter Brötchenaufsatz
- Aufwärmen/Nachtoasten, Auftauen gefrorener Scheiben
- Herausnehmbare Krümelschublade



► Weitere attraktive Geschenke finden Sie auf unserer Homepage: www.katholische-sonntagszeitung.de

Prämienauslieferung spätestens 8 Wochen nach Eingang der Abonnementgebühr. Für Geschenk-Abonnements und Werbung von im gleichen Haushalt lebenden Personen dürfen keine Prämien gewährt werden.

Bitte ausfüllen und einsenden an:
Katholische Sonntagszeitung · Leserservice · Postfach 11 1920 · 86044 Augsburg

Ich habe den neuen Leser vermittelt.

Bitte senden Sie mir das angekreuzte Geschenk:

- Wassersprudler 9145342 Balkon-Set 8359253 Toaster 9160749

Vorname / Name

Straße / Hausnummer PLZ / Ort

Ich bin der neue Leser.

Schicken Sie mir die „Katholische Sonntagszeitung“ für mindestens ein Jahr und darüber hinaus bis auf Widerruf. Die Kündigungsfrist beträgt 6 Wochen zum Quartalsende.

Vorname / Name

Straße / Hausnummer PLZ / Ort

Ich wähle folgende Zahlungsweise:

- Bequem und bargeldlos durch 1/4-jährliche Bankabbuchung von EUR 32,67.

IBAN BIC

- Gegen Rechnung zum Jahrespreis von EUR 130,68.

X

Datum / Unterschrift

- Ja, ich möchte den Newsletter der „Katholischen Sonntagszeitung“ kostenlos per E-Mail beziehen.

E-Mail

Menschen im Gespräch



Am Fest Kreuzerhöhung, dem Titularfest der Marktoberdorfer Stadtpfarrkirche St. Martin, stellte Stadtpfarrer Oliver Rid (Mitte) der Pfarrgemeinde **Birgit Brücklmayr** (Zweite von links) als neue Kirchenmusikerin der Pfarreiengemeinschaft vor.

Die in Thalhofen aufgewachsene junge Frau spielte während ihrer Schulzeit am Marktoberdorfer Gymnasium Klavier und sang in den Chören mit. „Als Ministrantin in meiner Heimatpfarre lernte ich das Instrument Orgel kennen und lieben und erhielt fortan Unterricht, zunächst bei Stefan Wolitz und später bei dem langjährigen Marktoberdorfer Kirchenmusiker Rudolf Schöllhorn“, sagte Brücklmayr. Bevor sie ihr Studium in Regensburg begann, war sie bereits als Organistin in St. Michael in Thalhofen tätig. An das vierjährige Studium für katholische Kirchenmusik und Musikpädagogik schloss sie ein Schul-

musikstudium für das Lehramt am Gymnasium an, das sie mit letzten Prüfungen in den kommenden Wochen abschließen wird. Brücklmayr freut sich, „nun als Kirchenmusikerin ins schöne Allgäu zurückkehren zu können“.

Sie sei dankbar und sehe gerne den Aufgaben entgegen, die nun vor ihr liegen, „vor allem die Arbeit mit den verschiedenen Chorgruppen, die wunderschöne Orgel in der Stadtpfarrkirche und die Gestaltung der vielfältigen Gottesdienste“.

Am Ende der Eucharistiefeier dankte Pfarrer Rid zudem **Simon Behr** (links) und **Magnus Sepp** (rechts) für die Vertretungsdienste an der Orgel in den vergangenen Monaten. **Brigitte Linder** (Zweite von rechts) erhielt für ihr 50-jähriges Wirken im Dienste der Kirchenmusik in der St.-Magnus-Kirche die „Goldene Ehrennadel“ des Bistums sowie eine Ehrenurkunde des Bischofs.

Text/Foto: Günther Beck



Blick zum Pfänderrücken

LINDAU (ws) – Am Lindauer Segelhafen entstand diese Aufnahme. Über den Bodensee blickt der Spaziergänger hinüber zum Pfänderrücken.

Foto: Wolfgang Schneider

FAHREN NACH VORSCHRIFT

Von der Obrigkeit streng beäugt

Vor 100 Jahren: Radler zu „gehöriger Vorsicht“ verpflichtet – Achtung beim Klingeln

Mit dem Rad zu fahren ist derzeit groß in Mode. Millionen in Stadt und Land tun es und schwärmen täglich aus. Ein eigenes Wegenetz steht für sie bereit. „Fahrrad statt Auto“ lautet häufig die Empfehlung. Auf diesen günstigen Rückenwind hat sich die Industrie längst eingestellt. Die Welt der Radler ist bunt geworden. Enge Radlerhosen haben pflurige Bundhosen abgelöst. Farbige Radlerkleidungen machen aus langweiligen Radfahrern grell gekleidete sportliche Biker.

Ohne Helm zu fahren, gilt als leichtsinnig. Ein riesiges Fahrradangebot reicht vom kleinen Kinderrad über das Tourenrad und das Mountainbike bis zum hochmodernen Rennrad oder zum Elektrofahrrad.

Die treuen Anhänger alter Fahrradtypen bremsen das Tempo des Wandels und des Radverkehrs. Während sie bedächtig strampelnd die Natur betrachten, kommen ihnen bunte „Bikerpuls“ mit hohem Tempo und gesenkten, behelmten Häuptern entgegen. Das teure Bike scheint manchen Sportskanonen das Gefühl der großen Freiheit im Geschwindigkeitsrausch und Kilometerhunger zu verleihen. Selbst Berge werden zur sportlichen Fahrradpiste.

Verkehrswettbewerb

Weil in der Radlerwelt einiges aus dem Ruder beziehungsweise den Pedalen läuft, gibt es auch viele Diskussionen. Die Rede ist von rücksichtslosen „Rambos“ und häufiger Missachtung der Verkehrsregeln. Schon sind eine „Kennzeichnungspflicht“ für Fahrräder, also eine Art Nummernschild, eine Promillegrenze wie bei den Autofahrern oder auch eine Verschärfung des Bußgeldkatalogs für Radler in der Diskussion.

Eine Helmpflicht wird ohnehin immer wieder gefordert. Damit drohen wegen des Sittenverfalls bei einem Teil der diversen Biker auch die bescheidenen Radfahrer mit ihren betagten Stahlrössern etwas unter die Räder zu kommen. Bei diesem zunehmenden Verkehrswettbewerb sucht jeder die Schuld beim anderen: Fahrradfahrer schimpfen über Fußgänger und Autofahrer, diese regen sich über Radler auf.



▲ Aus den 1920er Jahren stammt diese Reklame für das in Mindelheim hergestellte „leichtestlaufende & widerstandsfähigste Fahrrad“. Fotos/Repro: Hölzle

Da ist es geradezu spannend und auch lehrreich, wie man vor



◀ Auf dieses Schild stießen Verkehrsteilnehmer um 1930.

gut 100 Jahren in Bayern dem aufkommenden „Radfahrverkehr“ mit polizeilichen Vorschriften zu begegnen versuchte. Es war eine Zeit des Aufbruchs und der großen Veränderungen. Neben immer mehr Automobilen tauchten nun auch vermehrt Radfahrer auf den staubigen Straßen auf, die man damals aber eher als Störenfriede ansah.

Regeln und Verbote

Die Obrigkeit im Königreich reagierte schnell. Generell galten für den Radfahrverkehr ohnehin die vorhandenen, den Verkehr von Fuhrwerken auf öffentlichen Wegen und Plätzen regelnden Vorschriften. Weil die damals als unberechenbar geltenden Radler aber für Mensch und Tier zur Gefahr werden konnten, erließ man im Jahr 1907 „Oberpolizeiliche

Vorschriften über den Radfahrverkehr“. Die Regelungen passten mit klaren Verboten und Geboten das neue Verkehrsmittel Fahrrad in die bestehenden „Verkehrsströme“ mit ein, die traditionell aus Fuhrwerken, Viehherden, Fußgängern sowie zunehmend aus Automobilen bestanden.

Laterne bei Nebel

In diesen Vorschriften hieß es zum Beispiel: „Jedes Fahrrad muß versehen sein: 1. mit einer sicher wirkenden Hemmvorrichtung; 2. mit einer helltönenden Glocke zum Abgeben von Warnungszeichen; 3. während der Dunkelheit und bei starkem Nebel mit einer hellbrennenden Laterne mit farblosen Gläsern. Der Radfahrer hat eine auf seinen Namen lautende Radfahrkarte bei sich zu führen und auf Verlangen dem zuständigen Beamten vorzuzeigen.“

Weiter wurde angewiesen, dass jeder Radler bei der Fahrt die rechte Seite der Fahrbahn einzuhalten hat und entgegenkommenden Fuhrwerken, Kraftfahrzeugen oder Fußgängern nach rechts ausweichen muss – beziehungsweise absteigen, bis die Bahn frei ist. Außerdem gilt: „Auf den Haltruf oder das Haltzeichen eines als solchen kenntlichen Polizeibeamten hat jeder Radfahrer sofort anzuhalten.“

Die Fahrgeschwindigkeit sei jederzeit so einzurichten, dass Unfälle und Verkehrsstörungen vermieden werden. Ebenfalls vermerkt wurde, dass der Fahrradfahrer „insbesondere die Führer von Fuhrwerken, Reiter, Viehtreiber usw. durch deutlich hörbare Glockenzeichen auf das Nahen des Fahrrads aufmerksam zu machen“ habe und: „Das Abgeben von Glockenzeichen ist sofort einzustellen, wenn Tiere dadurch unruhig oder scheu werden.“

Da es damals auch schon eigene Radfahrwege gab, war konkret geregelt, dass „Reiten, Fahren, Schieben von Handwagen und Handkarren oder Viehtreiben auf den Radfahrwegen nicht gestattet ist“.

Das Wettfahren und die Veranstaltung von Wettfahrten auf öffentlichen Wegen und Plätzen seien verboten. Abschließend hieß es: „Zu widerhandlungen gegen die Bestimmungen werden mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.“ Josef Hölzle



▲ Markus Moder (links) und Kristina Roth (rechts), das „Leitungstandem“ der Abteilung Schule und Religionsunterricht im Bistum, verabschiedeten die Schulbeauftragte im Dekanat Sonthofen, Beate Rogg (Zweite von rechts), und führten ihre Nachfolgerin Heike Wernhard ins Amt ein. Foto: Verspohl-Nitsche

BEATE ROGG VERABSCHIEDET

Wichtige Brückenbauerin

Heike Wernhard wird neue Schulbeauftragte im Dekanat

IMMENSTADT (pdsf) – Die Verabschiedung der Schulbeauftragten Beate Rogg und die Einführung ihrer Nachfolgerin Heike Wernhard im Dekanat Sonthofen standen im Mittelpunkt einer außerordentlichen Dekanatsratsitzung in der Pfarrei St. Nikolaus in Immenstadt.

Kristina Roth und Markus Moder, die seit dem neuen Schuljahr als Doppelspitze gleichberechtigt die Abteilung Schule und Religionsunterricht im Bistum leiten, betonten, Religionsunterricht habe an den Schulen einen Platz. Er sei „systemrelevant“.

Bei einer Vesper mit Pfarrer Helmut Epp sowie Dekan Karl-Bert Matthias, an der auch neue sowie scheidende Lehrer und einige Schulleiter aus dem Dekanat teilnahmen, würdigten Roth und Moder die Arbeit von Beate Rogg, die sechs Jahre lang mit großem Engagement Schulbeauftragte gewesen sei und als Mittlerin und Ansprechpartnerin agiert habe. „Im Fokus unseres Wirkens steht es, im Religionsunterricht den Glauben näher zu bringen, zu vertiefen und Raum für weitere Anliegen zu bieten“, sagte Roth.

Im Anschluss wurde die Dekanatskonferenz mit Priestern, Diakonen, pastoralen Mitarbeitern und Pfarrhausfrauen fortgesetzt. Hier würdigte auch Dekan Matthias die Arbeit von Beate Rogg, die sich bald in den Ruhestand verabschieden wird.

Die neue Schulbeauftragte Heike Wernhard stellte sich vor. Sie hatte 1996 den Diplomstudiengang „Religionspädagogik und Kirchlicher Bildungsauftrag“ abgeschlossen und in ihrem Wohnort Kempten zunächst als Gemeindereferentin in der Pfarrei St. Lorenz gearbeitet, berichtete die verheiratete Mutter zweier erwachsener Töchter. Anschließend ging sie ganz in den Schuldienst und ist seither als Religionslehrerin i. K. tätig.

Ebenso betreute Wernhard die Lehramtsanwärter, Absolventen des Würzburger Fernkurses, Praktikanten und Priesteramtskandidaten. Im Dekanat Sonthofen übernimmt sie neben ihrem Einsatz in Kempten sechs Unterrichtsstunden an der Mittelschule in Immenstadt.

Gute Wünsche

Dekan Matthias wünschte dem neuen „Leitertandem“ für die anspruchsvolle Arbeit alles Gute. Kristina Roth und Markus Moder hatten sich gemeinsam für die Nachfolge des scheidenden Amtsleiters Bernhard Rößner beworben. Roth ist neben ihrer neuen Position weiter in der Fachstelle „Inklusion und Schule“ tätig.

Abschließend verabschiedete Beate Rogg den dienstältesten Religionslehrer Hans Eberhart, der nach 41 Jahren in den Ruhestand tritt. Sie wünschte ihm künftig mehr Zeit für sich und seine Frau sowie seine Hobbys.

EINDRUCKSVOLLE PREDIGT

Das Kreuz als starkes Zeichen

Pfarreiengemeinschaft Heimenkirche feierte Bergmesse

MISSEN – Am Kreuz mit Blick auf den Alpsee feierten viele Gläubige bei strahlendem Sonnenschein eine Bergmesse, der Pfarrer Martin Weber vorstand. Marlies Biggel und Ulrike Rief aus der Pfarreiengemeinschaft Heimenkirch, Opfenbach, Wohmbrechts und Maria Thann hatten die Messe organisiert.

Die Kreuze auf den Berggipfeln, erklärte Weber, seien heute für einige Menschen Anlass, Anstoß zu nehmen. Für andere seien sie starke Symbole der Hoffnung. Das Kreuz, das Zeichen der Christen, bezeuge die Schwächen und Verletzungen der Menschen. Aber es sei auch das Erlösungszeichen für die Christen, weil Jesus den Tod überwunden hat.

Die Kreuze, die es im Leben zu tragen gilt, seien wie Wunden, die Balsam benötigen, damit sie heilen. Dazu brauche es Barmherzigkeit und Vergebung. Pfarrer Weber verwies auf das „Vaterunser“, wo es heißt: „Vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.“



▲ Pfarrer Martin Weber feierte mit vielen Gläubigen der PG Heimenkirch eine Bergmesse am Alpseeblickkreuz nahe der Pfarralpe bei Missen. Foto: Straub

Die Musikkapelle Opfenbach unter Leitung von Herrmann März begleitete den Gesang der Gemeinde mit den Liedern der Schubertmesse. Gebhard Straub

PREMIERE

Landestheater zeigt „Don Quijote“

MEMMINGEN – Am Landestheater Schwaben (Großes Haus) hat am 25. September um 20 Uhr „Don Quijote“ nach Miguel de Cervantes Premiere. Es gelten die üblichen Hygiene- und Abstandsregeln. Nähere Informationen und Karten unter www.landestheater-schwaben.de, Telefon 083 31/9 45 96.

HOPFENSEEBÜHNE

„Der verkaufte Großvater“

HOPFENSEE – Uli Pickls Hopfenseebühne spielt am 2. sowie am 28. Oktober, jeweils um 20 Uhr (Einlass: 18 Uhr), im Haus Hopfensee „Der verkaufte Großvater“ (Saal mit Bewirtung). Es gelten die gängigen Sicherheitsregeln. Kartenservice: Telefon 083 62/67 52. Info: www.haus-hopfensee.de.



Nützlicher Blickfang am Feldrand

FRECHENRIEDEN (jd) – Für die Spaziergänger und Radler sind Sonnenblumen entlang der Maisfelder ein echter Blickfang. Sie bieten zudem einer Vielzahl von Insekten Nahrung. Foto: Dieboldler



Vorwitzig schaut dieser Siebenschläfer aus seiner ungewöhnlichen Behausung. Aus luftiger Höhe beobachtet der kleine (Vogel-) Hausbesitzer auf dem Wertachweg bei Türkheim die Spaziergänger und Radfahrer. *Foto: A. Jeckle*



▲ Das Wohnhaus aus dem 17. Jahrhundert in der Kempter Straße 3 wurde mustergültig saniert. *Foto: Weyrauch/ Pressestelle Stadt Memmingen*

MEMMINGEN

Fassadenpreis wurde verliehen

MEMMINGEN – Über den Fassadenpreis 2020 freuten sich zwei Bauherren in Memmingen. Oberbürgermeister Manfred Schilder zeichnete Werner Regensburger für die mustergültige Sanierung des Gebäudes Kempter Straße 3 aus. „Der dreigeschossige traufständige Satteldachbau mit Krangaube aus dem 17. Jahrhundert war stark sanierungsbedürftig. Besonders zu werten ist, dass die Krangaube mit dem charakteristischen Aufzugsbalken wiederhergestellt wurde“, lobte Schilder. Ebenfalls ausgezeichnet wurde die Rinderbesamungs-Genossenschaft Memmingen eG für den vorbildlich gelungenen Neubau Karatas-Straße 3 a. Der Preis ist jeweils mit 2500 Euro dotiert.

FÜR JUNG UND ALT

„Waldbaden“ und Wipfelpfad

Der Skywalk Allgäu bietet Naturliebhabern besondere Entschleunigung

SCHEIDEGG – Der „Skywalk Allgäu“ bei Scheidegg ist für viele ein Sehnsuchtsort. Der Naturerlebnispark wurde 2010 gegründet und begeistert seither Waldliebhaber mit seinem generationenübergreifenden Angebot. Mit rund 180 000 Besuchern pro Jahr zählt er zu den beliebtesten Ausflugszielen im Westallgäu und der Bodenseeregion.

Bekannt ist der Skywalk Allgäu – Träger ist die Katholische Jugendfürsorge der Diözese Augsburg – vor allem wegen seines Baumwipfelpfads. Der 540 Meter lange und bis zu 40 Meter hohe Höhenweg ist einer der modernsten in Deutschland. Die freischwebende Hängebrückenkonstruktion vermittelt ein Gefühl, als würde man im Himmel spazieren gehen – „skywalken“ also.

Hinzu kommen zahlreiche Begleitattraktionen auf dem rund 60 000 Quadratmeter großen Gelände – vom Geschicklichkeitsparcours über Walderlebnispfade und einen großen Abenteuerspielplatz bis hin zum Areal fürs „Waldbaden“.

Rund 70 Prozent des Park-Geländes sind bewaldet. „Der Wald hat den Effekt einer natürlichen Klimaanlage“, erklärt Alexander Unold, Betriebsleiter des Skywalk Allgäu. „Die Luft ist feuchter und damit kühler als anderswo. Hinzu kommt, dass unser Parkgelände auf einer Höhe von 1000 Metern liegt. Und auf dem Aussichtsturm sind es dann



▲ Auch einen Barfußpfad finden Besucher im Skywalk Allgäu. Träger des Parks ist die Katholische Jugendfürsorge. Die gemeinnützige Skywalk Allgäu GmbH beschäftigt als Integrationsunternehmen mindestens 40 Prozent Menschen mit Behinderung.

sogar noch 40 Meter mehr.“ Auch einen Abenteuerspielplatz sowie einen Wasserspielbereich gibt es im Park.

Eine beliebte Attraktion ist auch der Bereich zum „Waldbaden“. Nach Überzeugung japanischer Mediziner ist das sinnliche Eintauchen in die Welt des Waldes wohltuend für Körper und Seele. Auch in Europa setzt sich die Lehrmeinung durch, dass ein Aufenthalt im Wald positive Effekte auf die Gesundheit hat. Sie reichen nach aktuellen Studien von Stressabbau über bis hin zur Steigerung des Selbstwertgefühls. Auch „Waldbade“-Workshops werden angeboten.

Ganz neu gibt es demnächst Kräutertourführungen (etwa 1,5 Stunden).

Teilnehmen können Gäste, die sich an den jeweiligen Tagen im Skywalk Allgäu befinden. Die angedachten Termine sind Montag, 28. September, Freitag, 2. Oktober, Montag, 12. Oktober, und Freitag, 16. Oktober (jeweils von 14 bis 15.30 Uhr).

Information:

Wegen der Pandemie ist der Eintritt in den Naturerlebnispark derzeit ausschließlich per Online-Ticket möglich. Es gelten die gängigen Abstands- und Hygieneregeln. Mehr unter www.skywalk-allgaeu.de. Hier gibt es auch mehr Informationen zum „Waldbaden“ und den Kräutertourführungen (Stichwort „Veranstaltungen“).



▲ Der Baumwipfelpfad im Sonnenuntergang.

Fotos: Skywalk Allgäu

MIT MASKE UND ABSTAND

Für den Schutz der Schöpfung

16. Marsch für das Leben in Berlin unter strengen Hygiene-Auflagen

BERLIN – Alljährlich ist es die bundesweit größte Kundgebung für den Schutz des Lebens: Trotz Corona und Gegendemonstrationen machten sich beim „Marsch für das Leben“ wieder Tausende auf einen Schweigezug durch das Herz der Hauptstadt.

Fast Rücken an Rücken warben in diesem Jahr in Berlin Gegner und Befürworter eines Rechts auf Abtreibung für ihre Positionen. Die Teilnehmer des alljährlichen „Marschs für das Leben“ und eines „Bündnisses für sexuelle Selbstbestimmung“ nutzten – auf verschiedenen Seiten – die Kulisse des Brandenburger Tors. Dennoch gerieten sie weniger aneinander als in früheren Jahren. Beigetragen haben dazu die 950 Polizisten, die zur Sicherung beider Kundgebungen eingesetzt waren. Lediglich am Rande kam es nach Polizeiangaben wiederholt zu Rangeleien zwischen Einsatzkräften und Gegendemonstranten.

Eine Rolle spielte wohl auch die Corona-Krise. Die damit verbundenen Vorsichtsmaßnahmen wie Maskenpflicht und Abstandhalten führten nach Angaben des Bundesverbands Lebensrecht (BVL) als Veranstalter dazu, dass die 16. Auflage des Marsches nur rund 3000 Teilnehmer hatte. Damit waren es rund 5000 weniger als der BVL, ein Zusammenschluss von zwölf Organisationen, im vergangenen Jahr geschätzt hatte. Für Daheimgebliebene wurde die Kundgebung im Internet live übertragen.

Die Polizei schätzte die Zahl der Teilnehmer auf mehr als 2000. Die



Gegendemonstration hatte demnach bis zu 1000 Teilnehmer, die eine unbeschränkte Freigabe von Schwangerschaftsabbrüchen forderten. Dem Bühnenprogramm des Marschs, wie immer mit viel Sacro-Pop, waren sie an Lautstärke zumeist unterlegen.

Gegen PID und Euthanasie

Die BVL-Vorsitzende Alexandra Maria Linder konnte die von ihrem Verband formulierten Forderungen an die Politik per Akklamation der Teilnehmer weitgehend ohne Störungen bestätigen lassen. Sie wand-

ten sich damit gegen Euthanasie und assistierte Selbsttötung, gegen Präimplantationsdiagnostik und pränatale Bluttests sowie dafür, das Embryonenschutzgesetz zu erhalten. Überdies verurteilte sie Leihmutterchaft, „eine weitere Legalisierung und Verharmlosung der Abtreibung“ sowie eine „Verwendung von Zellen abgetriebener Kinder bei der Impfstoffherstellung“.

Vor dem Schweigemarsch über eine Strecke von drei Kilometern würdigte der frühere Bundestagsvizepräsident Johannes Singhammer als einer der Gastredner die Lebensschutzbewegung als „große Bürgerinitiative“. Der Schutz der Schöpfung dürfe „das ungeborene Leben nicht ausschließen“, warnte der CSU-Politiker. Die sich für schwangere Frauen engagierende Ordensschwester Monja Boll rief dazu auf, diese „in dramatischen Lebenssituationen ernst zu nehmen und ihnen beizustehen“.

Der frühere Leiter der Evangelisationsbewegung ProChrist, Ulrich Parzany, beklagte mit Blick auf den Lebensschutz einen „Dammbruch“ durch das Bundesverfassungsgericht, weil es im vergangenen Februar das gesetzliche Verbot geschäftsmäßiger Suizidbeihilfe für grundgesetzwidrig erklärt hatte. Parzany kritisierte auch Hannovers evangelischen Landesbischof Ralf Meister, weil er für

ein Recht auf Selbsttötung plädiert hatte und entsprechende Beihilfe zum Suizid in kirchlichen Einrichtungen für zulässig hält.

Unter den kirchlichen Spitzenvertretern war wie im Vorjahr kein evangelischer Landesbischof. Von katholischer Seite kamen erneut die Diözesanbischöfe Wolfgang Ipolt (Görlitz) und Rudolf Voderholzer (Regensburg) sowie Weihbischof Florian Wörner (Augsburg).

Bis zum letzten Atemzug

Den Abschlussgottesdienst hielt der Berliner Erzbischof Heiner Koch, der es wegen der vielen Absperrungen fast nicht geschafft hätte, hinzukommen. In seiner Predigt hob er das Lebensrecht jedes Menschen „vom ersten Augenblick im Mutterleib bis zum letzten Atemzug“ hervor. Wer dies missachte, sehe aus der jüngeren Geschichte, welche furchtbaren Folgen es habe, warnte der Erzbischof.

Gregor Krumpholz/red

Weitere Informationen

Lesen Sie die Predigt von Erzbischof Koch im Wortlaut unter www.erzbistum-berlin.de/wir-sind/leitung/erzbischof/predigten-hirtenworte-und-schreiben. Unter www.bundesverband-lebensrecht.de/grussworte2020 finden Sie die Grußworte zum „Marsch für das Leben“.



▲ Beim Marsch mit dabei (von links): der Regensburger Bischof Rudolf Voderholzer, der Görlitzer Bischof Wolfgang Ipolt und der Augsburger Weihbischof Florian Wörner.

5 Ich sah mich um. Das Lisei war fort; sie war wohl vor die Haustür, um die Rückkehr ihres Vaters zu überwachen. Da hörte ich sie eben noch von dem Ausgang des Saales rufen: „Dass d' mir aber nit an die Puppen rührst!“

Ja, – nun konnte ich es aber doch nicht lassen. Leise stieg ich auf eine neben mir stehende Bank und begann erst an der einen, dann an der anderen Schnur zu ziehen. Die Kinnladen fingen an zu klappen, die Arme hoben sich, und jetzt fing auch der wunderbare Daumen an, ruckweise hin- und herzuschießen. Die Sache machte gar keine Schwierigkeit; ich hatte mir die Puppenspielelei doch kaum so leicht gedacht.

Aber die Arme bewegten sich nur nach vorn und hinten aus; und es war doch gewiss, dass Kasperle sie in dem neulichen Stück auch seitwärts ausgestreckt, ja dass er sie sogar über dem Kopfe zusammengeschlagen hatte! Ich zog an allen Drähten, ich versuchte mit der Hand die Arme abzubiegen, aber es wollte nicht gelingen. Auf einmal tat es einen leisen Krach im Innern der Figur.

„Halt!“, dachte ich, „Hand vom Brett! Da hättest du können Unheil anrichten!“ Leise stieg ich wieder von meiner Bank herab, und zugleich hörte ich auch Lisei von außen in den Saal treten. „G'schwind, g'schwind!“, rief sie und zog mich durch das Dunkel an die Wendeltreppe hinaus; „s is eigentli nit recht“, fuhr sie fort, „dass i di eilass'n hab; aber, gel', du hast doch dei Gaudi g'habt!“

Ich dachte an den leisen Krach von vorhin. „Ach, es wird ja nichts gewesen sein!“ Mit dieser Selbsttröstung lief ich die Treppe hinab und durch die Hintertür ins Freie. So viel stand fest, der Kasper war doch nur eine richtige Holzpuppe; aber das Lisei – was das für eine allerliebste Sprache führte! Und wie freundlich sie mich gleich zu den Puppen mit hinaufgenommen hatte!

Freilich, und sie hatte es ja auch selbst gesagt, dass sie es so heimlich vor ihrem Vater getan, das war nicht völlig in der Ordnung. Unlieb – zu meiner Schande muss ich's gestehen – war diese Heimlichkeit mir grade nicht; im Gegenteil, die Sache bekam für mich dadurch noch einen würzigen Beigeschmack, und es muss ein recht selbstgefälliges Lächeln auf meinem Gesicht gestanden haben, als ich durch die Linden- und Kastanienbäume des Gartens wieder nach dem Bürgersteig hinabschwenderte.

Allein zwischen solchen schmeichelnden Gedanken hörte ich von Zeit zu Zeit vor meinem inneren Ohre immer jenen leisen Krach im Körper der Puppe. Was ich auch vornahm, den ganzen Tag über konnte



ich diesen, jetzt aus meiner eigenen Seele herauftönenden unbequemen Laut nicht zum Schweigen bringen.

Es hatte sieben Uhr geschlagen; im Schützenhofe war heute, am Sonntagabend, alles besetzt; ich stand diesmal hinten, fünf Schuh hoch über dem Fußboden, auf dem Doppelschillingsplatze. Die Talglichter brannten in den Blechlampe, der Stadtmusikus und seine Gesellen fiedelten; der Vorhang rollte in die Höhe.

Ein hoch gewölbtes gotisches Zimmer zeigte sich. Vor einem aufgeschlagenen Folianten saß im langen schwarzen Talare der Doktor Faust und klagte bitter, dass ihm all seine Gelehrsamkeit so wenig einbringe. Keinen heilen Rock habe er mehr am Leibe und vor Schulden wisse er sich nicht zu lassen; so wolle er denn jetzo mit der Hölle sich verbinden.

„Wer ruft nach mir?“, ertönte zu seiner Linken eine furchtbare Stimme von der Wölbung des Gemaches herab. „Faust, Faust, folge nicht!“, kam eine andere feine Stimme von der Rechten. Aber Faust verschwor sich den höllischen Gewalten. „Weh, weh deiner armen Seele!“ Wie ein seufzender Windeshauch klang es von der Stimme des Engels; von der Linken schallte eine gellende Lache durchs Gemach.

Da klopfte es an die Tür. „Verzeihung, Eure Magnifizenz!“ Fausts Famulus Wagner war eingetreten. Er bat, ihm für die grobe Hausarbeit die Annahme eines Gehülfnen zu gestatten, damit er sich besser aufs Studieren legen könne. „Es hat

sich“, sagte er, „ein junger Mann bei mir gemeldet, welcher Kasperl heißt und gar firtreffliche Qualitäten zu besitzen scheint.“ Faust nickte gnädig mit dem Kopfe und sagte: „Sehr wohl, lieber Wagner, diese Bitte sei Euch gewährt.“ Dann gingen beide miteinander fort.

„Pardauz!“, rief es; und da war er. Mit einem Satz kam er auf die Bühne gesprungen, dass ihm das Felleisen auf dem Buckel hüpfte. „Gott sei gelobt!“, dachte ich; „er ist noch ganz gesund; er springt noch ebenso wie vorigen Sonntag in der Burg der schönen Genovefa!“ Und seltsam, so sehr ich ihn am Vormittage in meinen Gedanken nur für eine schmäbliche Holzpuppe erklärt hatte, mit seinem ersten Worte war der ganze Zauber wieder da.

Emsig spazierte er im Zimmer auf und ab. „Wenn mich jetzt mein Vater-Papa sehen tät“, rief er, „der würd sich was Rechts freuen. Immer pflegt' er zu sagen: Kasperl, mach, dass du dein' Sach in Schwung bringst! – O, jetzund hab ich's in Schwung; denn ich kann mein' Sach haushoch werfen!“

Damit machte er Miene, sein Felleisen in die Höhe zu schleudern; und es flog auch wirklich, da es am Draht gezogen wurde, bis an die Deckenwölbung hinauf; aber – Kasperles Arme waren an seinem Leibe kleben geblieben; es ruckte und ruckte, aber sie kamen um keine Handbreit in die Höhe. Kasperl sprach und tat nichts weiter.

Hinter der Bühne entstand eine Unruhe, man hörte leise, aber heftig sprechen, der Fortgang des Stückes

war augenscheinlich unterbrochen. Mir stand das Herz still; da hatten wir die Bescherung! Ich wäre gern fortgelaufen, aber ich schämte mich. Und wenn gar dem Lisei meinewegen etwas geschähe!

Da begann Kasperl auf der Bühne plötzlich ein klägliches Geheule, wobei ihm Kopf und Arme schlaff herunterhingen, und der Famulus Wagner erschien wieder und fragte ihn, warum er denn so lamentiere.

„Ach, mei Zahnerl, mei Zahnerl!“, schrie Kasperl. „Guter Freund“, sagte Wagner, „so lass Er sich einmal in das Maul sehen!“ Als er ihn hierauf bei der großen Nase packte und ihm zwischen die Kinnladen hineinschaute, trat auch der Doktor Faust wieder in das Zimmer. „Verzeihen Eure Magnifizenz“, sagte Wagner, „ich werde diesen jungen Mann in meinem Dienst nicht gebrauchen können; er muss sofort in das Lazarett geschafft werden!“ „Is das a Wirtshaus?“, fragte Kasperle. „Nein, guter Freund“, erwiderte Wagner, „das ist ein Schlachthaus. Man wird Ihm dort einen Weisheitszahn aus der Haut schneiden, und dann wird Er seiner Schmerzen ledig sein.“

„Ach, du lieb's Herrgott!“, jammerte Kasperl, „muss mi arm's Viecherl so ein Unglück treffen! Ein Weisheitszahnerl, sagt Ihr, Herr Famulus? Das hat noch keiner in der Famili gehabt! Da geht's wohl auch mit meiner Kasperlschaft zu End?“

„Allerdings, mein Freund“, sagte Wagner. „Eines Dieners mit Weisheitszähnen bin ich bass entraten; die Dinger sind nur für uns gelehrte Leute. Aber Er hat ja noch einen Bruderssohn, der sich auch bei mir zum Dienst gemeldet hat. Vielleicht“, und er wandte sich gegen den Doktor Faust, „erlauben Eure Magnifizenz!“ Der Doktor Faust machte eine würdige Drehung mit dem Kopfe. „Tut, was Euch beliebt, mein lieber Wagner“, sagte er; „aber stört mich nicht weiter mit Euren Lappalien in meinem Studium der Magie!“

„Heere, mei Gutester“, sagte ein Schneidergesell, der vor mir auf der Brüstung lehnte, zu seinem Nachbar, „das geheert ja nicht zum Stück; ich kenn's, ich hab es vor ä Weilchen erst in Seifersdorf gesehn.“ – Der andere aber sagte nur: „Halt's Maul, Leipziger!“, und gab ihm einen Rippenstoß.

► Fortsetzung folgt

Theodor Storm
Pole Poppenspähler
© Husum-Taschenbuch
ISBN:
978-3-88042-617-7

Foto: Adobe Stock.com



Hilfswerke und Stiftungen

Für die Ewigkeit gedacht

Foto: imago images/VAY Images

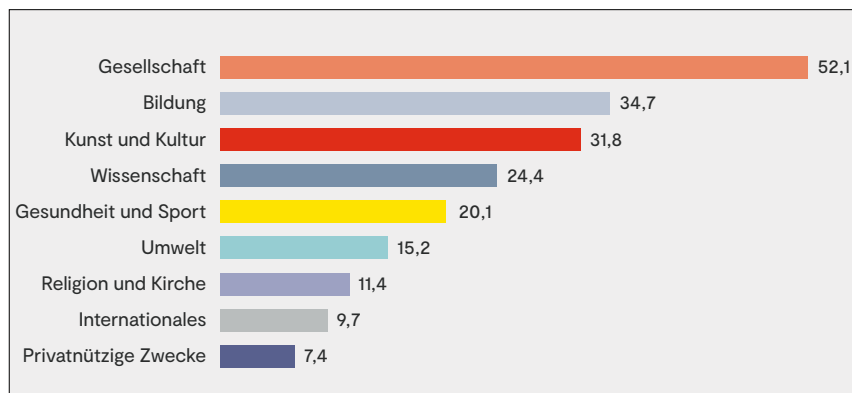


In den vergangenen zehn Jahren ist das jährliche Spendenvolumen in Deutschland um 80 Prozent gestiegen. 2019 betrug es 10,5 Milliarden Euro. Die derzeitige Pandemie könnte diese erfreuliche Entwicklung allerdings bremsen. Dabei haben sich durch Corona viele Probleme verschärft und die Hilfswerke und Stiftungen sind mehr denn je auf Zuwendungen und Spenden angewiesen.

Stiftungen sind ein modernes Mittel, um mit privatem Vermögen gesellschaftliche Veränderungen bewirken zu können. Dabei liegt der Reiz für die Stifterin oder den Stifter darin, eine nach ihren Vorstellungen sinnvolle Organisation gestalten zu können, um einen Zweck zu erfüllen, der ihnen besonders am Herzen liegt. In Deutschland gibt es rund 23 000 rechtsfähige Stiftungen bürgerlichen Rechts. Allein 2019 sind 576 neue hinzugekommen. Mit einem Anteil von 95 Prozent verfolgen nahezu alle Stiftungen in Deutschland ausschließlich gemeinnützige Zwecke.

„Etwas zurückgeben“

Die Gründe, eine Stiftung errichten zu wollen, sind vielfältig. Spricht man mit Stifterinnen und Stiftern, ist es meist der Wunsch, etwas bewegen zu wollen, der Gesellschaft etwas zurückgeben zu wollen oder weil die persönliche Betroffenheit von einer Krankheit oder von einem gesellschaftlichen Missstand zum Handeln herausfordert. Die Rechtsform einer Stiftung ist für viele Menschen attraktiv, weil das gestiftete Vermögen dauerhaft gemeinnützigen Zwecken zugutekommt.



▲ Die Verteilung der Stiftungszwecke nach Themen in Prozent (Mehrfachnennungen möglich). Gesellschaft, Bildung, Kunst und Kultur stehen bei Stiftungen in Deutschland hoch im Kurs. Grafik: Bundesverband Deutscher Stiftungen/Berlin 2020

Sie möchten etwas Bleibendes schaffen, das über ihr eigenes Leben hinausreicht. Wer eine Stiftung errichtet, trennt sich für immer von seinem Vermögen. Die Stiftung legt das ihr übertragene Vermögen sicher und gewinnbringend an. Die so erwirtschafteten Überschüsse werden für den gemeinnützigen Zweck ausgegeben. Das gestiftete Vermögen selbst muss als Grundkapital der Stiftung erhalten bleiben und kann auch selbst eine gesellschaftliche Wirkung entfalten.

Denn eine Stiftung ist für die Ewigkeit gedacht und kann in der Regel nicht aufgelöst werden. Den Zweck einer Stiftung bestimmt der Stifter, wenn er die Stiftung errichtet. Dieser Zweck ist fortan festgeschrieben und darf nicht wesentlich geändert werden. Wann eine Stiftung gemeinnützig ist, hat der Staat gesetzlich festgelegt. Nur wenn das Finanzamt eine Stiftung als gemeinnützig anerkennt, wird sie steuerlich begünstigt. **BDS**

Klima-Krise nicht vergessen

Das Hilfswerk Misereor appelliert an Politik und Gesellschaft, alle Maßnahmen zur Begrenzung der wirtschaftlichen Folgen der Corona-Pandemie so auszurichten, dass sie dem Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen nicht zuwiderlaufen. „Die bisherigen Entscheidungen als Reaktion auf die Virus-Krise haben gezeigt, dass vieles möglich ist, wenn der politische Wille dazu besteht“, sagte Misereor-Hauptgeschäftsführer Pirmin Spiegel. Nun gelte es, Covid-19 mit entschlossenen Zukunftsinvestitionen zu begegnen, die dem Klimaschutz und einer größeren Widerstandsfähigkeit der Bevölkerung gegenüber der globalen Erderhitzung und anderen zukünftigen Krisen dienen und die Natur erhalten. „Keinesfalls darf die Pandemie als Vorwand dazu dienen, in der Umweltpolitik notwendige Entscheidungen zu verschieben oder zu verwässern“, betonte Spiegel.

sind, um die dringend notwendige sozial-ökologische Transformation so zeitnah zu realisieren, dass der Klimawandel beherrschbar bleibt“, sagte Spiegel.

Schutz für Engagierte

Besorgt zeigte er sich auch über die wachsende Zahl an Menschen, die wegen ihres Einsatzes für den Schutz von Schöpfung und Umwelt getötet wurden. Nach Angaben der Nichtregierungsorganisation „Global witness“ fielen 2019 weltweit 212 Kleinbauern, Indigene und Aktivisten solchen Morden zum Opfer. Wer sich auf diese Weise engagiere, brauche dringend mehr Schutz und internationale Solidarität, forderte Spiegel. Die Bundesregierung müsse stärker dafür eintreten, dass der Konsum in Europa nicht weiter den Verlust der Lebensgrundlagen von Menschen im Süden vorantreibt. In diesem Zusammenhang setzt sich Misereor für einen sozial-ökologischen Wandel ein, der unter anderem ein strenges und wirksames Lieferkettengesetz sowie eine ambitionierte Klimapolitik beinhaltet. Misereor ist eines der größten Hilfswerke der katholischen Kirche in Deutschland und unterstützt nach dem Prinzip der Hilfe zur Selbsthilfe Projekte in Asien, Afrika, Ozeanien und Lateinamerika. **KNA**

Nur noch wenig Zeit

Das knappe Handlungsfenster, um die Erderhitzung auf ein vertretbares Maß von unter zwei Grad zu begrenzen, schließe sich wohl in der nächsten Legislaturperiode. „Auch wenn uns Corona vordergründig beim Schutz des Klimas eine kurze Atempause verschafft hat, so zeigt sich doch, dass die aktuellen politischen Weichenstellungen nicht ausreichend



„Einzigartig:
konsequente Ausrichtung
des Hauses auf Nachhaltigkeit!“

Juni 2020, Ralf Vielhaber, Chefredakteur Fuchsbriefe



Unsere Kompetenz:
ethisch-nachhaltige Geldanlagen.

Kamp 17 · 33098 Paderborn · Telefon 05251 121-0
www.bkc-paderborn.de · info.service@bkc-paderborn.de

Neues Leben durch Hospitalschiffe

Seit über 40 Jahren schenkt die christliche Hilfsorganisation Mercy Ships Hoffnung durch Heilung

Jedes Jahr sterben über 18 Millionen Menschen aufgrund fehlender chirurgischer Versorgung. Seit 1978 hat die christliche Hilfsorganisation Mercy Ships 2,8 Millionen Menschen eine neue Lebensperspektive geschenkt. Mit dem größten zivilen Hospitalschiff der Welt, der *Africa Mercy*, arbeitet Mercy Ships gemeinsam mit seinen Partnerländern an der Weiterentwicklung der nationalen Gesundheitssysteme. Gleichzeitig kümmert sich Mercy Ships um die dringendsten unmittelbaren Nöte der Bevölkerung. Infrastrukturmaßnahmen und Weiterbildungsangebote für medizinische Fachkräfte gehen dabei Hand in Hand mit den an Bord durchgeführten fachchirurgischen Behandlungen.

Für das gemeinsame Ziel, Hoffnung durch Heilung in die ärmsten Länder der Erde zu bringen, engagieren sich jährlich im Durchschnitt über 2.000 Mitarbeiter aus über 50 Nationen. Sie geben ein Beispiel gelebter Nächstenliebe. Spezialistinnen und Spezialisten aus Chirurgie, Zahnmedizin, Pflege, Gesundheitspädagogik, Schule, Hauswirtschaft, Nautik, Ingenieurwissenschaften und Landwirtschaft stellen ihre Zeit und ihr Können in den Dienst der Menschen in Subsahara-Afrika, um Menschen wie der tapferen Fifalina zu helfen.

Auf eigenen Beinen stehen

Die 9-Jährige Fifalina litt unter einer massiven Fehlstellung ihrer Beine und konnte kaum laufen. Zu allem körperlichen Leid wurde Fifalina in der Schule auch noch gehänselt. Ein Mercy Ships-Chirurg begnadigte an Bord der *Africa Mercy* Fifalinas Beine. Zahlreiche Stifte fixierten Hüfte und Knie. Nach der Operation folgten viele Monate, in denen Fifalina sich nur durch Schienen gestützt aufrecht halten konnte. Ihre Muskeln waren schwach und untrainiert und ehrenamtliche Physiotherapeuten übten



mit ihr täglich, bis sie schließlich wieder Laufen lernte. Ihr Vater war begeistert: „Hätte Fifalina diese Hilfe nicht erhalten, hätte sie sich irgendwann nur noch auf Knien fortbewegen können und unsere Probleme wären immer größer geworden. Ich wäre auch irgendwann nicht mehr in der Lage gewesen, sie zu tragen. Jetzt kann sie wieder neben mir laufen und meine Hand halten.“

Dank einer kostenlosen Operation und der Einsatzbereitschaft der ehrenamtlichen Crew an Bord wurde dem kleinen Mädchen nicht nur Gesundheit, sondern auch die Chance auf ein selbstbestimmtes Leben geschenkt. Auch Nelson Mandela bewunderte das Engagement den ehrenamtlichen Einsatz von Mercy Ships.

Hoffnung über den Tod hinaus

Der Friedensnobelpreisträger lernte Mercy Ships an seinem Lebensende kennen. Vom Engagement der Mitarbeiter berührt und von der Wichtigkeit der Arbeit überzeugt, verfasste er 2009 eine Videobotschaft, in der er an die Zuhörenden appelliert:

„Ich bewundere die Vision und Mission von Mercy Ships und lade Sie ein, mit mir zusammen ihre ehrenvolle Arbeit zu unterstützen und dazu beizutragen, die Welt zu einem besseren Ort zu machen.“

Es gibt verschiedene Wege der Einladung Mandelas zu folgen:

Viele Menschen möchten ihren Willen schriftlich festhalten, um persönliche Wertevorstellungen und Ideale auch über das eigene Lebensende hinaus weiterwirken zu lassen. Eine Möglichkeit ist, mit seinem Vermächtnis zu Gunsten von Mercy Ships nachhaltig etwas für die Gesundheitsversorgung der Ärmsten der Armen zu tun. So wirkt Nächstenliebe über den Tod hinaus.

Für Entscheidungen dieser Tragweite sollte man sich Ruhe und Zeit nehmen. Zeit dafür, über die eigenen Werte nachzudenken, abzuwägen und eine stimmige Entscheidung zu finden. Doch wann ist der richtige Zeitpunkt, sich hierüber Gedanken zu machen und seinen Nachlass rechtssicher zu regeln? Die Erfahrung zeigt, dass grundlegende Veränderungen im persönlichen Leben eine gute Gelegenheit sind, hierzu aktiv zu werden. Die Eheschließung oder die Geburt der Kinder sind wunderbare Gelegenheiten. Hier treten ohnehin erbrechtliche Veränderungen ein.

Mercy Ships zeigt mit seinem Ratgeber zum Thema Nachlass & Vererben Möglichkeiten auf, wie man in seinem Testament den wichtigen Zielen seines Lebens Dauer verleihen kann. Fordern Sie ihn einfach kostenlos an. Der Ratgeber wird Ihnen dann im November sofort nach seinem Erscheinen zugesandt.



Wir sind gerne für Sie da:

Udo Kronester – Geschäftsführer
+49 (0) 8191 98550-16
udo.kronester@mercyships.de

Lydia Schnizer –
stellv. Geschäftsführerin
+49 (0) 8191 98550-13
lydia.schnizer@mercyships.de

SPENDENKONTO:

Kreis- und Stadtparkasse Kaufbeuren
IBAN: DE32 7345 0000 0010 2834 06
BIC: BYLADEM1KFB
Betreff: Gelebte Nächstenliebe
TEL. 08191/98550-13

Mercy Ships Deutschland e.V

Rudolf-Diesel-Straße 5
86899 Landsberg am Lech

www.mercyships.de



Heinz
Sielmann
Stiftung



Was bleibt? Mein Erbe. Für unsere Natur.

Ein tierreiches Wald-Idyll, grüne Auen oder das natürliche Plätschern eines reinen Bachlaufes – Gedanken und Bilder nur von früher?

Helfen Sie mit, bedrohte Tierarten und Lebensräume unserer Heimat auch für nachfolgende Generationen zu schützen und den Verlust der Artenvielfalt zu stoppen.

Geben Sie eigene Werte weiter. Mit einem Testament zu Gunsten der gemeinnützigen Heinz Sielmann Stiftung. Wir fördern Natur- und Umweltschutz sowie das Naturerleben – ganz besonders für Kinder.

Ein **kostenfreier Ratgeber** zum Thema Testament und Engagement liegt für Sie bereit.

Wir freuen uns auf Ihren Anruf unter 05527 914 419 | www.sielmann-stiftung.de/testament



World Vision
ZUKUNFT FÜR KINDER



Unser Einsatz gegen den Klimawandel und für die Zukunft der Kinder hat einen Preis: den „Alternativen Nobelpreis“.

Unser World Vision-Kollege Tony Rinaudo ist Entdecker der Methode Farmer Managed Natural Regeneration (FMNR), dem Programm zur Wiederaufforstung verlorener Wälder. FMNR trägt erheblich zum weltweiten Klimaschutz bei und Tony erhielt 2018 für diese Methode den Alternativen Nobelpreis.

Auch Sie können wie Tony etwas unternehmen:



Starten Sie jetzt Ihr individuelles Projekt, oder werden Sie Stifterin oder Stifter auf worldvision.de/philanthropie



hoffnungszeichen
sign of hope

**Nächstenliebe
schenken in der Not.**
Als Christ – von Mensch zu Mensch.

QR-Code scannen & online
spenden – schnell, einfach, sicher
www.hoffnungszeichen.de/foerderpartner



Ja, ich unterstütze als Förderpartner die Arbeit von Hoffnungszeichen, um Armut und Hunger in der Welt zu lindern, denn „Glücklich ist, wer für die Armen sorgt.“ (Psalm 41,1-3)

20,- Euro _____,- Euro einmalig monatlich vierteljährlich

Ich ermächtige Hoffnungszeichen | Sign of Hope e.V. (Gläubiger-Identifikationsnummer: DE63ZZZ0000467629) Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von Hoffnungszeichen auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen. Meine regelmäßige Spende kann ich jederzeit beenden.

Vorname und Name (Kontoinhaber) _____ Straße und Hausnummer _____

Postleitzahl und Ort _____ Bankinstitut _____

Telefonnummer* _____ DE _____ IBAN _____

E-Mail* _____ *freiwillige Angabe Ort, Datum, Unterschrift _____

Bitte Formular im frankierten Umschlag an: Hoffnungszeichen e.V., Schneckenburgstr. 11 d, 78467 Konstanz

Faul sein für den Naturschutz

In den heimischen Gärten gibt es im Herbst nicht viel zu tun

Hobby-Gärtner können im Herbst viel für den Schutz von Vögeln und Insekten tun. Naturschützer raten: Einfach einmal faul sein und etwas Unordnung im Garten zulassen.

Für viele Menschen ist der Herbst die Zeit zum Reinemachen: Sie sammeln Laub und Fallobst vom Rasen auf, stutzen Hecken, schneiden vertrocknete Staudenstängel ab oder packen empfindliche Pflanzen ein. Im naturnahen Schaugarten in Wachtberg bei Bonn haben die Freizeit-Gärtner damit nichts zu tun.

„Der naturnahe Garten wird anders als der konventionelle Garten nicht winterfest gemacht, weil damit ganz viele Lebensressourcen entfernt würden“, erklärt die Bonner Biologin Ulrike Aufderheide, Vorstandsmitglied des Vereins Naturgarten. „Im naturnahen Garten gibt es im Herbst viel informiertes Nichtstun.“ – Und das zum Nutzen vieler Insekten und Vögel.

Mancher mag beim Blick in den naturnahen Schaugarten an Unordnung denken. Doch die Naturgärtner handeln nach Plan. Herabgefallene Blätter häufen sie zum Beispiel unter den Sträuchern an, statt sie wegzuräumen. „Laub wird als Schatz im Garten bewahrt“, erklärt Garten-Planerin Aufderheide. „Das spart eine Menge Vogelfutter.“ Denn in den Laubhaufen finden Vögel im Winter Insekten oder Schnecken. Auch Fallobst, das unter Hecken oder Sträuchern liegengelassen wird, bietet vielen Tieren Nahrung.

Stängel als Puppenstube

Vertrocknete Staudenstängel bleiben in dem Wachtberger Schaugarten ebenfalls stehen. Das sorgt dafür, dass im kommenden Sommer wieder Schmetterlinge durch den Garten flattern. „Die Staudenstängel sind Puppenstuben für die Schmetterlingspuppen“, sagt Aufderheide.

Gerade Schmetterlinge gehören zu den Gartenbewohnern, die selten geworden sind. Und das gilt auch für viele andere Insekten, Vögel und heimische Pflanzen. „Die Biodiversität befindet sich in freiem Fall“, sagt Aufderheide.

Ein Grund dafür sei der Schwund heimischer Wildpflanzen. Die Pflanzen, die viele Insekten, aber auch Vögel als Nahrung oder Brutstätte brauchten, seien selten geworden. „In den meisten Gärten dominiert exotische Massenware

wie Kirschlorbeer, Glanzmispel, Thuja und dazu Rasenmonokultur.“

Auch in der Landschaft seien viele heimische blühende Pflanzen nur noch selten zu finden. „Deshalb siedeln Naturgärtner einheimische Wildpflanzen in ihren Gärten an“, sagt Aufderheide. Im Laufe der Evolution haben sich Pflanzen und Tiere miteinander entwickelt. Fehlen die entsprechenden Pflanzen, verschwinden auch die Tiere.

Futter für Stieglitze

Der Bestand von Stieglitzen etwa ging laut Naturschutzbund Deutschland (Nabu) seit 1990 um fast die Hälfte zurück. Ein Grund: Die Vögel mit ihren auffälligen gelben und roten Federn leben im Winter von den Samenständen in- zwischen seltener Wildpflanzen. Besonders gerne mögen sie die Samen der violett blühenden Wilden Karden. „Wer Karden im Garten hat und die Samenstände über den Winter stehen lässt, kann sich an Stieglitzen erfreuen“, weiß Aufderheide.

Der Herbst sei Pflanzzeit für Gehölze und Stauden und damit auch ein guter Zeitpunkt, auf heimische Pflanzen zu setzen, sagt Nabu-Gartenexpertin Marja Rottleb. Dabei sollten Hobby-Gärtner darauf achten, keine gezüchteten Sorten zu kaufen. Im durchschnittlichen Gartencenter werde man solche Ware aber meist nicht finden, sagt Rottleb. Der Nabu führt deshalb auf seiner Internetseite Händler für heimische Pflanzen auf. Auch auf der Seite des Vereins Naturgarten ist eine Liste mit entsprechenden Betrieben zu finden.

Naturnahe Gärten mit heimischen Wildpflanzen haben noch einen weiteren Vorteil: „Sie sind besser gegen den Klimawandel gewappnet“, sagt Aufderheide. Viele Wildpflanzen gedeihen auch in heißen, trockenen Sommern, etwa der Blasenstrauch, der Muskatellersalbei, die Breitblättrige Wicke oder die Glyzinie. Wenn Samenstände im Herbst nicht abgeschnitten werden, bilden sich im Boden Samenbanken. So können sich die Gärten nach einer Trockenperiode wieder von selbst regenerieren. *Claudia Rometsch*



◀ Der Stieglitz findet immer weniger Nahrung.
Foto: gem

Gott sei Dank
kann sie hoffnungsvoll
in die Zukunft blicken.
Weil wir
vor Ort sind.

missio



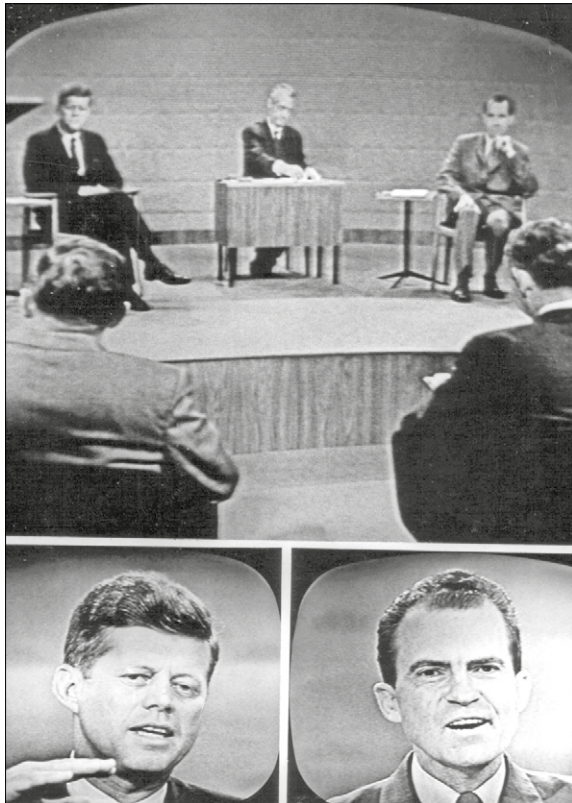
Bitte helfen Sie uns, solidarisch füreinander einzustehen – zum Beispiel durch Friedensarbeit, Bildungsprojekte oder den Aufbau von Krankenstationen in Westafrika.
Spenden Sie jetzt für missio München!

SPENDENKONTO: DE96 7509 0300 0800 0800 04 | www.missio.com

Vor 60 Jahren

Kennedy, der TV-Schwarm

US-Wahlkampf via Fernseher: Seither wählt das Auge mit



▲ John F. Kennedy, links im dunkleren Anzug, entschied das TV-Duell klar für sich. Foto: imago images/Photo 12

Am 26. September 1960 wurde in den Chicagoer Fernsehstudios des Senders CBS Mediengeschichte geschrieben: Moderator Howard K. Smith und vier weitere Journalisten hießen die Kandidaten im Kopf-an-Kopf-Rennen um die Nachfolge Präsident Dwight D. Eisenhowers zum einstündigen Live-Duell willkommen – eine Premiere.

Der Kandidat der Republikaner erschien als erster im Studio, Richard M. Nixon: Nach einem Krankenhausaufenthalt machte er zwar noch einen lädierten Eindruck, zeigte sich aber bester Stimmung und siegesicher. Der routinierte Debattenredner hatte als Vizepräsident Regierungserfahrung und galt als Favorit.

Viele Kommentatoren hielten seinen demokratischen Rivalen, den jungen, unerfahrenen, noch dazu katholischen Kandidaten John F. Kennedy, nicht für mehrheitsfähig. Dann traf eben dieser im Studio ein, und Nixon erlebte eine böse Überraschung: Wie auf Kommando wandten sich Fotografen und Journalisten von ihm ab und stürzten sich auf den Neuankommeling.

John F. Kennedy, erst 43-jähriger Senator von Massachusetts, war nach einer politischen Bilderbuchkarriere im Juli 1960 von den Demokraten zu ihrem Kandidaten fürs Weiße Haus nominiert

worden. Mit seiner Frau Jacqueline bildete er für die Öffentlichkeit das Traumpaar schlechthin. Darüber hinaus agierte sein Bruder Bobby als begnadeter Wahlkampfmanager.

Im TV präsentierte sich nun ein entspannter, lächelnder Kennedy voller Elan mit tadellosem Erscheinungsbild und einer Weltklassefrisur dem Publikum – der Schwarm aller US-Schwiegermütter.

Obgleich Kennedy an deutlich schwereren, chronischen Gesundheitsproblemen litt als Nixon, machte er den vitaleren Eindruck. Richard Nixon schwitzte, wirkte bleich, nervös und unrasiert. Auch in der Rhetorik demonstrierte Kennedy Souveränität: Wie ein Staatschef wandte er sich direkt an die Wähler. Er wirkte wie der geborene Anführer, Nixon mit seinem finsternen Gesichtsausdruck dagegen wie ein Schulhof-Rowdy. Vor den grauen Studiokulissen gewann Kennedy im dunklen Anzug automatisch an „Profil“. Nixon im grauen Outfit wirkte dagegen irgendwie unscharf, optisch wie politisch.

Richard Nixon machte er den vitaleren Eindruck. Richard Nixon schwitzte, wirkte bleich, nervös und unrasiert. Auch in der Rhetorik demonstrierte Kennedy Souveränität: Wie ein Staatschef wandte er sich direkt an die Wähler. Er wirkte wie der geborene Anführer, Nixon mit seinem finsternen Gesichtsausdruck dagegen wie ein Schulhof-Rowdy. Vor den grauen Studiokulissen gewann Kennedy im dunklen Anzug automatisch an „Profil“. Nixon im grauen Outfit wirkte dagegen irgendwie unscharf, optisch wie politisch.

Im Radio Nixon vorn

Verblüffend: Das Duell wurde auch im Radio gesendet. Hier nahmen die Hörer mehrheitlich Nixon als Sieger wahr! Ausschlaggebend war jedoch das TV-Publikum: Von den damals knapp 200 Millionen Einwohnern der USA saßen 70 Millionen vor den Fernsehgeräten. Die Umfragen waren eindeutig: 43 Prozent sahen Kennedy als Sieger, 23 Prozent Nixon.

Es folgten drei weitere TV-Debatten, denen jedoch nicht die Bedeutung jener Premiere zukam. Der Wahltag, der 8. November 1960, brachte eine hauchdünne Entscheidung: Bei einer Gesamtstimmzahl von 68,8 Millionen eroberte Kennedy mit einem Vorsprung von nur 118 574 Stimmen das Weiße Haus. Michael Schmid

Historisches & Namen der Woche

26. September

Eugenia, Kosmas und Damian

13 Tote, darunter der Attentäter, und 219 Verletzte sind 1980 die furchtbare Bilanz des Anschlags auf das Münchner Oktoberfest. Die Bombe, die Gundolf Köhler nahe des Haupteingangs deponiert hatte, explodierte um 22.19 Uhr. Heute erinnert ein Mahnmal an die Tat. Erst nach längeren Ermittlungen trat die rechtsextreme Motivation Köhlers zu Tage. Offen bleibt die Frage nach Komplizen.



gen Belegung von Unterricht in Arbeitsgruppen: 1960 einigten sich die Kultusminister der westdeutschen Länder auf eine Reform der gymnasialen Oberstufe.

30. September

Sophia, Hieronymus, Viktor, Urs

Die dänische Zeitung „Iyllands Posten“ veröffentlichte 2005 mehrere Mohammed-Karikaturen. Eine Hetzkampagne, an der Imame aus Dänemark mitwirkten, entfaltete erst Anfang 2006 ihre volle Wirkung. Der muslimische Mob tötete weltweit 150 Menschen. In Nigeria kam es zu einer Christenverfolgung.

27. September

Hiltrut, Vinzenz von Paul

Papst Paul III. bestätigte vor 480 Jahren den Jesuitenorden. Die von Ignatius von Loyola (1491 bis 1556) gegründete Gesellschaft Jesu wurde zum größten Missionsorden und erwies sich bei der Gegenreformation als besonders wirkmächtig.

1. Oktober

Giselbert, Therese von Lisieux

Berlin und die Nachbarstädte Köpenick, Charlottenburg, Schöneberg, Spandau, Wilmersdorf, Neukölln und Lichtenberg, 59 Dörfer sowie 27 Gutsbezirke wurden vor 100 Jahren zu „Groß-Berlin“ (Foto unten).

2. Oktober

Schutzengel

Pechvogel Charlie Brown, sein hochtalentierter Hund Snoopy, Vögelchen Woodstock, Linus mit der Schmusedecke und Lucy, die Nervensäge: Sie alle erblickten 1950 durch die Comicserie „Die Peanuts“ erstmals in sieben US-Zeitungen das Licht der Welt. Ihr Erfinder war der Zeichner Charles M. Schulz (1922 bis 2000).

28. September

Lioba, Wenzel

1895 starb der Vater der modernen Bakteriologie, Louis Pasteur (*1822). Auf ihn geht das Pasteurisieren zurück, das Haltbarmachen durch kurzes Erhitzen.

29. September

Michael, Gabriel und Raphael

Weniger Pflichtfächer, Wahlfächer und die Möglichkeit zur freiwilli-

Zusammengestellt von Johannes Müller; Foto: imago images/Lindenthaler



▲ „Groß-Berlin“ um 1920 – dem Jahr, in dem am 1. Oktober der Zusammenschluss der ursprünglichen Stadt mit dem Umland erfolgte. Er ermöglichte eine weitaus abgestimmtere, effektivere Planung, beseitigte Ungleichheiten und machte Berlin nach London und New York zur drittgrößten Stadt der Welt. Im Wesentlichen besteht das Stadtgebiet bis heute fort. Foto: imago images/imagebroker

SAMSTAG 26.9.

▼ Fernsehen

- 15.10 **BR: Glockenläuten** aus der Georgskirche in Reimlingen im Ries.
 23.35 **ARD: Das Wort zum Sonntag.** Es spricht Gereon Alter, Essen.

▼ Radio

- 6.35 **Deutschlandfunk: Morgenandacht.** Thomas Macherauch, Freiburg (kath.).
 15.00 **Radio Horeb: Symposium der Schülerkreise Joseph Ratzinger/Papst Benedikt XVI.** Mit Vorträgen von Kurienkardinal Kurt Koch und Kardinal Rainer Maria Woelki. Übertragung aus Rom.

SONNTAG 27.9.

▼ Fernsehen

- 9.30 **ZDF: Evangelischer Gottesdienst** aus der evangelischen Kirche in Teufen/Schweiz. Mit Pfarrerin Andrea Anker.
 17.30 **ARD: Echtes Leben.** Future? Zwischen Klimakrise und Corona.

▼ Radio

- 7.05 **Deutschlandfunk Kultur: Feiertag.** Und am Ende gewinnt der Mensch ... 100 Jahre Katholischer Sportverband DJK. Von Artur Fischer-Meny, Hamburg (kath.).
 10.05 **Deutschlandfunk: Katholischer Gottesdienst** aus der Propsteigemeinde St. Trinitatis in Leipzig. Zelebrant: Propst Gregor Giele.
 10.05 **BR1: Katholische Morgenfeier** zum Caritassonntag. Bischof Bertram Meier, Augsburg.

MONTAG 28.9.

▼ Fernsehen

- 20.15 **ARD: Wir Ostdeutsche.** 30 Jahre im vereinten Land. Was es heute heißt, Ostdeutscher zu sein. Dokumentation.

▼ Radio

- 6.20 **Deutschlandfunk Kultur: Wort zum Tage.** Martin Korden, Köln (kath.). Täglich bis einschließlich Donnerstag, 1. Oktober.
 6.35 **Deutschlandfunk: Morgenandacht.** Pfarrer Florian Ihsen, München (evang.). Täglich bis einschließlich Donnerstag, 1. Oktober.

DIENSTAG 29.9.

▼ Fernsehen

- 17.50 **Arte: Wales – Der Wilde Westen Großbritanniens.** Doku, GB 2019.
 23.00 **ZDF: Leschs Kosmos.** Bodenlose Zukunft? Wenn der Acker schwindet.

▼ Radio

- 10.00 **Radio Horeb: Lebenshilfe.** Fokus Schöpfung. Gut geschützt – sinnvoll verpackt? Marianne Wolff, Umweltreferentin beim Verbraucherservice Bayern im KDFB.
 19.30 **Deutschlandfunk Kultur: Feature.** Enteignung, Mauerfall, Neuanfang: Der steinige Weg der ostdeutschen Familienunternehmer.

MITTWOCH 30.9.

▼ Fernsehen

- 19.00 **BR: Stationen.** Wer's glaubt, wird selig. Warum es manchmal angeraten ist, etwas einfach zu glauben.

▼ Radio

- 14.00 **Radio Horeb: Spiritualität.** Der Erzengel Raphael. „Gott heilt.“ Gedanken zum Buch Tobit. Sr. Clarissa Strnisko CSJ.
 19.30 **Deutschlandfunk Kultur: Zeitfragen. Feature.** Drittgrößte Stadt der Welt: Wie aus Berlin 1920 Groß-Berlin wurde. Von Adolf Stock.

DONNERSTAG 1.10.

▼ Fernsehen

- 22.40 **MDR: 30 Jahre Deutsche Einheit.** Die Grenzer. 30 Jahre danach. Ehemalige DDR-Grenzsoldaten treffen sich in Arendsee. Von Anna Beeck.

▼ Radio

- 10.08 **Deutschlandfunk: Marktplatz.** Lesen Digital. E-Books kaufen, lesen und selbst veröffentlichen. Am Mikrofon: Stefan Römermann. Hörertelefon: 00800/44 64 44 64.
 20.03 **Deutschlandfunk Kultur: Konzert.** Werke von Prokofjew, Mahler, Ravel und Revueltas. Aus dem Konzerthaus von Danmarks Radio, Kopenhagen.

FREITAG 2.10.

▼ Fernsehen

- 11.30 **3sat: Besonders normal.** „Schmetterlingskinder“ werden sie genannt: Kinder, deren Haut durch einen Gendefekt extrem empfindlich ist.

▼ Radio

- 6.20 **Deutschlandfunk Kultur: Wort zum Tage.** Zum jüdischen Fest Sukkot spricht Rabbiner Joel Berger.
 6.35 **Deutschlandfunk: Morgenandacht.** Pfarrerin Cornelia Coenen-Marx, Garbsen (evang.).

📺: Videotext mit Untertiteln

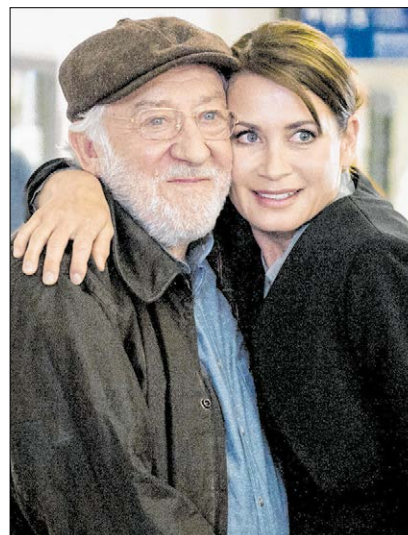
Für Sie ausgewählt



Das Leben meistern mit Brustkrebs

Die sechsteilige ZDF-Serie „Fritzie – der Himmel muss warten“ (ZDF, ab 1.10. immer donnerstags, 20.15 Uhr) schildert das zunächst noch ganz normale Leben der Mittvierzigerin Fritzie. Die engagierte Lehrerin ist glücklich verheiratet und Mutter eines pubertierenden Sohnes. Da erfährt sie aus heiterem Himmel, dass sie Brustkrebs hat. Zunächst verschweigt Fritzie die Diagnose vor Mann und Sohn. Lange kommt sie damit aber nicht durch. „Krebs haben muss man echt lernen!“, fasst Fritzie die Suche nach ihrem persönlichen Umgang mit dem Tumor zusammen – und nimmt schließlich den Kampf gegen die Krankheit auf.

Foto: ZDF/Gordon Muehle



Rühriger Senior mit Tatendrang

In der Komödie „Chuzpe – Klops braucht der Mensch!“ (ARD, 26.9., 14.30 Uhr) kehrt der Holocaust-Überlebende Edek Rotwachs (Dieter Hallervorden) nach weit über 60 Jahren nach Deutschland zurück. Mit seiner Frau hatte er nach dem Krieg in Australien eine neue Heimat gefunden. Nun aber möchte Tochter Ruth (Anja Kling) ihren Vater in ihrer Nähe wissen und quartiert ihn in einer Wohnung in Berlin ein. Doch der verschmitzte Edek ist keineswegs gewillt, sich aufs Altenteil zurückzuziehen. Sein Tatendrang bringt Ruth zunehmend zur Verzweiflung ...

Foto: ARD Degeto/Tivoli Film/Julia Terjung

Weiblich, obdachlos, unsichtbar

Bis vor fünf Jahren führte Maike ein bürgerliches Leben, auch wenn sie es nie einfach hatte. Die 49-Jährige arbeitete Vollzeit als Altenpflegerin für Demenzzranke und zog allein zwei Kinder groß. Dann verlor sie ihren Job, wenige Monate später ihre Wohnung. Das Jobcenter hatte den Antrag auf Arbeitslosengeld II zu spät bearbeitet. Maike konnte ihre Miete nicht mehr zahlen. Zunächst schlief sie im Hinterzimmer eines Ladens, bei dem sie unentgeltlich aushalf, und duschte sich im Hallenbad. Als das nicht mehr ging, musste sie in Notunterkünften übernachten – oder sie lief die ganze Nacht durch die Stadt: „Menschen hautnah“ (WDR, 1.10., 22.45 Uhr).

Senderinfo

katholisch1.tv

im Internet www.katholisch1.tv,
 Satellit Astra: augsburg tv (Senderkennung „a.tv“), sonntags 18.30 Uhr; TV Allgäu (Senderkennung „Ulm-Allgäu“), sonntags 19.30 Uhr.

Radio Horeb

im Internet www.horeb.org; über Kabel analog (UKW): Augsburg 106,45 MHz; über DAB+ sowie Satellit Astra, digital: 12,604 GHz.

Ihr Gewinn



Die große Vielfalt der Orgeln

Entdecker- und Spielfreude kennt keine Grenzen – weder bei Groß noch bei Klein. Deshalb hat der Bund Deutscher Organisten vor einigen Jahren die Grafikerin und Kinderbuch-Illustratorin Ksenia Bönig gebeten, die Entstehung einer Orgel in kindgerechten Cartoons zu erzählen. Das farbenfrohe Bilderbuch ist geeignet für Kinder ab dem Grundschulalter, führt aber auch wissbegierige Erwachsene kurzweilig in die Geheimnisse der Orgeln ein.

Wir verlosen vier Bücher. Wer gewinnen will, schicke eine Postkarte oder E-Mail mit dem Lösungswort des Kreuzworts und seiner Adresse an: Katholische Sonntagszeitung bzw. Neue Bildpost Rätselredaktion Henisiusstraße 1 86152 Augsburg E-Mail: redaktion@suv.de

Einsendeschluss:
30. September

Über die Gutscheinebücher aus Heft Nr. 37 freuen sich: **Brigitte Finger** (38268 Lengede), **Anita Heimerl** (94330 Aiterhofen), **Waltraud Herbort** (34369 Hofgeismar), **Rosemarie Karlethofer** (89297 Roggenburg), **Herrmann Müntst** (88131 Lindau), **Agnes Prechtl** (92271 Freihung), **Herbert Rigg** (87448 Waltenhofen), **Josef Saller** (92552 Teunz), **Elisabeth Scheurer** (77652 Offenburg) und **Otilie Wipfler** (86678 Ehingen).

Herzlichen Glückwunsch! Die Gewinner aus Heft Nr. 38 geben wir in der nächsten Ausgabe bekannt.

wirklich, tatsächlich	▽	niederträchtig	▽	Babykost	zweistellige Zahl	dt. Kurienkardinal, † 1968	durcheinander	▽	polynes. Rauschgetränk	fit, auf der Höhe	US-Schauspieler (De ...)	norddeutsch: Knecht
Materialverlust am Reifen	▷	▽			▽	▽	Heiligenbild der Ostkirche	▷	▽	▽	▽	▽
Ort der Verdammnis	▷			5			israel. Staatsmann, † 1995	▷				
	▷			Teil des Flugzeugs	▷					1		
Zahlwort			auf diese Weise	<p>Heinz Sielmann Stiftung</p> <p>Helfen Sie mit, bedrohte Tierarten und Lebensräume unserer Heimat auch für nachfolgende Generationen zu schützen. Mit einem Testament zu Gunsten der gemeinnützigen Heinz Sielmann Stiftung. Ein kostenfreier Ratgeber zum Thema Testament und Engagement liegt für Sie bereit. Rufen Sie uns an unter 05527 914 419</p> <p>www.sielmann-stiftung.de/testament</p>			spanisch: Jahr	▷			Arbeitsgruppe (engl.)	
verwesender Tierkörper	▷		2							Symbol des Friedens, Vogel	▷	Teenager-Idol der 1950er (Paul)
südgermanischer Gott	▷							▷			▽	
	▷			kirchlicher Titel der Ostkirche				▷				
dt. Komponist, † 1847		Kellnerin im Nachtlokal									kurz für: an dem	▷
ein Gesetzbuch (Abk.)	▷	▽		österr. Maler, † 1918 (Egon)	▽	▽	Abk. Rheinland	▷	Leichtmetall (Kurzwort)			Kosewort für Großvater
vorgelegene Geschichte		ein Gebiet betreffend		22. griech. Buchstabe	▷				Missgunst	▷	span., italienisch: eins	
	▷	▽									Vorname d. Schauspielerin Sommer	
keltische Sprache der Insel Man			Wahrheitsgelöbnis	▷			ugs.: sehr viele		griechischer Buchstabe	▷		
	▷			Radiowellenbereich (Abk.)			Milieuzeichner, † 1929	▷				lateinische Vorsilbe: weg
Symbol des Friedens			Frauenkleidungsstück	▷					Kalb-, Ziegen- o. Schafleder	▷		
	▷								italienisch: gut	▷		

1	2	3	4	5
---	---	---	---	---

Lösung aus den Buchstaben 1 bis 5:
Küchengerät und Sternzeichen
Auflösung aus Heft 38: **BODENSEE**

M	D		S	S															
M	I	N	A	R	E	T	T		K	R	A	M							
G	H	A	N	A	U				N	A	B	U							
E	R	B	I	N		G	R	O	E	S	S	E							
A	N								E	S	T	I	N						
E	W	G							S	N	Z								
N	E	E							E	N	T	E							
W	E	R	G						U	T	A	H							
D	E								T	V									
R	A	N	I						Z	O	F	E							
U	H	U	K		L	O	R	I	E	R									
O	D	E	P	O	N	I	E	R	E	N									
M	O	E		A	G	A	M	E	U										
E	B	E	R		G		S	E	H	E	N								
U	M	O	N	I	T	O	R		D	F									
S	T	A	U	D	A	M	M		L	O	T								

„Tut mir leid, aber bei Pilzgerichten wird in unserem Hause stets vorher kassiert.“

Illustrationen:
Jakoby



Erzählung

Die letzte Runde am See

„Hallo, Opa Bräsig“, sagte ich. „Hallo, Opa Bräsig“, rief Bernemann. „Hallo, ihr zwei“, brummte Opa Bräsig zurück. Wir standen vor seinem Bootsverleihkiosk am Blauen See. Den ganzen Frühling und den ganzen Sommer über waren wir immer wieder hier gewesen, hatten uns abwechselnd Ruder-, Paddel- und Tretboote ausgeliehen und danach erschöpft aber sehr glücklich Limonade getrunken und Würstchen mit Pommes gegessen.

Nun hatte sich der Jahreskreis etwas weiter gedreht. „Die Boote sind schon im Winterquartier“, sagte Opa Bräsig. „Letzte Woche wart ihr zwei die einzigen, die sich noch ein Tretbootchen gemietet haben. Die Saison ist vorbei.“

„Kein Problem“, sagte ich. „Wir wollen ein wenig um den See spazieren und uns den Herbstwald anschauen.“ „Ja“, sagte Opa Bräsig, „das ist auch recht schön. Ich kann euch Pommes und Würstchen machen, wenn ihr nachher zurückkommt.“ „Cool“, rief Bernemann begeistert. „Das nehmen wir gern an“, schmunzelte ich.

Dann gingen wir hinüber zum See und bummelten den Weg zwischen Ufer und Waldrand entlang. Stellenweise lag schon Laub auf dem Boden, und etliche Blätter an den Bäumen hatten sich gelb, rostrot



und braun verfärbt. In den nächsten Wochen würde der Wald allmählich kahl werden. Ein leichter Wind strich uns um die Ohren. Der Himmel war grau.

„Jetzt muss ich ins Hallenbad gehen, wenn ich schwimmen will“, sagte der Junge, und ein Hauch von Wehmut schwang in seiner Stimme mit. Er war sieben Jahre alt, aber er konnte glücklicherweise schon schwimmen wie ein Seehund. Er hatte es hier am Blauen See ganz natürlich und nach und nach gelernt.

Ich hatte ihn dabei nur dezent unterstützen müssen.

„Nun gibt der Herbst“, deklamierte ich, „dem Wind die Sporen. Die bunten Laubgardinen wehn. Die Straßen ähneln Korridoren, in denen Türen offenstehn.“ Bernemann grinste breit über meine Verklärung. „Ein Herbstgedicht?“, vermutete er. „Von wem ist es?“ „Von Erich Kästner“, antwortete ich. „Ist er ein cooler Dichter?“, fragte mich Bernemann. „Ein sehr cooler, das kannst du mir glauben. Ich werde

dir nachher zu Hause ein paar Gedichte von ihm vorlesen.“ „Ach, naja“, meinte der Knirps. Er schien nicht so begeistert. Aber er fügte trotzdem hinzu: „Wir können's ja mal versuchen.“

„Das Spiel ist ganz und gar verloren“, dozierte ich heiter, „und dennoch wird es weitergehn. Die Straßen ähneln Korridoren, in denen Türen offenstehn. Übrigens solltest du dein Buch ‚Das fliegende Klassenzimmer‘ bald selbst lesen können.“ Bernemann sagte nichts. Er sah sich gedankenverloren die Umgebung an.

Nach einer guten Dreiviertelstunde hatten wir den Blauen See umrundet und landeten wieder an Opa Bräsigs Kiosk. „Zweimal Würstchen mit Pommes“, rief er fröhlich. „Und eine große Limonade für zwei. Sehr wohl, die beiden Herren, die Bestellung kommt sofort. Die Würstchen mit extra viel Senf – wie immer, ich weiß schon.“

Wir standen an einem weißen Bistrotisch und aßen mit Appetit. „Am Wochenende“, kündigte uns Opa Bräsig an, „mache ich die Bude dicht. Wir sehen uns dann im nächsten Frühjahr wieder.“ „Alles Gute, bis dann“, sagte ich. „Bis dann, Opa Bräsig“, krächte Bernemann. Nun war es amtlich: Die Saison war vorbei.

Text: Peter Biqué

Foto: gem

Sudoku

6	3	7		8	2	1
5	4		3	2	8	
			4	1	6	5
6	1	3			4	5
9	7	8	4			1
5		8	1	6		9
7	8		1	6	4	
3	2	9		8	1	6
			2	7	9	5

Die Zahlen von 1 bis 9 sind so einzutragen, dass sich jede dieser neun Zahlen nur einmal in einem Neunerblock, nur einmal auf der Horizontalen und nur einmal auf der Vertikalen befindet.

Oben: Lösung von Heft Nummer 38.

			3	8		4		9
5	6		4	9				
	4					7		5
				1	6	2		7
	1		5			6	4	
6	2	9						
		5	2					3
		2			3	8	7	
7	6	9		8			1	





Hingesehen

Besucher des Wildparks Tripsdrill bei Heilbronn können sich dort künftig auch Tiere der Bibel anschauen. Ein neuer Leitfaden informiert über biblische Tiere und ihre Geschichten. Reh, Storch, Bär, Wolf, Esel, Rind und Schaf tauchen schon in der Bibel auf. Zu dem gemeinsamen Projekt der Evangelischen Landeskirche in Württemberg und der Diözese Rottenburg-Stuttgart sind Sonderführungen in dem Tierpark in Cleebrohn geplant. Auf der neuen Homepage www.bibeltiere.de können der Leitfaden sowie eine 36-seitige Broschüre mit ausführlichen Informationen, biblischen Geschichten, Quizfragen und Spielanregungen kostenlos heruntergeladen werden. *epd/red*

Fotos: imago images/independent Photo Agency Int., Pressestelle Erlebnispark Tripsdrill GmbH & Co. KG

Wirklich wahr

Die Vatikan-Apotheke ist nach einer umfassenden Renovierung vom Gouverneur des Vatikanstaats, Kardinal Giuseppe Bertello, offiziell wiedereröffnet worden. Die Umbaumaßnahmen hatten 2017 begonnen. Die Apotheke steht auch Kunden außerhalb des Vatikans zur Verfügung. Zudem gibt es eine große Parfümerie-Abteilung. Die Einrichtung wird täglich von über 2000 Kunden aufgesucht. 2024 feiert



die „Farmacia Vaticana“ ihr 150-jähriges Bestehen. Um Wartezeiten zu verkürzen, wurden bereits vor einiger Zeit drei Roboter angeschafft, die bestellte Produkte aus dem weitläufigen Lager holen. Damit werde sich die Wartezeit halbieren, erklärte der leitende Apotheker Binish Thomas Mulackal. Der Lieferstatus bestellter Medikamente soll künftig über eine neue Internetseite abrufbar sein. *KNA*

Zahl der Woche

58

Prozent der Deutschen sind der Ansicht, dass die Interessen von Kindern rund um die Corona-Maßnahmen nicht so stark berücksichtigt wurden und werden. 14 Prozent meinen, dass dies gar nicht der Fall ist. Das ergab eine repräsentative Umfrage unter Erwachsenen im Auftrag des Deutschen Kinderhilfswerks. Die Hälfte der Befragten ist überzeugt, dass Gewalt gegen Kinder etwas gestiegen ist. Fast 30 Prozent gehen von einem starken Anstieg der Gewalt aus. Zwei Drittel der Befragten nehmen an, dass Kinderarmut während der Corona-Krise bislang etwas (43 Prozent) oder stark (21 Prozent) gestiegen ist. In Bezug auf die Bildungschancen von Kindern ist eine Mehrheit der Ansicht, dass diese im Allgemeinen etwas oder sogar stark gesunken sind. In Bezug auf die Bildungschancen von sozial benachteiligten Kindern meinen 81 Prozent, dass diese etwas oder stark gesunken sind. *KNA*

Impressum

Katholische Sonntagszeitung für das Bistum Augsburg

Herausgeber und Verlag (zugleich Anschrift aller Verantwortlichen): Sankt Ulrich Verlag GmbH im Auftrag des Bischofs von Augsburg, Henisiusstraße 1, 86152 Augsburg.

Postanschrift: Sankt Ulrich Verlag GmbH Postfach 11 19 20, 86044 Augsburg, Telefon: 08 21/5 02 42-0 (Zentrale), Telefax: 08 21/5 02 42-41 www.katholische-sonntagszeitung.de

Geschäftsführer: Johann Buchart

Redaktion

Chefredakteur: Johannes Müller
Chef vom Dienst: Thorsten Fels

Regionales: Gerhard Buck, Barbara Lang, Susanne Loreck
Überregionales: Dr. Peter Paul Bornhausen, Victoria Fels (Nachrichten), Ulrich Schwab, Simone Sitta

Telefon: 08 21/5 02 42-0 (Zentrale)
Telefax: 08 21/5 02 42-81

Nachrichten: Katholische Nachrichtenagentur (KNA), Evangelischer Pressedienst (epd), Deutsche Presse-Agentur (dpa), eigene Korrespondenten.

Der Verlag haftet nicht für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Ähnliches. Die Zeitung und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt.

Mediaberatung

Astrid Sauerwein (verantwortlich für den Anzeigenteil),
Telefon: 08 21/5 02 42-25
Telefax: 08 21/5 02 42-83

Gültig ist zurzeit die Anzeigenpreisliste Nr. 40 vom 1.1.2020. Anzeigenschluss: 10 Tage vor Erscheinen

Mediendesign und Marketing: Cornelia Harreiß-Kraft
Telefon: 08 21/5 02 42-39

Druck und Repro: Presse-Druck- und Verlags-GmbH, Curt-Frenzel-Straße 2, 86167 Augsburg.



Leserservice und Vertrieb

Karola Ritter,
E-Mail: vertrieb@suv.de
Telefon: 08 21/5 02 42-13,
08 21/5 02 42-53
Telefax: 08 21/5 02 42-80

Bezugspreis: Vierteljährlich EUR 32,67. Einzelnummer EUR 2,60. Bestellungen direkt beim Verlag, Abonnenten-Service.

Abbestellungen sind sechs Wochen vor Quartalsende schriftlich an den Verlag zu richten.

Bankverbindung: LIGA Bank eG
Konto-Nr. 115800, BLZ 75090300
IBAN DE5175090300000115800
BIC GENODEF1M05

Im Falle höherer Gewalt und bei Arbeitskämpfen besteht kein Belieferungs- oder Entschädigungsanspruch.

Wieder was gelernt

1. Welches Tier wird als erstes in der Bibel erwähnt?

- A. die Schlange
- B. der Vogel
- C. das Schaf
- D. der Wolf

2. Wer ist der Patron der Tiere?

- A. Hubertus
- B. Blasius
- C. Franziskus
- D. Christophorus

Lösung: 1 B 2 C

Einsicht, Umkehr, Großzügigkeit

Jom Kippur, das jüdische Fest der Versöhnung – Wer verzeiht, meistert Krisen

In ein paar Monaten werden wir einander viel zu verzeihen haben“: Bei diesem Satz – in der Rede ein Halbsatz – unseres Gesundheitsministers Jens Spahn im April habe ich aufgehört. Dass das Wort „Verzeihen“ bei einer Rede im Bundestag gebraucht wird, finde ich ungewöhnlich. Noch ungewöhnlicher scheint mir, dass es von jemandem verwendet wird, der in der Krise eine große Verantwortung trägt. Und umso ehrlicher und angemessener finde ich diese Aussage.

Suche nach einem Weg

Gerade in Zeiten großer Verunsicherung und Ohnmacht klappt vieles nicht. Wir experimentieren: Die einen suchen einen pragmatischen, kurzen Weg, andere einen nachhaltigen, visionären; wieder andere wollen erst einmal stehenbleiben und analysieren.

Es mag für manchen schwer auszuhalten gewesen sein, dass auch und gerade Wissenschaftler, von denen man klare Zahlen erwartet, sich widersprochen, verbessert, ergänzt und relativiert haben. In Krisen wissen auch sie, ebenso „die da oben“, oft nicht, was richtig ist. Und in Krisen begeht man Fehler. In Krisen sucht man verzweifelt irgendeine Lösung. Da gibt es keine „Win-Win-Situation“, sondern oft nur mehrere schlechte Auswege.

Der Augsburger Autor Bertolt Brecht (1898 bis 1956) schreibt in einem seiner ergreifendsten Gedichte über die Kindsmörderin Maria Farrah: „Doch ihr, ich bitte euch, wollt nicht in Zorn verfallen. Denn alle Kreatur braucht Hilfe von allen.“

Fehler machen, sündigen ist menschlich. Oft ist es verbunden



▲ Tausende Juden beten in der Nacht vor dem jüdischen Feiertag Jom Kippur an der Klagemauer in Jerusalem die Slichot, die Vergebungsbitten. Im Hintergrund der 2016 entstandenen Aufnahme die Goldene Kuppel des Felsendoms. Foto: KNA

mit Leid. Nicht immer ist klar, wer hier Täter und wer Opfer ist. Umso wichtiger ist es, zu verzeihen. Nur so finden wir Menschen, die durch persönliche Not und gesellschaftlich unterschiedlich erlebte Krisen immer wieder auseinandergetrieben und entzweit werden, zurück zur Gemeinschaft, zum Zusammenhalt.

Die Bibelstellen der vergangenen Wochen passen dazu: Wie oft muss ich vergeben? Nicht sieben, sondern siebenundsiebzigmal! Wie begegne ich denen, die keiner wollte und die in Not sind? Großzügig. Wer ist näher an Gott? Der Widerspenstige, der bereut, oder der Eifrige, der sein Wort nicht halten kann? Die Sünder, die Widerspenstigen, die auf Gott vertrauen.

An diesem Sonntag, dem 27. September, feiern die Juden das große Fest der Versöhnung, Jom Kippur. Es beginnt mit dem jüdischen Neujahrsfest Rosh Hashana. Bis Jom Kippur folgen zehn ehrfurchtsvolle

Unsere Autorin:

Schwester Birgit Stollhoff CJ ist Juristin, studiert Theologie im Fernstudium und leitet im Auftrag ihres Ordens das Jugendpastorale Zentrum in Hannover.

Tage der Reue und Umkehr. Für mich selber dieses Jahr ein besonderer Feiertag: Ich durfte mit meinem Hebräisch-Kurs an Rosh Hashana den Gottesdienst der liberalen jüdischen Gemeinde in Celle besuchen.

Die Synagoge dort gehört zu den wenigen, die schon vor dem Krieg und der Shoa bestanden. Zuerst hat es sich ein wenig beklommen angefühlt. Darf ich hier schon Gast sein? Das höchste Fest mitfeiern? Dann haben die Gebete begonnen – und ich habe eingestimmt im gemeinsamen Glauben an den einen G'tt (*Schreibweise aus Respekt vor der jüdischen Gemeinde*).

Besonders berührt hat mich die eindringliche Bitte um Frieden. In der Synagoge als deutsche Christin mit deutschen Jüdinnen und Juden um Frieden zu bitten, fühlte sich G'tt sehr nahe an.

Der Holocaust lässt sich durch nichts relativieren noch entschuldigen. Aber unsere Generation, die zweite und die dritte Generation, kann um Verzeihung bitten, kann Frieden schaffen. Dazu gehört die Einsicht in die Fehler, dazu gehört die Umkehr des Sünders. Und dazu gehört die Großzügigkeit, einander zu verzeihen. „Die große Schuld des

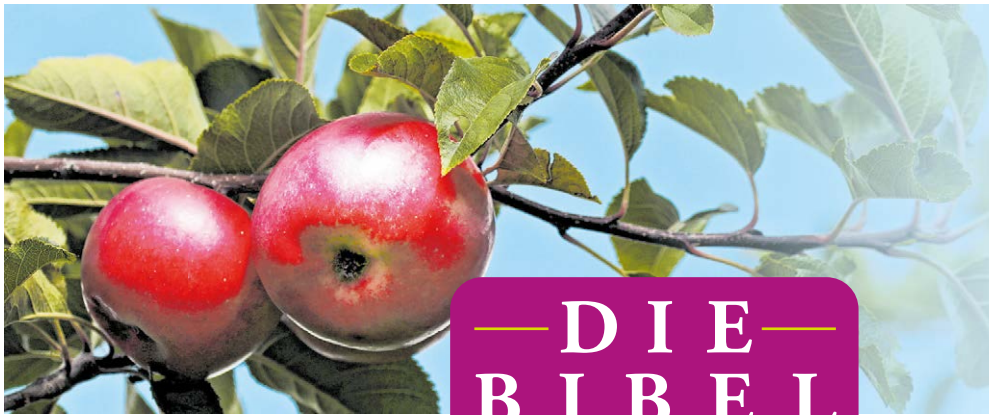
Menschen sind nicht die Sünden, die er begeht – die Versuchung ist mächtig und seine Kraft gering. Die große Schuld des Menschen ist, dass er in jedem Augenblick die Umkehr tun kann und nicht tut!“, schreibt dazu der jüdische Religionsphilosoph Martin Buber (1878 bis 1965).

Gemeinsame Aufgabe

Die Stadt Augsburg hat sich mit ihrem Friedensfest das Gedenken an Frieden und Verzeihung bewahrt. Und auch hier ist bemerkenswert: Frieden und Verzeihen werden nicht nur von Religionsgemeinschaften eingefordert. Eine ganze Stadtgemeinschaft widmet dem Thema einen Feiertag. Und ein Politiker im Bundestag mahnt für die ganze Gesellschaft Verzeihen an.

Beilagenhinweis

(außer Verantwortung der Redaktion). Dieser Ausgabe liegt bei: Prospekt mit Spendenaufruf von Förderkreis für Die Schwestern Maria e.V., Ettlingen. Wir bitten unsere Leser um freundliche Beachtung.



Wie könnte man ohne die Kenntnis der Schrift leben, durch die man lernt, Christus selbst zu kennen, der das Leben der Gläubigen ist?

Hieronymus

DIE BIBEL LEBEN TAG FÜR TAG

Sonntag, 27. September
26. Sonntag im Jahreskreis
Er wurde wie ein Sklave, und den Menschen gleich. Sein Leben war das eines Menschen. (Phil 2,7)

Gott teilt unser Los – nicht nur auf Zeit, als wäre es zum Ausprobieren. Gott macht sich für immer zu dem, was wir sind. Für ihn ist es ein Abstieg, doch genau aus seiner Erniedrigung heraus schenkt er sich als Weg zur Höhe, zur Vergöttlichung.

Montag, 28. September
Unter ihnen kam der Gedanke auf, wer von ihnen der Größte sei. Jesus sah den Gedanken in ihren Herzen. (Lk 9,46f)

Selbstwerterhöhung auf Kosten anderer – wer kann wem gegenüber was geltend machen? Jesus sieht den Gedanken in unseren Herzen – und zeigt eine radikal andere Dimension von Selbstwert: sich das Selbst schenken lassen und am göttlichen Du wachsen. Man braucht nicht über andere hinauszuwachsen. Es reicht aus, über sich selbst hinauszuwachsen.

Dienstag, 29. September
III. Michael, Gabriel und Rafael
Da kam mit den Wolken des Himmels einer wie ein Menschensohn. Er gelangte bis zu dem Hochbetagten, und wurde vor ihn geführt. (Dan 7,13)

Gott ist einerseits ganz anders als wir, transzendent, fremdartiger als die Wolken, und andererseits dann doch so nah: Er ist Mensch geworden. Als Mensch, Menschensohn ist Jesus bei uns zu Hause, und auch dort, wohin er uns führen will: beim „Hochbetagten“, dem Vater im Himmel.

Mittwoch, 30. September
Ich glaube nicht, dass er auf meine Stimme hört. (Ijob 9,16)

Ijob vertraut nicht auf sich und den Erfolg seines Betens. Gerade deshalb hat er gute Chancen auf Erhörung. Bei einer

echten Gebeterhörung wird man zum staunenden Zeugen einer Tat, die von Gott ausgeht.

Donnerstag, 1. Oktober
Meine Augen werden ihn sehen, nicht mehr fremd. (Ijob 19,27)

Das ist die tiefste Sehnsucht überhaupt. Ijob hat sie nicht verdrängt. Sie ist ihm als Hoffnung gegeben, allerdings in der Form eines vorerst noch unerfüllten Wunsches. Doch auch in dieser Unerfülltheit trägt sie ihn durch alles Leid, besser als die vielen rein menschlichen Wünsche, die wir uns täglich erfüllen.

Freitag, 2. Oktober
Einmal habe ich geredet, doch ich werde nicht antworten; ein zweites Mal, doch ich fahre nicht fort! (Ijob 40,5)

Gott hat geantwortet. Austausch und Berührung haben stattgefunden. Der betende Ijob beginnt zu ahnen, mit wem er

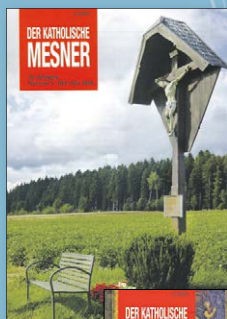
es zu tun hat. Der wirkliche Gott ist nicht der, den Ijob sich vorgestellt hatte. Ijob staunt und schweigt.

Samstag, 3. Oktober
Da antwortete Ijob dem Herrn. (Ijob 42,1)

Das ist ungewöhnlich. Meist ergreifen wir die Initiative und bringen unsere Sorgen, Wünsche und Zweifel zu Gott. Wir geben das Thema vor, Gott soll antworten. Was aber, wenn er Fragen stellt und auf uns wartet? Sind wir bereit, ihm zu antworten, auf sein Gesprächsthema einzugehen, uns von seiner Initiative bewegen zu lassen, so dass wir selber zu einer Antwort werden?



Schwester Benedikta Rickmann ist promovierte Theologin und kontemplative Dominikanerin im Kloster Heilig Kreuz Regensburg.



6 x im Jahr
bestens
informiert!

Die Zeitschrift für den katholischen Mesner

- Nachrichten, Bilder und Termine aus den Berufsverbänden
- Anregungen, Gebete und Impulse

Ja, schicken Sie mir die mit 6 Ausgaben jährlich erscheinende Zeitschrift **Der Katholische Mesner** für mindestens 1 Jahr zum günstigen Jahresbezugspreis von EUR 6,75 (incl. Zustellgebühr).

Zustellungsbeginn _____

Name / Vorname _____

Straße / Hausnummer _____

PLZ / Ort _____

Ich bin damit einverstanden, dass die zu entrichtende Abonnementgebühr jährlich von meinem Konto abgebucht wird.

IBAN _____

BIC _____ Name des Geldinstituts

X Datum, Unterschrift _____

Bitte ausfüllen und einsenden an: Mediengruppe Sankt Ulrich Verlag GmbH, Leserservice **Der Katholische Mesner**, Henisiusstraße 1, 86152 Augsburg.

Vertrauensgarantie: Diese Bestellung kann innerhalb zwei Wochen schriftlich widerrufen werden. Zur Wahrung der Frist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs.

KATHOLISCHE

Sonntags*Zeitung*

SPEZIAL

Den Glauben leben, die Welt entdecken

Sonntags
Zeitung

www.katholische-sonntagszeitung.de



Familienbundpräsident:
Familien müssen
lauter werden

▶ 7:27



Pilgern rund um
Inchenhofen

5:35



Bergandacht
Oberstdorf

5:40



Interview:
Christenverfolgung

4:57



Solidaritätstag
„Verfolgte Christen“
Kirche in Not

3:20



RADIO **DAB+** **AUGSBURG**

Die beste **Musik** aus vier Jahrzehnten

➔  **Spendenbereitschaft geht zurück – Was macht die Caritas?**

Zwei mal im Jahr gehen Frauen und Männer von Tür zu Tür und sammeln Geld – und zwar für die Caritas. Am Sonntag, dem 27.9.2020 wird in sämtlichen katholischen Gottesdiensten im Bistum Augsburg die Herbstsammlung für die Caritas eröffnet. Doch was macht die Caritas eigentlich und was heißt Caritas?

Roland Stingl von Radio Augsburg berichtet.

➔  **Kirchenbesuch in Corona-Zeiten
Weihwasser**

Die Kirchenbesuche in unserer Region waren in den letzten Monaten alles andere als gewohnt. Das Singen während der Gottesdienste wurde verboten, oft durften Messen erst gar nicht stattfinden oder Kirchen wurden sogar komplett geschlossen. Jetzt ist wieder ein Stückchen Normalität zurückgekehrt – Gottesdienste dürfen wieder gefeiert werden – inklusive Kommunion. Eine sehr wesentliche Sache ist aber noch nicht so wie gewohnt.

Ein Beitrag von Alexandra Hildebrand von Radio Augsburg.



**Das aktuelle katholische
Nachrichten-Magazin**

Katholisch1.tv – das Magazin (KW 38/2020)



**u.a. Weltfreiwilligendienst,
Chrisammesse mit richtungsweisender Bischofspredigt,
Familienbundpräsident im Interview:
„Familien müssen lauter werden“,
Leonhardiweg Inchenhofen,
Alpenwahnsinn oder Andachtsorte?**

➤ www.katholisch1.tv

KATHOLISCHE

Sonntags*Zeitung*

**Termine und
Gottesdienste**



Wallfahrten

Augsburg, Kirche St. Franziskus,
Di., 13.10., Monatswallfahrt zur hl. Thérèse von Lisieux und ihren hl. Eltern, 18 Uhr Eucharistiefeier mit meditativer Einstimmung und Predigt, Einzelsegung mit Reliquien der hl. Thérèse und ihrer Eltern. Infos: Theresienwerk, Tel. 0821/513931.

Breitenbrunn, Maria Baumgärtle,
Telefon 08265/96910, Messe täglich um 7.30 Uhr, sonntags zusätzlich um 10.15 Uhr. - Sa., 26.9., 19 Uhr Rkr. - So., 27.9., 9.45 Rkr., 13.30 Uhr Andacht mit eucharist. Segen. - Mo., 28.9., 19 Uhr Rkr. - Di., 29.9., 19 Uhr Sühneabend: 19 Uhr Rkr. und anschl. Messe. - Mi., 30.9., Wallfahrtstag, 7.30 Uhr Messe, 8.30 Uhr Rkr., 9 Uhr Wallfahrtsgottesdienst. - Do., 1.10., 19-20 Uhr Rkr. und euchar. Anbetung. - Fr., 2.10., 19 Uhr Andacht zum Kostbaren Blut. BG werktags außer Dienstag 9-11.30 Uhr, 14-17.30 Uhr und 18.30-20 Uhr. An Sonn- und Feiertagen BG von 14-15 Uhr.

Friedberg, Unseres Herren Ruhe,
Telefon 0821/601511, Anmeldung zum GD erforderlich. Sa., 26.9., 8.30 Uhr Messe, anschl. euchar. Anbetung bis 10 Uhr und 15-18 Uhr, 15-16 Uhr BG. - So., 27.9., 8 und 10 Uhr Messe, 14 Uhr Rkr. - Mo., 28.9., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschl. euchar. Anbetung bis 10 Uhr, 14 Uhr Rkr. - Di-Fr., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschl. euchar. Anbetung bis 10 Uhr und 17-18 Uhr, 14 Uhr Rkr. - Mi., 30.9., 17.45 Uhr BG, 18.30 Uhr Messe. - Fr., 2.10., 18.30 Uhr Messe, anschl. BG und eucharist. Anbetung am Gnadenaltar bis 20 Uhr.

Gachenbach, Maria Beinberg,
Maria Beinberg 2, Telefon 08259/8979090, Sa., 26.9., 8.30 Uhr BG, 9 Uhr Marienmesse. - So., 27.9., 7 Uhr Pilgeramt, 11.15 Uhr Taufe, 14 Uhr euchar. An-

dacht, anschl. Einzelsegen und BG. - Mi., 30.9., 18.30 Uhr Messe.

Maria Steinbach, Wallfahrtskirche,
Telefon 08394/9240, Gottesdienstbesuch nur mit telefonischer Anmeldung bis Freitag, 12 Uhr. Sa., 26.9., 15.30 Uhr Trauung. - So., 27.9., 9 Uhr Amt, 11.30 Uhr Wallfahrermesse. - Mo., 28.9., 8 Uhr Messe, 10.30 Uhr Messe Wallfahrergruppe. - Di., 29.9., 9.30 Uhr Salve Regina und Rkr., 10 Uhr Messe. - Mi., 30.9., 14.30 Uhr Messe Wallfahrt Pfarrei St. Martin. - Do., 1.10., 8 Uhr Messe. - Fr., 2.10., 8.30 Uhr Salve Regina und Rkr., 9 Uhr Amt. BG bitte unter Telefon 08394/9258101 anmelden.

Mönchsdeggingen, Wallfahrtskirche,
Telefon 09081/3344, So., 27.9., 8.30 Uhr Messe. - Mi., 30.9., 17.30 Uhr BG, 18 Uhr Messe.

Wigratzbad, Gebetsstätte Wigratzbad,
Kirchstraße 18, Telefon 08385/92070, Sa., 26.9., 7.30 Uhr und 11 Uhr Messe, 10-11 Uhr BG, 18.30 Uhr Messe, 8.15-21 Uhr Anbetung. 20 Uhr Messe. - So., 27.9., 9.30 Uhr Amt, 11 Uhr, 13.30 Uhr und 19.30 Uhr Messe. BG 9-12 Uhr und 13.30-14.30 Uhr. - Mo., 28.9., 7.30 Uhr und 11 Uhr Messe, 10-11 Uhr BG, 18.30 Uhr Messe, 8.15-21 Uhr Anbetung. Di-Fr., wie am Montag. - Do., 1.10., 20 Uhr Messe.

Steingaden, Wieskirche,
Sa., 26.9., 10 Uhr Messe. - So., 27.9., 8.30 und 11 Uhr Messe. - Di., Mi. und Do. 10 Uhr Messe. - Fr., 2.20., 18.30 Uhr Rkr., 19 Uhr Messe.

Vilgertshofen, Mariä Schmerzen,
Telefon 08194/8276, Sa., 26.9., 18.25 Uhr BG und Rkr., 19 Uhr Vorabendmesse. - So., 27.9., 10 Uhr Wallfahrtsmesse. - Di., 29.9., 9 Uhr Wallfahrtsmesse. - Fr., 2.10., 19.30 Uhr Segnungsgottesdienst, anschl. Anbetung.

Violau, St. Michael,
Telefon 08295/608, Sa., 26.9., 17.30 Uhr BG, 18 Uhr Messe. - So., 27.9., 10 Uhr 200 Jahre Tag des Gnadenbildes und Patrozinium, 17 Uhr Musikalische Vesper. - Mi., 30.9., 8.30 Uhr BG, 9 Uhr Pilgermesse am Gnadenaltar.

Ziemetshausen, Maria Vesperbild,
Telefonnummer 08284/8038, Sa., 26.9., 8.30 Uhr Rkr., 8.30 BG im Pilgerhaus, 9 und 11 Uhr Messe, 18.30 Uhr BG im Pilgerhaus, 18.40 Rkr. und BG, 19.15 Uhr Messe, Caritas-Herbstkollekte. - So., 27.9., 7.15 Uhr BG, 7.30 Uhr und 8.30 Uhr Messe, 10.15 Uhr Pilgeramt, 17.20 Uhr BG, 17.30 Uhr Messe, 18.40 Uhr Rkr. und BG, 19.15 Uhr Messe. - Mo.-Do., 7.30 Uhr und 11 Uhr Messe, 18.40 Uhr Rkr. und BG, 19.15 Uhr Messe. - Do., 1.10., 20.10 Uhr Anbetung des Allerheiligsten um Priester- und Ordensnachwuchs, 20.15 Uhr BG. - Fr., 2.10., 7.30 Uhr Messe, 10.30 Uhr Brevier-Gebet, 14 Uhr Rkr. und BG, 14.30 Uhr Messe, 18.40 Uhr Rkr. und BG, 19.15 Uhr Messe, 20.15 Uhr BG, 21.30 Uhr Herz-Jesu-Amt in der außerordentlichen Form zu Ehren des hl. Josef und der Muttergottes.

Sonstiges

Augsburg, Nightfever-Abend,
Sa., 26.9., im Dom. Beginn ist um 19 Uhr mit einer Hl. Messe mit Domkapitular Armin Zürn. Anschließend lädt der Dom bei schöner Atmosphäre mit Musik und Gebet zum Verweilen ein. Zudem besteht die Möglichkeit, sich im Gespräch mit Priestern oder beim Empfang der Beichte von Gottes Liebe und Barmherzigkeit berühren zu lassen. Der Abend endet mit dem Eucharistischen Segen um 21.15 Uhr. Aufgrund der aktuellen Situation ist die Besucheranzahl im Dom begrenzt. Informationen: www.nightfever.org.

Kempten, Leitung Eltern-Kind-Gruppen,
Sa., 26.9., 9-16.30 Uhr in der Pfarrei St. Hedwig in Kempten. Der KDFB Augsburg bietet für alle Eltern-Kind-Gruppenleiter oder Interessierte einen Tageskurs mit Ideen für die Gestaltung der Gruppenstunden unter Berücksichtigung aktueller kleinkindpädagogischer Erkenntnisse. Informationen und Anmeldung unter Telefon 0821/3166-3444.

Oberschöneberg, Wanderung „Bäume“,
Sa., 26.9., 14 Uhr vor der Bücherei

Oberschöneberg. Eine gemütliche Stationen-Wanderung in der heimischen Umgebung von ca. zwei Stunden. Informationen und Anmeldung unter Telefon 08292/1704.

Benediktbeuern, Philosophieren am Lagerfeuer,
Do., 1.10., 19.30 Uhr im Energiepavillon des Klosters Benediktbeuern. Wie viel ist eigentlich genug? Was brauche ich, um glücklich zu sein? Wie schaffe ich es, mich immer wieder für Nachhaltigkeit zu motivieren? Zu diesen und anderen Fragen können Interessierte am Lagerfeuer gemeinsam philosophieren. Informationen und Anmeldung unter Telefon 08857/88759.

Augsburg, Kompakt-Erste-Hilfe-Kurse,
Di., 29.9. 8.30-17 Uhr. In den kompakten, eintägigen Erste-Hilfe-Kursen des BRK-Kreisverbands Augsburg-Stadt erwerben die Teilnehmer alle Kenntnisse, damit sie bei Notfällen in Freizeit und Beruf Handlungssicherheit haben. Kosten: 50 Euro. Informationen und Anmeldung unter Telefon 0821/32900600.

Augsburg, Wanderung für Trauernde,
Fr., 2.10. bis So., 4.10. Das Bischöfliche Seelsorgeamt, Außenstelle Kempten, und die Kontaktstelle Trauerbegleitung laden zu einer Wanderung für Trauernde ein. Der Weg führt in drei Tagen von Bad Wörishofen nach Bad Grönenbach. Informationen und Anmeldung unter Telefon 0831/69728330.

Friedberg, „Getrennt – aber nicht alleine“,
ab Mo., 5.10., an acht Abenden um 19.30 Uhr im Divano in Friedberg. Gesprächsgruppe für Frauen und Männer nach einer Trennung. Leitung: Birgit Andree und Ulrich Krauß. Kosten: 40 Euro. Informationen und Anmeldung unter Telefon 0821/33333.

Augsburg, Kommunikationstraining für Paare,
6.10. bis 17.11. Im Training wird das Gespräch in der Paarbeziehung an sechs Abenden in praktischen Einheiten belebt und vertieft. In der Gesamtgruppe gibt es Impulse und Reflexionen. Kosten pro Paar: 150 Euro. Anmeldung und Informationen unter Telefon 0821/3166-2111.

Augsburg, Internet-Kurs für Frauen,



Ökumenische TelefonSeelsorge Augsburg
Anonym. Kompetent. Rund um die Uhr

0800-111 0 111 und 0800-111 0 222
116 123 (ohne Vorwahl wählen), gebührenfrei



der Kurs findet am 19.10., 23.10., 9.11., 13.11., 16.11. und 20.11. jeweils von 13 Uhr bis 15.30 Uhr beim Verbraucher-Service Bayern im KDFB, Ottmarsgäßchen 8 in Augsburg, statt. Referentin ist Birgit Ullmann. Ohne Internet geht heute in vielen Bereichen des täglichen Lebens fast nichts mehr. Doch viele Seniorinnen besitzen keinen PC oder Laptop. Anmeldung nur schriftlich bis 9.10. beim KDFB, Kitzmarkt 20/22, 86150 Augsburg, Internet: www.frauenbund-augsburg.de. Infos: Telefon 0821/3166-3443.

Augsburg,
„In der Badewanne lernt man nicht schwimmen“,
 Do., 8.10., 22.10. und 12.11., 19 Uhr in den Räumen der Beratungsstelle für Ehe-, Familien- und Lebensfragen. Gruppe für Eltern volljähriger Kinder. Kosten: 30 Euro. Informationen und Anmeldung unter Telefon 0821/33333.

Heiligkreuztal,
„Sensory Awareness“,
 Do., 29.10. bis So., 1.11., im Kloster Heiligkreuztal. Achtsamkeit als Kunst der Lebendigkeit ist eine körpernahe Form der Achtsamkeitsarbeit, Lebendigkeit entsteht über das Interesse an einem stimmigen Verhalten. Info und Anmeldung bis 7.10. unter Telefon 07371/18641.

Roggenburg,
„Auf dem Weg mit Dir“,
 Sa., 10.10. 9.30-16 Uhr. Das Bildungszentrum für Familie, Umwelt und Kultur beim Kloster Roggenburg und die Ehe- und Familienseelsorge in den Dekanaten Neu-Ulm und Günzburg laden zu einem „Wandertag für Paare“ ein. Unter der Leitung von Karin Bertele und Ulrich Hoffmann geht es von Roggenburg über Meßhofen und Nordholz nach Waldreichenbach und über Rennertshofen wieder zurück (ca. 18 Kilometer). Es geht darum, dass die Paare miteinander zurückdenken, vorausschauen, lachen, planen und gemeinsam unterwegs sein können. Die Wanderung findet bei jedem Wetter statt. Getränke und Rucksackverpflegung sollte jeder dabei haben. Zu Mittag essen werden alle gemeinsam in Waldreichenbach. Anmeldung bis 2.10., Telefon 07300/96110, E-Mail zentrum@kloster-roggenburg.de.

Wettenhausen,
Jüngerschule,
 Sa., 17.10., 9-18 Uhr, im Kloster der Dominikanerinnen in Wettenhausen. Sr. Theresia Mende und Pater Georg Gan-

tioler geben Impulse zum Thema „Du hast mich betört, oh Herr, und ich ließ mich betören (Jer 20,7). – Was hat der Prophet Jeremia uns heute zu sagen?“. Die Teilnahme kostet 20 Euro. Anmeldung bis 9.10., Telefon 0821/3166-3121 oder per E-Mail an neuevanglisierung@bistum-augsburg.de.

Reisen

Augsburg,
Pilgerreise nach Griechenland,
 Sa., 10.10., bis Sa., 17.10. Tag 1: Anreise in Thessaloniki. Tag 2: Kavala und Philippippi mit Gottesdienst an der Taufstelle der Lydia. Tag 3: Thessaloniki, Paulusstätte und Vergina. Tag 4: Besichtigung der Meteora-Klöster, anschließend Besuch eines Weinguts. Tag 5: Delphi – das Zentrum der antiken Welt. Tag 6: Gottesdienst in Alt-Korinth und Erkundung des Tempels des antiken Heilgottes Asklepios. Tag 7: Athen und Akropolis Museum. Tag 8: Rückreise. Kosten: 1335 Euro, Einzelzimmerzuschlag 185 Euro. Infos unter Telefon 0821/31663240.

Augsburg,
Pilgerreise nach Rom,
 Mi., 18.11., bis So., 22.11. Tag 1: Anreise und erste Eindrücke im Herzen der Stadt Rom. Tag 2: Besuch der Spanischen Treppe und des Trevi-Brunnens, das antike Rom und abendliche Vesper in der Basilika S. Quattro Coronati. Tag 3: Kloster von Sant' Anselmo und Orgelkonzert in der Kirche S. Cecilia. Tag 4: Besuch der frühchristlichen Katakomben und Ausflug nach Tivoli. Tag 5: Sonntagsgottesdienst im Campo Santo und Rückreise. Geistliche Begleitung: Diakon Andreas Martin. Kosten: 1049 Euro, Einzelzimmerzuschlag 129 Euro. Infos unter Telefon 0821/31663240 oder E-Mail pilgerstelle@bistum-augsburg.de.

Ausstellung

Augsburg,
„Mariengeprägt“,
 Münzen aus der Sammlung Anton Ziegenaus, Diözesanmuseum St. Afra, Kornhausgasse 3-5, zu sehen vom 2.10.-10.1.2021. Öffnungszeiten: Di.-Sa. von 10-17 Uhr, Sonn- und Feiertage von 12-18 Uhr. Bereichert wird die Ausstellung von zahlreichen Mitmachstationen für Junge und Junggebliebene. Es gibt spannende Infos rund um das Thema Marienmünzen und Geld. Es darf gerätselt und gespielt werden.

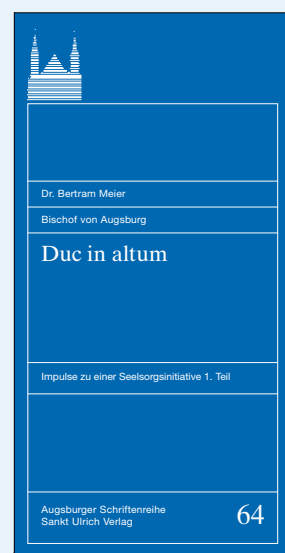


Kräutergarten nach Abt Hyazinth

STEINGADEN (phw) – Überreif für die Ernte und nützliche Verwendung sind die Kräuter im Klostergarten von Steingaden (Kreis Weilheim-Schongau). „Was Gott lässt wachsen auf der Erden soll hierin gesammelt werden“ – der Spruch, der einst über dem Tor eines Stadels stand, wurde zum Leitspruch des in einer großen Gemeinschaftsaktion umgestalteten einstigen Konventgartens. Während um die weinbekränzte Laube biblische Pflanzen gedeihen, sind die Kräuterbeete dem Heilpflanzengarten von Abt Hyazinth Gassner, dem Erbauer der Wies, nachempfunden. Angelegt sind sie nach der historischen Anordnung, die auf das Jahr 1732 zurückgeht. Neben den Gewürz- und Wiesenkräutern sind Helfer für alle Beschwerden zu finden, etwa Meerrettich fürs Immunsystem und Beinwell für die Gelenke.

Foto: Willer

FÜR UNSERE LESER



Exklusiv und kostenlos:

Dr. Bertram Meier
 Bischof von Augsburg

Duc in altum

Impulse zu einer
 Seelsorgsinitiative
 1. Teil

Jetzt gleich
 kostenlos
 anfordern!

Ja, schicken Sie bitte
 ___ Exemplar/e
 „Duc in altum“
 von Bischof Dr. Bertram Meier an:

Katholische Sonntagszeitung
 Leserservice: 0821/5024213
 Henisiusstraße 1

86152 Augsburg

Name _____
 Straße _____
 PLZ/Ort _____



FÜR UNS

Das Gotteslob für die Diözese Augsburg

Das Gotteslob begleitet Sie durchs Leben:
Taufe – Hochzeit – Krankensalbung ...
im Gottesdienst und zu Hause.

Weiter Informationen und eine Bestellmöglichkeit
finden Sie unter: **www.sankt-ulrich-verlag.de**



Gottesdienste vom 26. September bis 2. Oktober

Dekanat Augsburg I

Augsburg, Hoher Dom,

Kornhausgasse 8

Sa 7 M, für Josef Baumann JM, 9.30 Aussendungsgottesdienst (nicht öffentlich), 16.30 BG, 19 Nightfever - Hl. Messe Eucharistische Anbetung, Gesprächs- u. Beichtgelegenheit Komplet. **So** 7.30 M, für Rosemarie Gnugeser, 9 Kapitelamt, 10.30 PfG, 11.30 Dompredigermesse. **Mo** 7 Laudes, M nach Meinung des Domkapitels, 9.30 M, für Maria Jonescheit mit Angeh., 16.30 BG. **Di** 7 Konventmesse des Domkapitels, 9.30 M, für Kreszenz Klotz, 16.30 BG, 18 entfällt! Fest-Go zum Patrozinium Hl. Michael auf dem Hermannfriedhof. **Mi** 7 M, für Therese Mayr, Georg Mayr und Fam. Mayr und Steinheber, 9.30 M, 16.30 BG. **Do** Priesterdonnerstag, 7 M, für Fam. Weckbach, 9.30 M, 16.30 BG, 18 Euch.-Feier zum Priesterdonnerstag mit anschl. Aussetzung und Anbetung des Allerheiligsten. **Fr** 7 M, 9.30 M, für Eltern und Geschwister Moret und Oskar Fruth, Onkel, 16.30 BG.

Pfarreiengemeinschaft

St. Georg/St. Maximilian/St. Simeon Augsburg, St. Georg,

Georgenstraße 18

Sa 17.30 Rosenkranz und BG, 18 M. **So** 10 Pfarrgottesdienst. **Di** 18 M Theresia und Anton Rösch mit verstorbenen Angehörigen. **Mi** 18 M Alfred und Maria Spiller mit Verwandte. **Do** 16 M im Diako, 18 M, Johann und Maria Elzner mit Verwandte. **Fr** 18 M.

Augsburg, St. Sebastian,

Sebastianstraße 24

Sa 10 Slavisch-Byzantinische Liturgie, Hl. Apostel und Evangelist Johannes der Theologen.

Augsburg, St. Maximilian,

Franziskanergasse 4

So 8.30 M (St. Markus Fuggerei), 10.30 Pfarrgottesdienst, Werner Hartmann, Edda Maria Prechtel und Eltern. **Mo** 18 M. **Di** 9 M Michael Mayr. **Do** 9 M. **Fr** 17.30 Herz-Jesu-Andacht, 18 M, Tekla Huber.

Augsburg, St. Simeon,

Simeonstraße 12

Sa 18 M Otto Schmalte. **So** 9.30 Pfarrgottesdienst, Maria und Josef Göbel, Hilde und Franz Lücke mit verstorbenen Angeh., Theresia Link.

Augsburg, St. Moritz,

Moritzplatz 5

Sa 18 Festgottesdienst zum Abschluss der Moritzoktav, W. A. Mozart, Missa brevis D-Dur für Solisten und kleine Streichergruppe, f. Waltraud Werth. **So** 9 Sonntagmesse, 10.30 PfG, 18 AM, bei allen drei Messen predigt Pfarrer Haug. **Mo** 12.15 M. **Di** 12.15 M, 18 AM. **Mi** 12.15 M Erich Buchner. **Do** 12.15 M, 18 AM f. Priester- und Ordensberufungen, 18.30-19.45 Eucharistische Anbetung. **Fr** 12.15 M.

Pfarreiengemeinschaft

St. Ulrich u. Afra/St. Anton

Augsburg, St. Ulrich u. Afra, Ulrichsplatz 19

Sa 17.30 Rkr und BG, 18 VAM, Theresia Greiner, Hans Wohlfarth u. Fam. **So** 8.45 M, Maria Aloisia Schmid, 10.30 PfG, 11.45 Taufe, 17.30 Rkr, 18 M. **Mo** keine Messe um 9.15 Uhr, 17.30 Rkr und BG, 18 M. **Di** 9.15 M, 17.30 Rkr und BG, 18 M Prof. Dr. Reinhold Werner. **Mi** 9.15 M, 17.30 Rkr in der Basilika, 18 M in der Basilika. **Do** 9.15 M Josefa Henkel, 17.30 Rkr und BG, 18 M. **Fr** 9.15 M, 17.30 Rkr und BG, 18 M.

Augsburg, St. Anton,

Imhofstraße 49

Sa 11 Taufe, 12 Taufe, 17.15 Rkr für die Verst. der verg. Woche, 18 VAM Domk. Pfr. Albert Vierbach. **So** 10 Fest-Go mit Erstkommunion, 17.30 Dankandacht mit den Erstkommunionkindern. **Di** 17.15 Rkr für den Frieden, 18 Abendmesse, Verst. Mitglieder des Kath. Frauenbundes. **Fr** 19 Zeit für Gott - Zeit für mich.

Augsburg, St. Margaret,

Spitalgasse 1

Liturgie im außerordentlichen Ritus

Sa 8 M. **So** 8.15 Hochamt in St. Anton. **Mo** 8.30 M. **Di** 17.15 Rkr, 18 M. **Mi** 7.15 M. **Do** 18.15 Rkr, 19 M. **Fr** 14 Rkr, 15 M.

Pfarreiengemeinschaft

Christkönig/St. Franziskus

Firnhaberau, St. Franziskus, Hubertusplatz 1

Sa 10 M des Theresienwerkes, 17.30 Rkr und BG, 18 VAM Dankgottesdienst zum 50. Geburtstag von Frau Waltraud Dietz, † Richard u. Wilhelmine Kirchmair sowie Irmgard Kirchmair, Alois Dietz, Veronika Spiegl u. Rosa Trometer. **So** 10.45 Pfarr-

und Fam.-Go., Hermann Rabl, † Verw. Puschner u. Geier. **Mo** 8 M. **Di** 8 M. **Do** 8.30 M Maria Frontzek. **Fr** 8 M.

Hammerschmiede, Christkönig,

Pappelweg 7

Sa 17 Rkr. **So** 9 PfG, Margarita Wachter zum JG, Stefan und Maria Wachter, 11 Kindergottesdienst im Pfarrheim (bitte Aushang beachten), 17.15 Rkr, 17.30 BG, 18 Abendgottesdienst, Angeh. Fam. Förch. **Mo** 18 Rkr, 18.45 Betstunde, gestaltet von der Schönstatt-Familie. **Di** 18 Rkr. **Mi** 8.30 M, 18 Rkr. **Do** 17.45 Rkr, 18.30 M. **Fr** 18 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft

Don Bosco/St. Wolfgang

Herrenbach, Don Bosco,

Don-Bosco-Platz 3

Sa 17.45 Altenberger Rkr, 18 Euch.-Feier, 20 M der Neokatechumenalen Gemeinschaft. **So** 9 Euch.-Feier, Verstorbene der Fam. Dorn. **Di** 17.30 Rkr, 18 Euch.-Feier. **Do** 8.30 Rkr, 9 Euch.-Feier.

Spickel, St. Wolfgang,

Hornungstraße 26

So 10.30 Eucharistiefeier. Minikirche, Lucie Lucius. **Mi** 9 Euch.-Feier. **Fr** 18 Euch.-Feier, Jeu van den Boom.

Pfarreiengemeinschaft Hochzoll

Hochzoll, Heilig Geist,

Grüntenastraße 19

Sa 17.30 Rkr. **So** 8.30 M Maria und Franz Fehn mit Angeh., 11 M Agnes und Wilhelm Hinkel mit Angeh., 18.30 AM, Helmut Pröll und Angeh. Koch, Gaar und Fischer, Ludwig und Emmy Horn. **Mo** 9 M Rosina Weiß. **Di** 17.30 Rkr, 18 AM, Elfriede Steiner. **Mi** 9 M Agnes Lutz, Verwandtschaft Weiß und Mösner. **Do** 9 M Zur Ehre des Heiligen Geistes. **Fr** 9 M, 17.30 Rkr.

Hochzoll, Zwölf Apostel,

Zwölf-Apostel-Platz 1

Sa 17.45 Rkr (Unterkirche), 18.30 VAM Werner Lutz. **So** 9.45 PfG, Helga Geisler, 17.45 Rkr (Unterkirche). **Mo** 10 Mütter beten für ihre Kinder (Unterkirche), 17.45 Rkr (Unterkirche). **Di** 9 M (Unterkirche), Wilhelm Ertle, 17.45 Rkr (Unterkirche), 19.30 Gebetskreis der charismatischen Erneuerung (Unterkirche). **Mi** 17.45 Rkr (Unterkirche), 18.30 AM (Unterkirche), 19 Euch. Anbetung (Unterkirche). **Do** 17.45 Rkr (Unterkirche), 18.30 AM (Unterkirche). **Fr** 6.40 Morgenlob - Laudes (Unterkirche), 7 M (Unterkirche), 17.45 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft Lechhausen

Lechhausen, St. Pankratius,

Blücherstraße 13

Sa 8 M Kreszentia u. Peter Lichtenstern, in besonderem Anliegen, 16.45-17.15 BG im Pfarrzentrum mit Beachtung der Hygienemaßnahmen. Wir bitten Sie vor dem Pfarrzentrum zu warten! Beichte im Beichtstuhl nicht erlaubt!, 17.25 Rkr, 18 VAM, Robert u. Adolf Kölbl, Albert und Walburga Golling mit Angeh., Wilhelm Bayerl. **So** 8 PfG - mit kurzer Aussetzung, 9.30 M Emil und Elisabeth Gatscher mit Sohn Emil, Eltern u. Geschwister Veh, Fam. Lorch und Fuderer, Fam. Lechner und Förch, Fam. Uhl und Pichler und Sr. Bernarda, 18 Rkr. **Mo** 8 M Hilde Krammel und Sophie Mahler, in besonderem Anliegen, Fam. Kästle und Stefan. **Di** 8.40 Rkr, 9.15 M Rudolf Sprenzinger, Kreszenz Mayr JM, in besonderem Anliegen. **Mi** 18.25 Rkr mit Gebet um geistl. Berufe, 19 M Juliane Stögmann, im besonderen Anliegen. **Do** 8 Bruderschaftsgottesdienst, Rudolf Sprenzinger, Augustin Sprenzinger, Günther Schmid, 18 Okt.-Rkr. **Fr** 9 Herz-Jesu-Messe, anschl. Anbetung vor dem Allerheiligsten, Gertrude u. Eugen Horwath, Hans Mayr JM, 18 Okt.-Rkr.

Lechhausen, Unsere Liebe Frau,

Blücherstraße 91

So 9.55 Rkr, 10.30 M Katharina u. Peter Hoffmann, Gerhard Herzog, Fam. Schreiber, Xaver u. Monika Lechner. **Di** 18.25 Rkr, 19 M Georg Herz. **Mi** 8.25 Rkr mit Gebet um geistl. Berufe, 9 M Elisabeth u. Hans Kast, Walter Kornmann JM. **Fr** 8 Herz-Jesu-Messe, anschl. Anbetung vor dem Allerheiligsten.

Lechhausen, St. Elisabeth,

Elisabethstraße 56

Sa BG nach Vereinbarung, 17.20 Rosenkranz, 18 M Josef Gilk und Fam. Schimpel. **So** 8.20 Rosenkranz, 9 Pfarrgottesdienst, M für die lebenden und verstorbenen Angehörigen der Pfarrei Orgelmesse mit Florian Schuster (Regensburg), 10.30 M Cäcilia und Josef Mair. **Mo** 16.30 Rosenkranz. **Di** 7.30 Morgengebet der Gemeinde im Elisabethzimmer, 17.20 Rosenkranz mit Aussetzung, 18 M, Priester und Ordensleute. **Mi** 9 M, Siegfried Altschäfl, 16.30 Rosenkranz. **Do** 9 M, Familie Issa Bitar, 16.30 Rkr. **Fr** 7.45 Anbetung, 9 M, Familie Heda, Cerner und Kudla, 16.30 Rosenkranz.

Die Filialkirche St. Peter und Paul in Tattenhausen bei Dasing ist ein im Kern spätgotisches Baudenkmal. Das Gotteshaus entstand um 1500, wurde jedoch im Laufe der Jahrhunderte vielfach verändert. Trotz des Patronats wird die Kirche an vielen Stellen von der Muttergottes dominiert, und es wundert nicht, dass sie früher unter dem Titel „Unsere liebe Frau im Elend“ eine beliebte Wallfahrtskirche war. Erst als 1867 die Kapuziner nach Maria Birnbaum kamen und die dortige Wallfahrt enorm aufblühte, soll das Tattenhausener Kirchlein unter den Pilgern allmählich in Vergessenheit geraten sein.

Foto: SUV/Krünes



Zum Guten Hirten (St. Canisius)
Univiertel, Zum Guten Hirten,
 Salomon-Idler-Straße 12
Sa 10 M Evi Mischon, für Geschwister Lother u. Konrad Wolf, 18 Rkr, 18 BG. **So** 8.45 M Maria Skoropada, Vater Fabian Ballon, Jadwiga Skoropada, Schw.-Elt. und alle weiteren verstorbenen Angehörigen, 10 M (St. Canisius Augsburg), Dankgottesdienst Fam. Müller, 11.15 Gemeindegottesdienst (für die Pfarrgemeinde), 18 Abendmesse.

Augsburg, Hl. Kreuz,
 Hl.-Kreuz-Str. 3
Öffnungszeiten: täglich von 8-18 Uhr.
Heilige Messe am Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Sonntag, jeweils um 19 Uhr.
Anbetung des Allerheiligsten im Wunderbarlichen Gut: Freitag und Sonntag von 18-19 Uhr.
BG: Freitag und Sonntag: um 18 Uhr.

Augsburg, St. Stephan,
 Benediktinerabtei, Stephansplatz 6
Sa 7.40 Konvent-M, 18 feierl. Vigil. **Mo-Fr** 6 Laudes (Ferien 7 Uhr), 6.40 Konvent-M (Ferien 7.40 Uhr), 18 Vesper. **Tgl.** 12.15 Mittagshore, 19.30 Komplet.

Dekanat Augsburg II

Pfarreiengemeinschaft Augsburg-Göggingen/Bergheim
Bergheim, St. Remigius,
 Wirthshölzelweg 11

Sa 9 Festgottesdienst mit Feier der Erstkommunion, 11 Festgottesdienst mit Feier der Erstkommunion, 14 Taufe von Lea Unverdorben. **So** 9 Festgottesdienst zum Remigiusfest (Kirchenchor), Johanna, Josef und Josef Karl Hutner, 18.30 keine Abendmesse. **Do** 18 Rkr, 18.30 AM, Familie Schuster, Petrick und Baur.
Göggingen, Zum Heiligsten Erlöser,
 Wellenburger Straße 58
Sa 18.30 VAM, Gregor Segenschmid mit Angehörigen, Hermann Mücke, nach Meinung. **So** 10.30 PFG. **Mo** 17 Rkr. **Di** 9 M, 17 Rkr. **Mi** 19 AM. **Do** 17 Eucharistische Anbetung. **Fr** 8.30 M, 17 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft Augsburg-Göggingen/Inningen
Göggingen, St. Georg und Michael,
 Von-Cobres-Straße 8
Sa 18 PFG, VAM Fam. Pitzl, Susanne und Ludwig Kaiser mit Angeh., Maria Holzmann, Franz Seefelder, Rudolf Schmid.

So 9.15 PFG, Peter Mayr mit Eltern, Geschwister Schüler mit Eltern, Vincenz Erkiert. **Di** 9 Euch.-Feier. **Mi** 18.30 Abendmesse, Johann u. Olivia Meinl mit Tochter Elisabeth. **Fr** 9 Euch.-Feier, Karl u. Anna Meinl, Angeh. der Fam. Reschka.

Göggingen, Kuratie St. Johannes Baptist (Kur),
 Friedrich-Ebert-Straße 10
So 10.45 PFG. **Di** 18.30 Abendlob. **Do** 18.30 AM.
Inningen, St. Peter u. Paul
 Bobinger Straße 59
Di 18.30 Abendmesse, Fam. Gröbner und Burkhard. **Do** 18.30 Abendlob.

Pfarreiengemeinschaft Augsburg-Haunstetten
Haunstetten, St. Albert,
 Tiroler Straße 7
Sa 17.30 BG, 18 Rkr, 18.30 VAM Wilhelmine und Friedrich Hodek, Albin und Josefa Feigl, Sofia und Waclaw Stachurski. **So** 9.15 Pfarrmesse für die Pfarrfamilie St. Albert und St. Georg, 17-18 Uhr Anbetung: „Auftanken - Kraft sammeln“. **Di** 8 M, 8.30 Rkr. **Mi** 18.30 Rkr, 19 M. **Do** 17 Okt.-Rkr. **Fr** 8 M, anschl. Herz-Jesu-Andacht, 8.30 Okt.-Rkr um geistl. Berufe.

Haunstetten, St. Georg,
 Dudenstraße 4
Sa 17 Rkr. **So** 8 M Matthias und Maria Wagner, 10.30 Pfarrmesse, JM Alois Leitenmeyr jun., Gerda Brunner mit Fam., 19 M, verst. Angeh. der Fam. Seethaler und Scheuerlein, Maria Huber. **Mo** 17 Rkr. **Di** 17 Rkr, 18.30 M (Medizincampus Süd). **Mi** 16 M (AWO Heim), 17 Rkr. **Do** 18 BG u. Stille Anbetung, 18.30 Okt.-Rkr um geistl. Berufe, 19 M. **Fr** 17 Okt.-Rkr.

Haunstetten, St. Pius,
 Inninger Straße 29
Sa 17.30 BG, 18 Vesper, 18.30 VAM, Großeltern Neidlinger, Fam. Wagner und Schmid. **So** 8.30 M, Riegel Reinhard, Kuchenbaur Herbert, 11 Erstkommunion. **Di** 19 M Georg Schück und Angeh. **Mi** 9.30 Wortgottesdienst. **Do** 9.30 M Georg Kuhn, 17 Rkr. **Fr** 15 M im Seniorenwohnhelm Wetterstein, Frauch Richter Edda, Klaus Rothenberger, 17 Rkr, Aussetzung und Anbetung des Allerheiligsten bis 18 Uhr.

Pfarreiengemeinschaft Kriegshaber
Kriegshaber, Heiligste Dreifaltigkeit,
 Ulmer Straße 199
Sa 18 Vorabendmesse, Anton Schiele mit Angeh., Fam. Doßner und Sinning, Georg und Maria Weigant. **So** 12 Gottesdienst der Katholischen Ukrainischen Gemeinde. **Mo** 9 M. **Mi** 9 M. **Do** Ende der Sommerordnung, 18 M Hedwig Seitz.

Kriegshaber, St. Thaddäus,
 Ulmer Straße 63
Sa 11 Taufe von Sebastian Schiszer. **So** 9.30 PFG, 11 Italienischer PFG der Katholischen ital. Mission Augsburg, 11 M in St. Wolfhard im Thaddäus-Zentrum, 14 Go der Kath. Afrikanischen Gemeinde Augsburg in deutscher/englischer/französischer Sprache in St. Wolfhard im Thaddäus-Zentrum. **Di** 9 M, Fam. Bayer, Vorfahren und Verwandtschaft. **Mi** 11 Go in der Albaretto-Hotelresidenz, Luther-King-Str. 10, Haus 3. **Do** Ende der Sommerordnung, 9 M. **Fr** 9 Herz-Jesu-Messe für die Wohltäter der Pfarrei.

Leitershofen, Exerzitienhaus,
 Krippackerstraße 6
Sa 7.15 M. **So** 11 M, danach Mittagessen möglich (vorher Anmeldung an der Rezeption). **Mo** keine Messe. **Di** und **Mi** 7.15 Messe. **Do** keine Frühmesse, 19 M anschl. Eucharistische Anbetung. **Fr** 7.15 M.

Pfarreiengemeinschaft Augsburg-Oberhausen/Bärenkeller
St. Martin, Oberhausen,
 Zirbelstraße 21
So 11 Gemeinsamer Gottesdienst zum Erntedankfest der evangelischen und kath. Gemeinden in der Kleingartenanlage „Volksfestwiese“ (bei jedem Wetter) - Eingang „Günzburger Straße“. **Mo** 18 Rosenkranz, 18.30 M. **Di** 8.30 M, 9 Rosenkranz. **Mi** 17 M - St. Vinzenz Hospiz, 17.30 Rosenkranz. **Do** 18 Rosenkranz. **Fr** 18 Rosenkranz, 18.30 M - St. Vinzenz Hospiz.

St. Joseph, Oberhausen,

Donauwörtherstraße 9

Sa 18.30 M (St. Peter und Paul). **So** 11.30 Go der syri.-kath. Gemeinde (St. Peter und Paul). **Do** 18.30 M (St. Joseph), Ludwig Lippert.

St. Peter u. Paul, Oberhausen,

Hirblinger Straße 3

Sa 18 Rkr (St. Peter und Paul). **So** 9.30 M (St. Peter und Paul), Manfred Wiedemann mit Eltern, 17.30 Rkr (St. Peter und Paul). **Mo** 17.30 Rkr (St. Peter und Paul). **Di** 17.30 Rkr (St. Peter und Paul). **Mi** 18 Rkr (St. Peter und Paul), 18.30 M (St. Peter und Paul), Verstorbene der CC-Bruderschaft. **Do** 17.30 Rkr (St. Peter und Paul). **Fr** 17.30 Rkr (St. Peter und Paul).

St. Konrad, Bärenkeller,

Bärenstraße 22

So 10.30 M, 18.30 M, Franz Rast und Eltern. **Di** 18 Rkr, 18.30 M. **Fr** 8.30 M absch. Rkr.

Pfersee, Herz-Jesu,

Franz-Kobinger-Str. 2

Sa 9 M, 16.30 BG, 17.45 Rkr (Marienkapelle), 18.30 VAM Fam. Gedrich und Berger, Horst Kuhnert. **So** 9 PFG, 11 M, Franz und Gertrud Miller, Schwester Erharda Babel, 14 Taufe, 15 Taufe, 17 Rkr (Marienkapelle). **Mo** 9 M (Marienkapelle), Fam. Bornyaszu. Angeh., 17 Rkr (Marienkapelle), 17.30 M (Elsässer Str.3) (Kloster). **Di** 9 M, Fam. Oberndorfer, Graf u. Kircher, Anton u. Maria Plöckl, 17.45 Rkr (Marienkapelle), 18.30 AM - Patrozinium der Kirche St. Michael. **Mi** 9 M für Martha Heilgemeir, 17 Rkr (Marienkapelle). **Do** 6.30 M (Elsässer Str.3) (Kloster), 9 M, Elke Kreiser und Fam., in persönlichen Anliegen, 17 Heilige Stunde und Erster Feierlicher Oktober-Rosenkranz, 21 Komplet (Marienkapelle). **Fr** 9 M, Michael u. Heinz Moret mit Eltern, Wilhelm Hofmiller JM, 17.45 Rkr, 18 BG, 18.30 M, absch. eucharistische Anbetung bis 19.30 Uhr, Ulrike Sohr, Chester Leikowski, Magdalena Lipp und Angeh.

Pfarreiengemeinschaft Stadtbergen**Deuringen, St. Gabriel,**

Kapellenstraße 6

Sa 18.30 Fest-Go zum Patrozinium der St.-Gabriels-Kirche, musik. gestaltet mit orgelPLUSsaxophon, absch. Stehempfang zum Patrozinium und zur Aussendung von Anne Gasteyer zur Pfarrhelferin auf dem Kirchplatz. **So** 9.15 Erstkommunion für St. Oswald (Gruppe 1), 10.45 Erstkommunion für St. Oswald (Gruppe 2). **Mi** 15 Probe für die Erstkommunion für St. Gabriel.

Leitershofen, Zum auferstandenen**Herrn/ St. Oswald,**

Riedstraße 16

Mo 18 Rkr. **Di** 18.30 Fest-Go, Ilse Revier, Karl und Aloisia Waibl. **Do** 18.30 Gebet um geistl. Berufungen - Andacht mit eucharistischem Segen.

Stadtbergen, St. Nikolaus,

Schulstraße 2

Di 17 Rkr. **Mi** 18.30 M. **Fr** 15.30 Wortgottesfeier im Altenheim Schlössle, 16.30 Wortgottesfeier in der Dr.-Frank-Stiftung.

Stadtbergen, Maria, Hilfe der Christen,

Bismarckstraße 63

Sa 9.30 Hoher Dom: Aussendungsfeier von Anne Gasteyer zur Pfarrhelferin (nur für geladene Gäste). **So** 10.45 Pfarrgottesdienst, anschließend Verkauf von Eine-Welt-Waren auf dem Maria-Hilf-Platz. **Mi** 16 Probe für die Erstkommunion für Maria Hilf (Gruppe 1). **Do** 8.30 Okt.-Rkr, 9 M. **Fr** 8.30 Okt.-Rkr, 15 Probe für die Erstkommunion der Stadtberger Kommunionkinder (Erstkommunion am So, 4.10.2020 9.15 Uhr), 16 Probe für die Erstkommunion der Stadtberger Kommunionkinder (Erstkommunion am So, 4.10.2020 10.45 Uhr).

Dekanat Augsburg-Land**Pfarreiengemeinschaft****Altenmünster/Violau****Altenmünster, St. Vitus,**

Rathausplatz 2

Sa 19 Sonntagsmesse, Isidor Niederhofer. **Mi** 19 M (Kapelle Hennhofen), Verst. Rosenkranzbeter.

Baiershofen, St. Leonhard,

Dorfanger

Sa 10 Taufe von Maileen Hass. **So** 8.30 M, 11.30 Taufe von Fridolin Klaiber. **Di** 9 M.

Hegnenbach, St. Georg,

Kirchgasse

So 10 M. **Do** 19 M, für die armen Seelen.

Violau, St. Michael,

St. Michael-Straße 8

Sa 17.30 Beichtgelegenheit, 18 Vorabendmesse. **So** 10 200 Jahre Tag des Gnadenbildes und Patrozinium St. Michael, - 400 jähriges Weihejubiläum, Festhochamt, Muttergottes zum Dank, Monika u. Matthias Klaus, Pius Mozet und Gefährten, Verstorbene Wohltäter der Wallfahrtskirche, Johann Leutenmayer, 17 Musikalische Vesper. **Mi** 8.30 BG, 9 Pilgermesse am Gnadenaltar.

Zusammell, St. Nikolaus,

St.-Nikolaus-Straße 2

So 8.30 M, Josefa u. Benedikt Häußler, Anna Raffler, Nikolaus Kanefzky. **Fr** 19 M, Sophie u. Konrad Dietrich u. Sohn Gerhard.

Pfarreiengemeinschaft Batzenhofen**Batzenhofen, St. Martin,**

Martinstraße 6

Sa 19 Vorabendmesse, Erwin Schaflitzel. **So** 10 Pfarrgottesdienst für die Lebenden und Verstorbenen der Pfarrei beim Feldkreuz am Haferlandberg (bei Regen Go um 10 Uhr in St. Martin), Irmgard Rößle JM. **Di** 19 M, Maria und August Kraus. **Do** 9 M nach Meinung. **Fr** 19 M, Lydia Jockisch JM, Werner Gugler, Karl Abbt, Michael und Aloisia Abbt.

Pfarreiengemeinschaft Biberbach**Affaltern, St. Sebastian,**

Pfarrer-Brümmer-Straße

So 9 Pfarrgottesdienst, Manfred Liebert u. verst. Großeltern.

Biberbach, St. Jakobus maj.,

Am Kirchberg 24

Sa 12 Wallfahrergottesdienst der PG Gersthofen, 18.30 Rkr u. BG, 19 VAM für Josefa JM u. Wilhelm Wengenmair, Ludwig Meir, Theresia JM u. Johann Jantschura, Johann u. Maria Fries u. Anna Haßler, Josef u. Elisabeth Reiser u. Anton Brabetz, Anton Gai JM, Josef u. Anna Jehle u. verst. Schuster. **So** 10 PFG, 11.30 Taufe, 15 Kirchenführung, 18 Andacht des Kath. Landvolks, 18.30 Rkr, 19 AM.

Feigenhofen, St. Peter und Paul,

Hirtenweg 2a

Di 19 Rkr. **Mi** 19 M, 19.30 Kirchenverwaltungssitzung.

Bonstetten, St. Stephan,

Kirchstraße 2

Sa 11 Erstbeichte der Kommunionkinder, 19 VAM, Roman Koller und Angehörige. **So** 9 PFG, 10.30 Taufe von Ben Pius Scherer. **Mo** 8 M in einem bes. Anliegen. **Mi** 8 M Magdalena und Joseph Mayr, Eltern und Geschwister. **Do** 18.30 Rkr, 19 M Sebastian und Veronika Gruber. **Fr** 8 M für Mayr und Wuchenauer.

Pfarreiengemeinschaft Diedorf**Diedorf, Herz Mariä,**

Marienplatz 2

So 10 Pfarr- und Fam.-Go., musik. Gest. Andiamo, Erich Kugelman, Fam. Dillinger u. Seiter, Ernst u. Gisela Kranzfelder, Wolfgang Dya m. Fam., Anna Schmidt. **Di** 18.25 Rkr (St. Bartholomäus Diedorf), 19 AM (St. Bartholomäus Diedorf), Verst. d. Fam. Stemmer, Festl, Greif u. Wiedemann. **Mi** 10.15 Go im Haus Vinzenz. **Do** 18.25 feierlicher Rkr um geistl. Berufe. **Fr** 8.30 Go, Viktoria Schneider, 9.30 Hauskommunion.

Pfarreiengemeinschaft Dietkirch**Agawang, St. Laurentius,**

Obernesfried 2

Di 8 Rkr. **Do** 19 Okt.-Rkr. **Fr** 14.30 Gruppenstunde der Firmbewerber Agawang, 16 Beichte der Firmbewerber Agawang, 19 Okt.-Rkr.

Dietkirch, St. Johannes Baptist,

Kirchplatz 3

Sa 18.30 Euch.-Feier am Vorabend, Eltern Zacher u. Gschwilm, Alois u. Sabina Unterreiner, MM Marlies Walter, Eltern Heinrich u. Schuster u. Gertrud u. Jürgen Krainik, Johann Griesberger u. verst. Angeh. **Di** 18 Rkr (Kapelle St. Leonhard Gesertshausen). **Fr** 18.30 Okt.-Rkr (St. Peter u. Paul Wollishausen).

Döpshofen, St. Martin,

St.-Martin-Straße

So 10 Euch.-Feier, Günther Wiedemann, Elisabeth u. Lorenz Reißer u. Michael Wegscheider, JM Matthäus Unverdorben, JM Ida Schmid, Jakob u. Maria Fischer, MM Maria Mayer, Ulrich u. Walburga Spengler, Maximilian u. Hildegard Zink u. Sohn Klaus, Alois u. Sophie Mayer.

Kutzenhausen, St. Nikolaus,

St.-Nikolaus-Straße

Sa 13.30 Gruppenstunde der Firmbewerber Kutzenhausen, 14.30 Beichte der Firmbewerber Kutzenhausen, 17

Stellprobe Firmung mit Paten. **So** 10 Euch.-Feier, Anton Berz und verstorbene Angehörige und Michael Mayrhörmann, Emma und Otto Mayer und verstorbene Angehörige Mayer und Klemmer, Maria Holl und verstorbene Angehörige, Sofie und Karl Gastel und verstorbene Angehörige, Diethard Schmidt. **Di** 8 Rkr. **Do** 17 Stellprobe Firmung. **Fr** 17 Firmung.

Margertshausen, St. Georg,

St.-Georg-Straße 2

Sa 18.30 Euch.-Feier am Vorabend. **Do** 8.30 Rosenkranz/Andacht.

Ustersbach, St. Fridolin,

Schmiedberg 2

Sa 10.30 Stellprobe Firmung mit Paten. **So** 10 Firmung, 14.30 Pfarr-Rad-Wallfahrt „Mutter Erde - Bruder Drahtesel“. **Di** 18 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft Dinkelscherben**Anried, St. Felizitas,**

Kirchstraße 5

Mi 19 M, Melanie Jungnickel.

Dinkelscherben, St. Anna,

Augsburger Straße 1

Sa 18.30 St. Simpert: Rosenkranz, 19 St. Simpert: M als Dankgottesdienst aller Kommunionkinder der PG mit Segnung von Andachtsgegenständen. **So** 9.30 St. Simpert: Rkr, 10 St. Simpert: M Wally und Friedrich Gaßner, JM Ludwig Lutz, Otto Weindl mit Eltern und Franz u. Aloisia Roßmanith, Verstorbene der Fam. Müller, Josef Mornhart, Ernst und Elisabeth Strehle, zu Ehren d. Hl. Thaddäus u. z. Muttergottes in einem besonderen Anlaß, Franz Demharter, Elisabeth Fischer, verstorbene Eltern Mittemeier und Kiefer. **Do** 19 St. Simpert: M, Rudolf Demharter, 19.30 St. Simpert: Anbetung bis 24 Uhr.

Ettelried, St. Katharina,

Pfarrer-Bort-Straße 4

Sa 19 VAM Karl und Erna Erdt. **Mi** 19 M, Gisela Höfer JM, Josef Micheler, Gisela Vogg.

Fleinhausen, St. Nikolaus,

Römerstraße 23

So 10 M, Johann Sattelmair m. Eltern, Xaver Schreiber, Erich Stuhler u. Schwiegereltern, Verst. Kuntscher - Langer u. Frieda Hütten. **Di** 19 M, Theresia Eppinger, Josef u. Walburga Almus u. verst. Söhne Walter u. Siegfried.

Bettgestelle aus Altholz!

**Einzigartig!
Außergewöhnlich!
Jedes Bett ein Unikat!
Echte Schreinerarbeit.**

Wir liefern Ihr Wunschbett und bauen es für Sie auf.
Kostenlos.

Reisberger-Betten
...wir wollen, dass Sie besser schlafen!

Messerschmittstr. 7 (Nähe McDonald's)
86453 Dasing · Tel. 08205/1395
www.reisberger-betten.de
info@reisberger-betten.de

Unsere Öffnungszeiten:
Mo. - Fr.: 9 - 19 Uhr, Sa. 9 - 14 Uhr

Grünenbaindt, St. Peter u. Paul,
Kirchbergstraße 2
So 8.30 M, Andreas Walter, Anton Wörle u. Geschwister. **Di** 19 M. **Fr** 17 Oktoberrosenkranz.
Häder, St. Stephan,
Kirchplatz 1
So 8.30 M, Michael Rößle u. Verstorbene Rößle u. Fischer, Michael Mayer, Li, Paula u. Johann Fichtel, Anna JM u. Otto Kraus u. Xaver Rapp, Hildegard JM u. Moritz Leutenmayr, Julius u. Elisabeth Leiter u. Stefan Hader u. Toni Fellner, Xaver Rößle JM und verstorbene Angehörige, Josef JM und Annemarie Kroy, 12.30 Kapelle: Rkr. **Di** 8.30 Kapelle: Rkr. **Do** 18.30 Okt.-Rkr, 19 M, Josef u. Olga Groß.

Pfarreiengemeinschaft Emersacker Emersacker, St. Martin,
Lauterbrunner Straße 2
Sa 14 Taufe. **So** 10 M, Kurt Ripka JM, Ludwig Holand JM, Josef und Erna Hosp und Walter Sitzmann. **Di** 8.30 M Amalie Strauß und Johann Lenzgeiger, Georg Dippel. **Do** 18 M Josefa und Lorenz Käsmayr u. verstorbene Söhne, Edwin Krist (Dreißig-Tage-Messe), Erich Bigelmaier und Angehörige. **Fr** 17.30 Oktober-Rosenkranz.
St. Martin, Heretsried,
Augsburger Straße 9
Sa 19 Vorabendmesse, Hedwig u. Josef Link (Stiftsmesse), Sofie u. Anton Liepert, Anna Hintermayr. **Fr** 18 M, zur Muttergottes.
St. Vitus, Lauterbrunn,
Hauptstraße
So 8.45 Pfarrgottesdienst für die Lebenden und Verstorbenen der Pfarreiengemeinschaft. **Di** 18.30 Ewige Anbetung: Aussetzung, Anbetung, Stille, Euchar. Segen, 19 M für, Josef u. Maria Vetter u. Sohn Josef, Hildegard JM u. Karlheinz Müller, Roswitha Domler JM u. Amalie u. Otto Posnin.

Pfarreiengemeinschaft Gablingen Achsheim, St. Peter u. Paul,
Kirchweg 2
Sa 19 Vorabendmesse, Jakob und Maria Eisensteger mit Alfred Breyer, Franz Schmid mit Eltern, Cäcilia und Alois Franz mit Angehörigen, Walter Ullmann, Veronika Stumpf mit Angehörigen, Stefan und Hildegard Jaser, Anmeldung bei Frau Bauer unter 0176/84537836. **Mo** 18 Rkr in der Kirche. **Mi** 19 M Verstorbene Steppich und Sailer, Hubert Fischer mit Eltern und Verstorbene Bierling, Josef und Michaela Guglhör, Anmeldung bei Frau Bauer unter 0176/84537836.
Gablingen, St. Martin,
Schulstraße 19
So 9 Pfarrgottesdienst, Michael Kerner mit Großeltern, Verstorbene Schmid und Merk, Josef und Afra Schuster mit Monika Klein, 18.30 Rosenkranz in der Kirche. **Di** 19 M, Helmut und Erika Richter, Johann Eser mit Eltern, Manfred Leuthe, Anna Kratzer. **Mi** 19 Halbzeitpause - Wort-Gottes-Feier. **Do** 19 M Verstorbene Wiedemann, Ziegler und Probst. **Fr** 8.15 Laudes, 19 M um eine gute Ernte.

Pfarreiengemeinschaft Gersthofen Gersthofen, St. Jakobus,
Schulstraße 1
Sa 11 Taufe, 14 Taufe. **So** 10.15 Fest-Go (Kirchweihfest), Johann Meir, Xaver und Anna Mannes mit Töchtern Judith und Dora, Fam. Lorenz, Lump und Merle. **Mi** 9 M. **Do** 9.45 Stille Anbetung (Ulrichskapelle).
Gersthofen, Maria, Königin d. Friedens,
Johannesstraße 4
Sa 18 Sonntagvorabendmesse, Peter u. Therese Hillenbrand, Hermann Steiner, Marianne Schön, Siegfried Königer und Eltern, Centa, Andreas und Alfons Fendt. **Mi** 18 Buß- und Vorbereitungsgottesdienst für Erstkommunionkinder. **Fr** 19 M.

Hirblingen, St. Blasius,
Wertinger Straße 26
So 9.30 M (Vereinsstadel). **Mi** 18.30 Rkr, 19 M Otto u. Therese Lenzgeiger, Michael u. Agnes Schrettle u. Sebastian u. Anna Schuster. **Fr** 8.30 M, 9 Eucharistische Anbetung.

Pfarreiengemeinschaft Horgau Biburg, St. Andreas,
Ulmer Straße 6
Sa 18 VAM. **So** 10 Erstkommunionfeier, 17.30 Dankandacht. **Fr** 19 M.
Horgau, St. Martin,
Martinsplatz 1
So 10.15 PFG, Franz Förg, Gertraud Fischer. **Do** 19 M.

Pfarreiengemeinschaft Meitingen Herbertshofen, St. Clemens,
Klemensstraße 12
Sa 17.25 Rkr, 18 VAM Maria Artmann, Therese Schenk, Anna u. Johann Mayer u. Verstorbene der Fam. Brichzin. **So** 18.30 Rkr. **Mo** 18.30 Rkr. **Di** 18.30 Rkr. **Mi** 18.30 Rkr. **Do** 18.25 Rkr, 19 M mit sakramentalem Segen, Eleonore und Konstantin Kwoczalla, Adelheid und Johann Kurka, Rosina und Engelbert Wöretshofer, Paul Günther. **Fr** 9 Hauskrankenkommunion in Erlingen und Herbertshofen, 18.30 Rkr.
Langenreichen, St. Nikolaus,
Wertingerstraße 61
So 8.30 PFG - M für Lebenden und Verst. der PG, Verstorbene der Fam. Koch und Schmidt, 19 Rkr. **Mi** 18.30 Rkr um geistl. Berufe, 19 M, Melanie Mayer und Großeltern.
Meitingen, St. Wolfgang,
St.-Wolfgang-Straße 2
Sa 18 Rkr. **So** 10 Sonntagsgottesdienst, Maria und Leonhard Schuster, Bernd Häusler, 18 Rkr. **Mo** 18 Rkr. **Di** 9 M, Karl Ludwig, 18 Rkr. **Mi** 18 Rkr. **Do** 18 Rkr, 19.30 Bibel- und Gebetskreis im Haus St. Wolfgang. **Fr** 14 Hauskrankenkommunion in Meitingen, 18 Rkr, 18.30 Herz-Jesu-Messe mit sakramentalem Segen, zu Ehren des unbefleckten Herzens, Hans-Joachim Filz, Ria und Anneliese Kell.

Pfarreiengemeinschaft Neusäß Aystetten, St. Martin,
Martinsplatz 4
Sa 17 Rkr. **So** 10.30 Erstkommunion. **Di** 18 M - 17.30 Rkr.

Hainhofen, St. Stephan,
Am Kirchberg 10
Sa 11.30 Taufe: Leon Dieminger, 18 VAM Elisabeth, Josef und Theodora Diller. **So** 9 PFG und Erstkommunion. **Mo** 8 M. **Mi** 8 M.
Kobelkirche, Maria Loreto,
Kobelstraße 36
Sa 17 Rkr. **So** 16.30 Rkr und BG, 17 M Anton und Elfriede Frey, Katharina Schwendtner, JM. **Mo** 8.15 Rkr. **Di** 9 Rkr. **Do** 9 Rkr.
Neusäß, St. Ägidius,
Bgm.-Kaifer-Straße 6
Sa 18 VAM - 17.15 Rkr. **So** 9 Pfarrmesse, Lebende und Verstorbene der Pfarreiengemeinschaft. **Mi** 18 M - 17.15 Rkr. **Do** 16.45 Anbetung in Stille in der Ägidiuskapelle.
Neusäß, St. Thomas Morus,
Gregor-Mendel-Straße 1
So 10.30 Erstkommunion, Richard Angerer und Josef Beer, Hannelore Pötzl. **Do** 18 M um geistl. Berufe.
Ottmarshausen, St. Vitus,
St.-Vitus-Straße 6
So 10.30 M. **Do** 18 M.
Steppach, St. Raphael,
Kolpingstraße 8a
Sa 11.30 Taufe, 18 VAM - 17.25 Rkr. **So** 10.30 M zum Patrozinium St. Raphael, Eberhard Gold mit Eltern und Geschwister, 18 Herzens-ORTE. **Mi** 17 Barmherzigkeitsfeier mit Beichte für Firmlinge.
Täfertingen, Mariä Himmelfahrt,
Portnerstraße 4
So 9 M - 8.30 Rkr, Johanna und Karl Ost. **Mi** 9 Morgenlob mit Anbetung. **Fr** 18 M, Bruno Keller, Inge Meißner.
Westheim, St. Nikolaus von Flüe,
Von-Ritter-Straße 6
Sa 10 Firmung, 10 M im Notburgaheim. **So** 9 M, JM Georg und Kreszenz Steiner. **Di** 18 M - 17.30 Rkr, Fam. Schwarz und Reißner.

Pfarreiengemeinschaft Nordendorf/Westendorf Allmannshofen, St. Nikolaus,
Amselweg 1
So 10 Fest-Go zum Patrozinium des Hl. Moritz, 11.30 Taufe von Alexander Sauler (AL). **Di** 18.30 Rkr, 19 M zum Dank.
Ehingen, St. Laurentius,
Hauptstraße 47
Sa 18 M, Maria und Lorenz Foag, Alois und Helene Liepert und Sr. M. Laurette Liepert, Josef Mayer, Johann und Therese Wech, Xaver und Anna Schlögel, Josefa Reißner, Johanna und Xaver Egger, Dekan Georg Vogl und Sr. Maria. **Mo** 20 Taizé-Gebet in St. Laurentius Ehingen. **Mi** 18.30 Rkr, 19 M, Maria und Martin Kuchenbaur, Richard Kuchenbaur.
Holzen, Kuratie St. Johannes Baptist,
Klosterstraße 1
So 8.30 M, Verstorbene der Fam. Lang und Wegner, Werner Rieß und verstorbene Eltern. **Di** 7 M. **Mi** 7 M, Fam. Ritter. **Do** 7 M. **Fr** 7 M.
Nordendorf, Christkönig,
Kirchweg 1
So 8.30 M, Emma Fischer, Ulrich und Anna Rott, Theresia und Karl Losert, An-

ton und Maria Anwald. **Di** 8.30 Rkr. **Do** 18.30 Rkr, 19 M in den Anliegen der Pfarreiengemeinschaft. **Fr** 8.30 Oktober-Rosenkranz.
Westendorf, St. Georg,
Schulstraße 4
Sa 18 Vorabendmesse, Martin Brunner und Angehörige, Josef Hackenberg, Tochter Christa, Eltern und Bruder. **So** 10 Fest-Go zum Patrozinium St. Michael Ostendorf, Dieter und Maria Deuse und Benedikt Böck, Hedwig und Martin Diebold, Anna und Josef Huber, Konstantin JM und Eleonore Kwoczalla und Verwandtschaft, Familie Seitz, Bittl, Mayr und Schuster, 11.30 Taufe von Levi Götzfried (ND). **Di** 18.30 Rosenkranz, 19 M Helmut Bobinger und Sohn Thomas und verstorbene Angehörige, Gebhard, Rosa und Elisabeth Durner. **Do** 18.30 Oktober-Rosenkranz (gestaltet von der Rosenkranzbruderschaft).

Oberschönenfeld, Zisterzienserinnen-Abtei,
Oberschönenfeld 1
Sa 7 M Anton und Maria Kastner, Alois Futschik und Anna Eser, z. E. d. hl. Muttergottes v. guten Rat. **So** M Martha Schmitz und Angehörige, Michaela Goldstein, Hermann und Viktoria Mang, Johann Zoller. **Mo** 7 M Helmut Kneißl, Philomena Nemez, Martin und Klara Zott. **Di** 7 M Fam. Ernst Bayer und Verw., Michael Gamperl, Pfr. Dr. Michael Mayr. **Mi** 7 M Leb. u. Verst. d. Fam. Willi Pesch-Stolz, Katharina und Franz Eickmann, z. E. d. hl. Josef. **Do** 7 M Leb. u. Verst. d. Fam. Schmidbauer, Sr. Dorothea und Karl Frei, z. E. d. hl. Judas Thaddäus. **Fr** 7 M Claudia Gartzke und Angehörige, Josef und Franz Knöpfle, Karolina Naß und Johann Schmid und Eltern.

Pfarreiengemeinschaft Stettenhofen Langweid, St. Vitus,
Augsburger Straße 28
Sa 14 Taufe, 18.30 PFG, PK Stettenhofen (für die Lebenden und Verst. der Pfarrei), Peter Hillenbrand, Rupert u. Viktoria Klopfer, Michael u. Josefa Reiter, Anna Neumann, Anna Fromm. **Di** 6 Laudes (kirchliches Morgengebet), 18 Rkr, 18.30 M, Johann Buchart. **Do** 18 Rkr um geistl. Berufe. **Fr** 8 M.
Stettenhofen, Jesus, der gute Hirte,
Gablinger Straße 6
Sa 12.30 Taufe, 15 Trauung und Taufe. **So** 10 PFG (für die Lebenden und Verst. der Pfarrei), Alfons u. Anna Welzhofer, Willibald Prix. **Di** 18.15 Rkr. **Mi** 8.30 M. **Do** 18.30 BG, 18.30 Stille Anbetung des Allerheiligsten mit Eucharistischem Segen, 19 M.

Pfarreiengemeinschaft Welden Adelsried, St. Johannes der Täufer,
Kirchgasse 4
Sa 13 Trauung. **So** 10 Pfarrgottesdienst für alle Lebenden und Verstorbene der Pfarreiengemeinschaft. **Di** 19 M Johann Kleinheinz, JM Maria und Margarethe Kleinheinz, Maria und Sebastian Wimmer.

Welden, Mariä Verkündigung,

Uzstraße 2

Sa 10 PK: Fest-Go zur Erstkommunion für die Lebenden und verst. Angeh. der Erstkommunionkinder, 19 PK: VAM, Rita Kiening und Eltern, Maria u. Michael Jäckle u. Thomas u. Mathilde Wagner u. Sohn Thomas, verst. Mitgl. der Musikvereinigung Welden. **So** 11.15 PK: Taufe von Maximilian Käs, 18 St. Thekla: M. **Mo** 19 St. Thekla: Anbetung. **Do** 18 St. Thekla: M Thomas Eisele u. Großeltern. **Fr** 15 PK: Stille Anbetung.

Reutern, St. Leonhard,

Ludwig-Rif-Str.

So 8.30 Sonntagsgottesdienst, Josef JM u. Marianne Mayrock, Josef JM u. Maria Baur u. Berta Eichler JM, Kurt u. Maria Gribl u. Georg Weilhammer. **Mi** 19 M Stefan u. Maria Graf u. Kinder, Leonhard Leis.

Pfarreiengemeinschaft Willishausen**Anhausen, St. Adelgundis,**

Adelgundisstraße 12

So 10.30 M für die Pfarrgemeinde, Josef Winderl. **Do** 8.30 Rkr, 9 M, Fam. Morgott, Fam. Loracher, Fam. Hick.

Willishausen, St. Martinus,

Biburger Straße 8,

Sa 11 Taufe von Fabian Kugelmann. **So** 9 M für die Pfarrgemeinde, Verst. Verwandtschaft Baur, Seemiller und Hauser, Martin Reitmayer. **Mi** 19 M. **Fr** 8.30 M.

Deubach, St. Gallus (StG),

St.-Gallus-Straße,

Di 19 M in Willishausen, Veronika und Ursula Windolph.

Pfarreiengemeinschaft Zusmarshausen**Gabelbach, St. Martin,**

Kirchgasse

So 8.45 M, Anna u. Josef Baumeister u. † Angeh., Theresia Baumeister und Irmgard u. Anton Schmid, + Kaspar Spengler, † Spengler und † Schuler. **Mo** 19 Rkr für unsere Kranken u. Sterbenden. **Do** 18.30 Okt.-Rkr, 19 M, Rita u. Josef Urban JM, Hermann JM und Alheide Winkler, Walter Klein und † Fam. Ottilie Lang.

Steinekirch, St. Vitus, Modestus u.**Kreszentia**

Hofmannstraße 12

Sa 18.30 Rkr für unsere Kranken u. Sterbenden, 19 VAM Pius Steinbacher, Franz und Hermine Scherer, Florian Kaiser, † Großeltern, Barbara Brenner und Ludwig Kaiser. **Mi** 19 M, Anna und Thomas Eisele und † Angeh., Otto und Justina Fischer und † Weldishofer. **Fr** 18 Okt.-Rkr.

Wörleschwang, St. Michael,

Am Kirchplatz 4

Sa 14 Taufe. **So** 9.45 Rkr für unsere Kranken u. Sterbenden, 10.15 M, Hochamt zum Patrozinium, Dreißigst-Messe für Margareta Rolle, Anton Hegele, Alois Puchtinger und † Angeh. **Do** 18.30 Rkr, 19 M Josef und Josefa Steppich. **Fr** 18.30 Rkr am Herz-Jesu-Freitag.

Wollbach, St. Stephan,

St.-Stephanus-Straße 1

So 8.45 M, Pfarrer Johann Oberacher und Sofie Gammel. **Di** 19 Eucharistische Anbetung.

Zusmarshausen, Maria Immaculata,

Kirchgasse 4

Sa 8 Rkr für unsere Kranken u. Sterbenden, 14 Taufe. **So** 9.45 Rkr für unsere Kranken und Sterbenden, 10.15 M, Dreißigst-Messe für Heinz Winter, Michael Berger und Josef u. Theresia Strahl, Alois Scherer sen. und † Söhne Alois und Werner und Columba Fischer, Vroni Weilmayer, Maria Micheler, Vroni Refle und Karl Schmid, Josef Micheler, † Eltern und Schwiegereltern, † Fam. Ruhland und † Weber, Karl Vogg, Anna u. Georg Treu und + Walter Seifert, Herbert und Ernst Holme, im persönlichen Anliegen, zu Ehren der Hl. Mutter Gottes um immerwährende Hilfe, 11.30 Taufe, 15 Rkr a.d. Lourdesgrotte. **Mo** 8 Rkr. **Di** 8 Rkr. **Mi** 8 Rkr, 19 M in der Friedenskirche. **Do** 8 Okt.-Rkr, 8.30 Offener Gebetskreis für alle Anliegen. **Fr** 8 M, Werner Günther, † Eltern, Schw.-Elt. und † Geschwister, Bernhard Gabriel und † Angeh., 15 Stille Eucharistische Anbetung bis 18 Uhr für Einzelpersonen in der Antoniuskapelle, 18.05 Rkr in der PK „Maria Immaculata“ Zusmarshausen.

Dekanat Aichach-Friedberg**Pfarreiengemeinschaft Adelzhausen****Adelzhausen, St. Elisabeth**

Aichacher Straße 10

Sa 14 Firmgottesdienst, M f. die Firmlinge der PG, 19 M, f. die armen Seelen, Adelheid u. Thomas Goldstein. **So** 10 Firmgottesdienst, 12.30 Rkr (Nepomukkapelle, Burgadelzhausen). **Mi** 19 M.

Heretshausen, St. Laurentius

Dorfstraße 20

So 8.30 M. **Mi** 8 M.**Hohenzell, St. Stephanus**

Pfarrer-Marz-Weg 5

So 8.30 M.**Tödtenried, St. Katharina**

Pfarrweg 1

So 9.45 M, 14 Firmgottesdienst.**Pfarreiengemeinschaft Affing****Affing, St. Peter und Paul**

Schloßplatz

Sa 18 VAM Maria Wallner und Andreas Stegmann, Christina, Viktoria und Isidor Friedl. **So** 10.30 M Martin und Josef Bachmeier, Josef Erhard und Sohn Josef und Helga Wiedholz. **Mi** 18.30 M Laura und Josef Gürtner, Kaspar und Anna Eichner und Sohn Werner, Maria und Sophie Weiß. **Fr** 7 Rkr, 7.30 M mit Gebet um geistl. Berufe, Michael und Walbur-

ga Schoder, Sofie Mittelhammer, Martin Schwegler und Sohn Martin, 14 Nachmittags Krankenkommunion.

Anwalting, St. Andreas

St.-Andreas-Straße

So 10 Rkr, 10.30 M Georg Sturm und Sohn Georg, Theresia und Andreas Escher, zur immerwährenden Hilfe Mariens. **Di** 18 Rkr, 18.30 M, Josef Golling JM. **Fr** 18.30 M, Johann und Sofia Zeitlmeir u. verstorbene Verwandtschaft.

Aulzhausen, St. Laurentius und**Elisabeth**

Laurentiusplatz 2

So 8 M, Franz und Maria Hengster und Angeh. Oppenauer, Johann und Sofie Fischer und Angeh. Reiner und Weber, Verstorbene Verwandtschaft Scheicher und Schlesinger. **Do** 18.15 Rkr, 18.30 M, zu Ehren der Mutter Gottes nach Meinung.

Gebenhofen, Mariä Geburt

Pfarrer-Wiedemann-Weg 2

Sa 19.15 M, Juliana und Georg Engelhard JM, Xaver Engelhard und verstorbene Angeh. **So** 9 Feier der Erstkommunion, Heilige M für die Angeh. der Erstkommunionkinder (alle Plätze reserviert).

Haunswies, St. Jakobus maj.

Pfarrweg 1

So 9.15 M, Georg und Johanna Neumair, Johann Detter.

Mühlhausen, St. Johannes und**Magdalena**

Von-Grafenreuth-Straße 2

So 10.30 Feier der Erstkommunion (Gruppe 2) Heilige M für die Angeh. der Erstkommunionkinder (alle Plätze reserviert), 15 Feier der Erstkommunion (Gruppe 1) M für die Angeh. der Erstkommunionkinder (alle Plätze reserviert). **Do** 18 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft Aichach**Aichach, Mariä Himmelfahrt**

Danhauser Platz 7

Sa 13.30 Trauung von Jonas Manuel Tesch und Anna Christine Hermülheim, 18 VAM Ludwig Zandtner, Alois und Annemarie Kuznia, Heinz Kaindl, Anton Kapl, Hans und Zita Beutlock, Gertraud Knittl, Michael Winterle. **So** 9 PFG für Lebende und Verstorbene der Pfarreiengemeinschaft, 10.30 Fam.-Go., Marta Nawrath, Johann und Rosa Ostermair, Emma Wohlmuth, Therese Metsch, Martin und Magdalena Leopold, Michael Brugger und Hans Huber, Walter Zoller, Hildegard und Gerhard Stroiczek. **Mo** 8.30 Laudes, 15.45 Rkr (Spitalkirche). **Di** 18 Patrozinium in der Michaelskapelle im alten Friedhof, Michael Brucklachner, Werner Wiktorin und Rosa Kretschmann, Eltern und Kinder

der Fam. Nickerl und Fam. Wiktorin. **Mi** 9 Euch.-Feier, 15.45 Rkr (Spitalkirche). **Do** 9 Euch.-Feier, 18 Rosenkranz-Andacht mit Aussetzung. **Fr** 9 Euch.-Feier, 15.45 Rkr (Spitalkirche), 19 Euch.-Feier zum 30-jährigen Bestehen der Deutschen Einheit.

Ecknach, St. Peter und Paul

Pfarrer-Steinacker-Straße 56

So 10 Euch.-Feier, Eltern und Geschwister Kerle, Erhard Birkenhauer, Josef und Balbina Haas, Verstorbene der Fam. Fuchshuber. **Mo** 18.30 Rkr.

Oberbernbach, St. Johannes Baptist

Blumenstraße 1

So 10 Euch.-Feier, Aloisia und Georg Kaufmann mit Söhnen Hans, Erich und Helmut, Anna und Peter Wörle und Josef Eichner, Josefine Kügler, Maria, Josef und Andreas Kügler. **Di** 18 Euch.-Feier.

Oberschneitbach, St. Agatha

Chrombachstraße 20

So 10 Euch.-Feier, Klara und Ernst Märkl, Edeltraud und Pius Lenz. **Do** 18 Rosenkranz-Andacht.

Unterschneitbach, St. Emmeran

Paarweg 13

Sa 19 VAM (mit Landvolkbewegung, anssl. Jahreshauptversammlung), † Mitglieder der Kath. Landvolkbewegung. **Mi** 18 Euch.-Feier, Georg Reiser und verstorbene Angeh.

Walchshofen, St. Martin

Walchenstraße 1

So 10 Euch.-Feier, Margarete Hartl, Peter Huber.

Pfarreiengemeinschaft Baidlkirch**Althegenberg, St. Johannes Baptist**

Hochdorfer Straße 1

Sa 18 Rkr, 18.30 VAM, Franz Fesenmeir, Maria und Max Hantmann. **So** 10 PFG, Johanna Högenstaller und verstorbene Angehörige, Bartholomäus und Veronika Popfinger und Verwandtschaft.

Baidlkirch, St. Martin,

St. Martin-Straße 3,

So 8.30 PFG, JM Friedrich Kiser, JM Matthias Schäffler und Eltern Anna und Leonhard.

Ried, St. Walburga

Hörmannsberger Straße 2

Sa 11-12 BG in der Sakristei, 14 Taufe. **So** 8.30 PFG, Rosa Weiß, Stefan Erhard, Johann Erhard, Emma und Franz Winterholler.

Pfarreiengemeinschaft Dasing**Dasing, St. Martin,**

Kirchstraße 6

So 8.30 Sonntagsmesse, Johann Marschalek JM, Fam. Steinberger und Hubl, Harald Tichatschke, Konrad Geil, 9.45

Bestattungsdienst der Stadt Augsburg

Da, wenn Sie uns brauchen:
Tel. 0821 324-4028 oder 0821 324-4033

Tag und Nacht erreichbar, auch Sonn- und Feiertags

Morellstraße 33, 86159 Augsburg

Fax 0821 324-4035

bestattungsdienst@augsbuerg.de



Stadt Augsburg

Bestattungen
Überführungen
Bestattungsvorsorge

PfG, 11 Taufe von Fabian Anton Lutz. **Do** 8 Oktober-Rosenkranz. **Fr** 18.30 Oktober-Rosenkranz, 19 M, Michael Mangold mit Verwandtschaft, Ernst Brandner, Josefa Guggenmos mit Fam., Kaspar Bachmeir mit Verwandte.

Dasing, St. Franziskus,
St. Franziskus 2

Do 19 M mit feierlichem Patrozinium, Johann und Kreszenz Kügler, Johann und Magdalena Knöferl, Josef Heinrich, Ludwig und Kreszenz Müller.

Laimering, St. Georg,
Riedener Straße 8

Sa 19 VAM Johann Loder mit Eltern JM. **So** 9.15 Rkr, 9.45 Sonntagsmesse mit Mini Verabschiedung und Aufnahme, Maria und Josef Gammel und Xaver und Viktoria Mayr, 11 Taufe von Maximilian Bscheider.

Rieden, St. Vitus,
Am Pfarrhof 3

Sa 19 VAM Ludwig Reiner JM, Magdalena und Siegfried Janicher und Simon Strasser. **Mi** 19 M, Zäzilia Lechner, Peter Plöckl mit Verwandte.

Taiting, Maria Verkündigung,
Marienstraße 5

Sa 10 Taufe von Julia Valentina Miesl. **So** 7.30 Bittgang von Taiting nach Herrgottsruh mit Anmeldung, 9.45 Sonntagsmesse, Georg Mayer, Maria Wolf und Anna Krauß, Marie und Ernst Deffner.

Wessizell, Unschuldige Kinder,
Pfarrstraße 9

Di 19 M, Günther März und Leonhard Baur JM, Wilhelm Lechner.

Ziegelbach, St. Michael,
St. Michael Straße 3

So 8.30 Sonntagsmesse mit feierlichem Patrozinium, Johanna Gail, Johann Gail, Kaspar Gail und verstorbene Angeh.

Pfarreiengemeinschaft Friedberg

Friedberg, Stadtpfarrkirche St. Jakob,
Eisenberg 2

EF (Eucharistiefeyer) WG (Wortgottesdienst) **Bitte beachten Sie während der Corona-Zeit die aktuellen Gottesdienstzeiten auf der Website www.sankt-jakob-friedberg.de/gottesdienste.**

Sa 18 Rkr (WG). **So** 9 M - Gemeindegottesdienst (EF), für die Lebenden und Verst. der Pfarrei, 11 M - (EF), JM Brigitte Grünwald, 18 Rkr (WG), 18.30 M (EF), Kraus Mathilde, Karl u. Erich, Maria Hämmerle. **Mo** 18 Rkr (WG), 18.30 M (EF). **Di** 18 Eucharistische Anbetung, 18.30 M (EF). **Mi** 8.30 M (EF), Matthias und Josefa Funk. **Do** 18 Rkr (WG), 18.30 M (EF). **Fr** 8.30 M (EF), Elisabeth u. Michael Burnhauser.

Friedberg, Pallottikirche,
EF (Eucharistiefeyer)

Vinzenz-Pallotti-Straße 14

Sa 9 EF Erich Lukowski SAC. **So** 10.30 EF Michael und Afra Ketzer, Tante Maria, Brpder Michael und Georg und Schwester Anna Steber, 18 Vespertgottesdienst. **Mo** 18 EF Franz, Maria und Gretl Hettler. **Mi** 18 EF † Eltern Ritzer und Pflock. **Do** 18 EF † Eltern Mitterer. **Fr** 18 EF Ulrich und Kreszentia Dafertshofer mit Eltern und Geschwistern, 19.30 Meditation.

Friedberg, Unseres Herren Ruhe,

Herrgottsruhstraße 29
DKK (Dreikönigskapelle)

Sa 8.30 M Juliana und Josef Lindermaier mit Lothar Herbert, † Mitglieder BRK-Bereitschaft, anschl. Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 15-18 Uhr, 13.30 Trauung, 15-16 BG. **So** 8 M (mit Anmeldung) Walburga Oefele, Therese Mayr mit Georg Mayr und Familien Mayr/Steinheber; zu Ehren der Hl. Schutzengel, 10 M (mit Anmeldung) mit Wallfahrt Taiting, Ingrid Sommerer, Viktoria Winter mit Angehörigen, Roswitha Brugger, Peter Lutz, 14 Rkr, Eucharistische Anbetung (DKK) 15-18 Uhr. **Mo** 8 Laudes, 8.30 M Ingrid Kucharz, † Eltern und Geschwister Schmidt, anschl. Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr, 14 Rkr. **Di** 8 Laudes, 8.30 M P. Berthold Kratzel und P. Franz Kurz, anschl. Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 17-18 Uhr, 14 Rkr. **Mi** 8 Laudes, 8.30 M Manfred Specht, anschl. Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 17-18 Uhr, 14 Rkr, 17.45 BG, 18.30 M Franziska Grünwedl, Franziska Rusch. **Do** 8 Laudes, 8.30 M Walburga Chudy; zu Ehren der 14 Hll. Nothelfer, anschl. Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 17-18 Uhr, 14 Rkr. **Fr** 8 Laudes, 8.30 M, JM Sr. Hildeberta Meßner; zu Ehren des Hl. Herzen Jesu, anschl. Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 17-18 Uhr, 14 Rkr, 18.30 M, JM Franz Lanz, anschl. BG; Eucharistische Anbetung am Gnadenaltar bis ca. 20 Uhr.

Pfarreiengemeinschaft Kissing

Kissing, St. Bernhard,
Bernhardsplatz 2

Sa 10.30 M für die verstorbenen Klassenkameraden des Jahrgangs 1939. **Mi** 9 M.

Kissing, St. Stephan,
Kirchberg

Sa 18.30 PfG, Johanna Wohlmuth, Eltern Wohlmuth und Späth und Söhne Otto und Robert, Johann und Maria Pflanz mit Söhnen Hans und Herbert, Georg Gais sen. JM, Michael Resele.

Pfarreiengemeinschaft Merching

Merching, St. Martin,
Hauptstraße 17

Sa 1.45 Pilgermesse für die Wallfahrer nach Andechs, 14 Taufe von Vincent Grundler, 16 Taufe von Lukas Maximilian Gadsch.

Eresried, St. Georg,

Eresried 30a

Sa 19 VAM Thomas und Maria Schreiner und Schwester Lore.

Schmiechen, St. Johannes Baptist,
Kirchplatz 1

Sa 14 Trauerfeier für Susanne Schiffmann.

Pfarreiengemeinschaft Mering

Mering, St. Michael,
Herzog-Wilhelm-Straße 5

Sa 7 M (Theresienkloster), 13.30 Taufe von Fabian Lechlmeier, 17 Vesper. **So** 9.30 M (Theresienkloster), 10 Patrozi-

um mit Bischof Dr. Bertram Meier, mit Ged. für die leb. und verst. Wohltäter der Pfarrei und deren Seelsorger, Gertrud Ernst JM m. Robert und Fam. Weber u. Jünger, Hildegard, Georg, Anna und Anton Walkmann, Ulrich Harprath, 13 Rkr, 18.30 M (Mariä-Himmelfahrt). **Mo** 7 Wortgottesdienst oder M (siehe Klosterausgang) mit Laudes (Theresienkloster), 18.30 Rkr, 19 M Ewald Hartmann, In einem bes. Anliegen, Maria u. Rudolf Jancker m. Eltern u. Geschw., Enkel Thomas, Maria Rauschmaier, Josef Bogner. **Di** 7 M mit Laudes (Theresienkloster), 9 M, 17 Rkr. **Mi** 17 Rkr, 17.30 Rkr (Mariä-Himmelfahrt), 18 M (Mariä-Himmelfahrt), 18.30 Rkr (Theresienkloster), 19 M (Theresienkloster). **Do** 0 Priesterdonnerstag, 10 M (Theresienkloster), 18.30 Rkr, Beichtgespräch nur nach vorheriger Terminabsprache mit dem Geistlichen, 19 M anschl. Eucharistische Anbetung bis 21 Uhr. **Fr** 7.15 M entf., 16 Eucharistische Anbetung (Theresienkloster), 17 Rkr, 17.45 M mit Vespergebet (Theresienkloster), 18 Rkr (Mariä-Himmelfahrt).

Meringerzell, St. Johannes Baptist

Am Kirchberg 2

Sa 19 VAM.

Pfarreiengemeinschaft Ottmaring

Bachern, St. Georg,
Georgstraße

So 10 M für alle Pfarrgemeinden der PG Ottmaring.

Ottmaring, St. Michael,
St.-Michaels-Platz 7

So 10 M für alle Pfarrgemeinden der PG Ottmaring. **Mo** 9 M für alle Pfarrgemeinden der PG Ottmaring.

Paar, St. Johannes Baptist,
St.-Johannes-Straße 3

So 8.30 M für alle Pfarrgemeinden der PG Ottmaring.

Rehosbach, St. Peter und Paul,
Augsburger Straße 26

So 8.30 M für alle Pfarrgemeinden der PG Ottmaring.

Rehling, St. Vitus und Katharina,

Hauptstraße 5

Sa 9.30 Firmung in Rehling durch Domkapitular Armin Zürn, 14.30 Firmung in Rehling durch Domkapitular Armin Zürn.

So 8.30 M, Michael Limmer, Franz Xaver Jakob. **Do** 7.15 M. **Fr** 7.30 Anbetung, 8 M, Sofia Higl (BM), Josef Forster (BM), 9.30 Krankenkommunion.

Pfarreiengemeinschaft Stätzing

Derching, St. Fabian u. Sebastian,
Liebfrauenplatz 3

Sa 10 Feier der Erstkommunion. **So** 9 PfG, anschl. „Church to go „ für die Firmbewerber. **Di** 19 Zeit mit Gott. **Do** 19 M, Christine JM u. Andreas Schmid u. verst. Angeh., Marie u. Josef Dolzer mit Sohn Johann, Johann Losert JM, Valentin Auer u. Tochter Evi.

Haberskirch, St. Peter und Paul,
Stefanstraße 45

So 19 Pfarrgottesdienst, Messe Sr. Regelinis, Viktoria Kandler, Pater Beda, Erich Tindl.

Stätzing, St. Georg,

Pfarrer-Bezler-Straße 22

Sa 18 Rkr. **So** 9 PfG, M f. d. Lebenden und Toten der PG, Martin und Franziska Wolf, Theresia und Lorenz Happacher, Josef und Irene Lenz, Alfred Künzl und Angehörige, Germana Groß, 13 Taufe von Pia Schaudt, 14 Taufe von Loui Busta. **Mi** 18.30 Rkr, 19 M Johanna und Isidor Kastl, Verstorbene Mühleisen, März und Wohlfahrt, JM Josef Mair. **Fr** 7 M - Fest der Hl. Schutzengel, 18 Okt.-Rkr, Loretokapelle.

Stotzard, St. Peter,

Hauptstraße 5

So 10 M Maria u. Willibald Koller u. Angeh., Josef Lechner, Stefan Gamperl, Kreszenz Bissinger m. Elt. u. Geschwister, Karl Betzmeier und Eltern, Albert und Berta Brandmayr, Johanna u. Thomas Bachmeir, Stefan und Franziska Brandmayr. **Di** 18.30 Rkr. **Fr** 16.30 Krankenkommunion, 18.30 Anbetung, 19 M, Konrad Benkart und Angeh., für die armen Seelen.

Dekanat Schwabmünchen

Pfarreiengemeinschaft Bobingen

Bobingen, St. Felizitas,
Hochstraße 2a

Sa 11 Taufe von Joel Forstner, 14 Taufe von Nicolas Graf, 18.30 VAM, Elisabeth Hailer, Hans Wildergerger u. Angeh., Magdalena u. Johann Krebs, Georg Steppich u. Angelika Demmler, Michael Mayr, Mathilde Enders u. Fam. Vogt, Irmgard Scheidler JM, Elmar Ihle, Josef Zerle. **So** 9 PfG, 10.30 PfG, Wolf-Dieter Mell von Mellenheim, Rudolf JM, Maria u. Johann Krebs u. verst. Eltern Zott, Erich Schwalb u. Tochter Petra, 11.45 Taufe von Lina Maier. **Mi** 8 M, Jürgen Hoffmann JM. **Do** 16 M (Altenheim), 18.30 M (um Frieden u. Gerechtigkeit, um Freiheit u. Achtung der Menschenwürde sowie um die Bewahrung der Schöpfung - bis 19.30 Uhr eucharistische Anbetung), Josef u. Otfried Zeisberger, Maria Eisen Schmid, Simone Kania. **Fr** 13 Trauung: Dominik u. Bettina Kienle.

Bobingen-Siedlung, Zur hl. Familie,
Grenzstraße 1

So 10.30 PfG, Ottilie und Karl Schroll und Felizitas Fehle. **Di** 19 M.

Reinhartshausen, St. Laurentius,
Waldberger Straße 2

So 9 PfG, Therese u. Xaver Deininger u. Söhne Xaver u. Heinz, German Kobold, Irmengard Wiedemann und Angehörige, Maria und Alfred Schipf mit Eltern.

Straßberg, Heilig Kreuz,
Frieda-Forster-Straße 1

Sa 11 Requiem für Konrad Burr. **So** 9 Euch.-Feier, Georg Hafner und Verwandtschaft, Alois und Josefa Mayr, Eva und Richard Ritter und Angeh. Mayr-Ritter-Bucher. **Fr** 19 Euch.-Feier.

Waldberg, St. Radegundis,
Bobinger Straße 12

Sa 18.30 VAM, Maria und Josef Joachim, Maria, Ulrich und Walter, Balthasar und Sofie Ulrich.



Dort, wo einst eine mittelalterliche Buranlage war, thront heute über dem Markt Welden die Votivkirche St. Thekla, seit 1929 auch Klosterkirche der Karmelitinnen. Das Gotteshaus geht zurück auf ein Gelübde von Graf Joseph Maria Fugger von Wellenburg. Angeblich erlitt er 1755 bei der Jagd einen Blutsturz und gelobte dabei die Kirche, die bereits ein Jahr später nach Plänen von Hans Adam Dossenberger errichtet wurde. Vielleicht waren es aber auch die gescheiterte Ehe und die über ihn infolge übler Nachrede verhängte Reichsacht, die den Grafen zum Bau der Kirche veranlassten.

Foto: SUV/Krines

Pfarreiengemeinschaft Fischach Aretsried, St. Pankratius,

Marktplatz 7a

Sa 10 M an der Franziskuskapelle in Heimberg (Bei schlechter Witterung entf. der Gottesdienst). **So** 8.45 M, Maria Hafner, JM Franz Schmid mit verstorbenen Eltern, Annemarie und Georg Spengler mit Verwandtschaft, Arnold und Regina Maier.

Fischach, St. Michael,

Hauptstraße 6

Sa 14 Taufe: Lukas Neugebauer. **So** 10 Feier der Erstkommunion. **Mi** 9 Hausfrauenmesse, Markus und Herbert Strack, Jakob Demmel und Großeltern Jakob und Viktoria. **Do** 18 Gebet um geistl. Berufungen. **Fr** 19 AM -Messe für die verst. der Bruderschaft-, Martha und Rudolf Fischer.

Siegershofen, St. Nikolaus,

Kirchberg

Do 19 AM.

Willmatshofen, St. Vitus,

Hauptstr. 86

Sa 11 Gebet für den Frieden, 19 VAM Georg Schropp JM. **Di** 9 Mütter beten für ihre Kinder. **Do** 18.30 Okt.-Rkr (St. Leonhard Kapelle Tronetshofen). **Fr** 15 Gebet zur Sterbestunde Jesu und Barmherzig-

keitsrosenkranz (St. Leonhard Kapelle Tronetshofen).

Wollmetshofen, St. Jakobus maj.

Ortsstraße 26

Di 19 Abendmesse, Siegfried Knoll. **Mi** 18 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft Großaitingen Großaitingen, St. Nikolaus

Bahnhofstraße 1

Sa 18 Rkr, 18.30 Vorabendmesse, Werner Rieger, Eltern Stegmann u. Angeh. **So** 9.30 Rkr, 10 PfG Thea u. Anton Nieberle, Fam. Besserer/Kugelman, Luise u. Matthäus Stelling, Gottfried Nieberle-Schreiegg, Barbara Keller, 11.30 Taufe von Elia Benedikt Mannstein. **Mo** 9 Rkr.

Di 18 Rkr, 18.30 M. **Mi** 0 K: **Mo** u. Fr. 16.00 Uhr / W: Di. 17.00, **Do** 8.30 u. **Sa** 16.00 Uhr / G: Mo, **Mi** u. **Do** 9 Uhr, 9 Rkr. **Do** 9 Okt.-Rkr. **Fr** 14 Krankenkommunion, 18 Firmung für Gruppe 1 mit Generalvikar Harald Heinrich - nur für geladene Gäste.

Kleinaitingen, St. Martin

Am Kirchberg 1

So 8.15 Rkr, 8.45 PfG anschl. MMC-Gebet, BrschM mit Gebet. **Mi** 18.30 M, Anna Sedlmeier u. Angeh., Geschwister Zapf, Gabriele Schaal. **Fr** 16 Okt.-Rkr.

Oberottmarshausen, St. Vitus

Kirchplatz 1

So 10 PfG, eventuell mit Gesangsverein, verstorbene Mitglieder des Gesangsvereins. **Mi** 19 M Leonhard Balleis, Andreas und Mathilde Fünfer, Josef Brecheisen u. Marianne Heider. **Fr** 19 M, StM f. Stefan und Katharina Zeisberger, Dreißigst-Messe für Adalbert Straßer, Johanna Straßer.

Reinhartshofen, St. Jakobus

Kapellenberg

So 18.30 M.

Wehringen, St. Georg

Friedensstraße 6

Sa 10.30 Erstkommunionfeier für die 2.

Gruppe - nur für die geladenen Gäste: für die verstorbenen Angehörigen der Erstkommunionkinder, 14 Trauung von Marina Kastl und Stefan Fendt, 16 Rkr, 17.30 Andacht für die Erstkommunionkinder der 2. Gruppe und geladene Gäste, 18.30 PfG, Max und Josefine Kleinle, Josef, Dora u. Walter Schafflitzl, Erhard Müller und Angehörige, Elisabeth Distler u. Eltern, Familie Maier/Heiß, Dreißigst-Messe für Katharina Betzmeir. **Do** 8.30 Oktober-Rosenkranz, 9 M zu Ehren d. Hl. Theresia vom Kinde Jesu, 9.30 Krankenkommunion. **Fr** 18.30 M, 19.10 Oktober-Rosenkranz.

Makuladegeneration (AMD)?

Wir nehmen uns Zeit für Sie und bieten Lösungen!



Vereinbaren Sie einen Termin für eine optometrische Analyse bei Prof. Dr. Stephan Degle.

DEGLE
Augenoptik

Telefon 0821 / 45 05 20 · www.degle.de
Hoher Weg zum Dom · 86152 Augsburg

**Pfarreiengemeinschaft
Hiltentingen / Langerringen****Gennach, St. Johannes d. Täufer,**

Langerringer Straße 1

Sa 19 VAM Maria Miller JM u. Johann Schweiher, Josef und Walburga Hindelang und verstorbene Angehörige, Michael Weber und Xaver und Justina Jäger. **Mi** 19 M Wendelin u. Josefa Hämmerle und Centa Steppich. **Do** 16 Okt.-Rkr.**Hiltentingen, St. Silvester,**

Kirchweg 4a

Sa 19 VAM Lieselotte und Dominikus Zieglängsberger (Stiftsmesse), Barbara und Johann Wagner, Katharina Ziegler und Verst. Hampp, Silvester und Anna Viehl, Johann und Theodora Feigl. **So** 9 Andacht. **Mo** 19 Rkr. **Di** 8 Rkr. **Mi** 19 Rkr in der Leonhardkapelle. **Do** 8 Okt.-Rkr. **Fr** 18.30 Okt.-Rkr, 19 M Magdalena Hieber und Eltern, die armen Seelen.**Konradshofen, St. Martin,**

Grimoldsriederstraße 6

So 10 PFG, Hubert Baur JM und Franz und Therese Baur, Ernst Keppeler JM und Hubert Seitz, Gertrud Schorer, Josef Fichtel, Alfred Hanser und Eltern Anna und Josef Hanser. **Di** 16 Rkr. **Do** 18.30 Okt.-Rkr, 19 M Walter, Karl und Maria Müller. **Fr** 16 Okt.-Rkr.**Langerringen, St. Gallus,**

Pfarrgasse 3

So 8.45 PFG, Centa und Monika Allmann, Angela Bucher JM und Sofie und Georg Bucher. **Do** 18.30 Okt.-Rkr, 19 M Xaver Beh und Eltern. **Fr** 18 Okt.-Rkr.**Scherstetten, St. Peter und Paul,**

Kirchgasse 1

So 8.45 PFG, Tobias Wiederrich, Anton und Veronika Pfänder und Kinder. **Di** 19 M Lidwina Rogg und Geschwister Fischer. **Fr** 19 Okt.-Rkr.**Schwabmühlhausen, St. Martin,**

Kirchberg 10

So 10 PFG, Margit Dobler, Anna und Martin Knie, Maria und Johann Cizmar und verst. Angeh., Josef und Cordula Heichele und verst. Angehörige, Benedikt und Magdalena Knoll und verst. Angeh. **Mi** 18.30 Okt.-Rkr, 19 M zum Hl. Judas Thaddäus.**Westerringen, St. Vitus,**

Pfarrgasse 3

Di 19 M die armen Seelen.**Pfarreiengemeinschaft Königsbrunn****Königsbrunn, Maria unterm Kreuz,**

Mindelheimer Str. 24

Sa 17.45 BG im PH Maria unterm Kreuz, 18.30 M, für Franz Polzer, für Susanne Beermann-Hagel, für Erwin Striebel. **So** 11 Fam.-Go. **Di** 18 Rkr, 18.30 M. **Mi** 18 Rkr. **Do** 19 Abendmesse, Silentium (Meditationsraum Maria unterm Kreuz). **Fr** 18 Rkr.**Königsbrunn, St. Ulrich,**

Bgm. Wohlfarth-Str. 41 a

Sa 9 Feier der hl. Erstkommunion, 11 Feier der hl. Erstkommunion, 17 Rkr. **So** 9.30 Feier der hl. Erstkommunion, 17.30 Anbetung, 19 M. **Mo** 17.30 Anbetung, 18 Rkr, 18.30 M. **Di** 17 Rkr, 17.30 Anbetung. **Mi** 17 Rkr, 17.30 Anbetung. **Do** 8 Rkr, 8.30 M, 17.30 Anbetung. **Fr** 17 Rkr.**Königsbrunn, Zur Göttl. Vorsehung,**

Blumenallee 27

So 8.30 M Michael Rosner u. Cilli Bartel, Anna u. Johann Rehm, 10.30 PFG. **Mi** 18 Rkr, 18.30 M Friedrich Paula, für die † d. Fam. Ruppert und Holzmann, Herbert Koffer. **Fr** 8 Rkr, 8.30 M.**Pfarreiengemeinschaft Lechfeld****Graben, St. Ulrich u. Afra,**

Kirchbergstraße 11

Sa 19 VAM Barbara und Johann Prim und verst. Angehörige, Johann und Agnes Zilober und Eltern, Maria Brecheisen. **Do** 18.30 Oktober-Rosenkranz, 19 M, Simone Kania.**Klosterlechfeld, Pfarr- und Wallfahrtskirche Maria Hilf,**

Franziskanerplatz 6

Sa 8 Morgenlob, 11 Taufe von Lenia Käberger, 16 Go für Kranke und pflegende Angeh. mit Segen und Krankensalbung, 18 BG im Klosterlädle. **So** 8.30 BG im Klosterlädle, 8.30 Rkr, 9 M, Ernesto und Modesta Lim, Rene Wild, Herbert Jahn (vor kurzem verstorben), Lebende und Verstorbene der Fam. Schiefer, Solbach und Zintl. **Mo** Übertragungen via Live-Stream in der Regel: Mo, Die, **Do** und Freitag um 18.15 Uhr Rosenkranzgebet und um 19 Uhr Heilige Messe. Am Mi, **Sa** und **So** um 8.30 Uhr Rkr und um 9 Uhr Heilige Messe. **Mi** 8.30 Rkr, 9 M, anschl. stille Anbetung bis Donnerstag, 8 Uhr (in der Hauskapelle), Hedwig Müller mit verstorbenen Eltern und Geschwistern. **Fr** 15 BG im Klosterlädle, 18.30 Rkr, 19 M.**Lagerlechfeld, St. Martin**

Jahnstraße

So 10.30 M, 19 Gottesdienst zum Beginn der Firmvorbereitung. **Di** 8.30 Rkr, 9 M.**Obermeitingen, St. Mauritius**

Kirchberg

So 10.30 PFG für die Lebenden und Verst. der Pfarreiengemeinschaft, 11.45 Taufe von Niklas Rid. **Di** 8.30 Rkr, 9 M. **Mi** 19 ökumenisches Taizè-Gebet in der PK. **Do** 18 Okt.-Rkr (Kapelle). **Fr** 8 bis 18.55 Morgenlob, euchar. Anbetung, 18.30 Rkr, 19 M.**Untermeitingen, St. Stephan,**

Schloßberg 10

So 9 M, Rosa und Nikolaus Fischer. **Mi** 8.30 Rkr, 9 M, Gertrud Pech und Angelika Salzmann. **Do** 18.30 Rkr, 19 M, anschließend Anbetung. **Fr** 14 Kommunionfeier für die Bewohner des betreuten Wohnens.**Pfarreiengemeinschaft Schwabmünchen****Klimmach, Mater Dolorosa**

Klimmach

Sa 14.30 Taufe von Maximilian Menter, 17 Rkr. **So** 9 M (Rosenkranz entfällt), Xaver und Michaela Löcherer, Berta Drexel JM, Maria Eberhard JM, Karl Gattinger. **Mo** 19 Rkr. **Mi** 19 Rkr. **Do** 16 Antoniuskapelle Birkach: Oktober-Rosenkranz, 17 Oktober-Rosenkranz. **Fr** 16 Antoniuskapelle Birkach: Oktober-Rosenkranz.**Mittelstetten, St. Magnus**

St.-Magnus-Gasse 1

So 10.30 M, 11.30 Taufe von Felix Henseler. **Di** 18.30 Rkr.**Schwabmünchen, St. Michael,**

Ferdinand-Wagner-Straße 5

Sa 19 Stadtpfarrkirche: Abend der Barmherzigkeit, anschl. Nachtanbetung (bis 9 Uhr). **So** 9 Stadtpfarrkirche: Feier des Patroziniums mit Chor und Orchester, 10.30 Stadtpfarrkirche: Feier des Patroziniums, Lina Reiser und Angehörige, Anton Federhofer, Gorgon Doll, 11.30 Taufe von Iris Hölscher, 19 Stadtpfarrkirche: M mit Lobpreismusik von Sebastian Raber, Kunigunde Throner mit Fam., Anton Seiler JM, Karl, Maria und Edmund Bartenschlager, Anton und Agnes Preuß. **Mo** 8.15 Frauenkirche: M, Oskar Seifert. **Di** 16 Haus Raphael: Feier des Patroziniums, 19 Stadtpfarrkirche: M, Vorfahren und Verwandtschaft Bayer, Ludwig und Rosa Schuhladen. **Mi** 9 Frauenkirche: M anschl. Anbetung bis 11 Uhr. **Do** 8.15 M, 9 anschl. Oktober-Rosenkranz, 19.30 Unterkirche: Lobpreis-Abend. **Fr** 8.15 M, 9 anschl. Oktober-Rosenkranz.**Schwabegg, Mariä Himmelfahrt**

Hauptstraße 1

Sa 19 VAM (Rosenkranz entfällt), Michael und Veronika Schmid, Albert und Anna Braun. **Do** 9 M (8.30 Rosenkranz), Albrecht Konheiser JM. **Fr** 9 Rkr mit Herz-Jesu-Litanei.**Pfarreiengemeinschaft Stauden****Grimoldsried, St. Stephan,**

Schulstr. 10

So 8.30 PFG. **Di** 9 M. **Fr** 10.45 Krankenkommunion.**Langenneufnach, St. Martin,**

Rathausstraße 23

Sa 9 Fest-Go in Mickhausen - Feier der Hl. Erstkommunion der Langenneufnacher Kinder (nur für geladene Gäste) - M, Stefan Geldhauser mit Eltern, 11 Fest-Go in Mickhausen - Feier der Erstkommunion der Langenneufnacher Kinder (nur für geladene Gäste). **So** 10 in der Turnhalle - M für, Verst. Dieminger, Monika und Lorenz Brecheisen mit Karl und Josef, Monika, Karl und Erwin Erdle, Max Schauer zum Jahresged., 18.30 Rkr in der Grotte. **Di** 18.30 Rkr in der Grotte - bei Regen im PH. **Do** 19 M Josef Schwab, Martin, Michael und Genoveva Bindl. **Fr** 8.30 Oktober-Rosenkranz - im PH, 9.45 Krankenkommunion.**Mickhausen, St. Wolfgang,**

Pfarrer-Sales-Baur-Straße 5

So 10 M, Maria und Georg Röble, Franz Köbler und Eltern, Hilde Maier, Helmut und Sophia Prinzing und Benedikt Boecker, 11.15 Taufe von Fabian Elias Schmid. **Mi** 9 M.**Mittelneufnach,****St. Johannes Evangelist,**

Kirchweg

Sa 10 Fest-Go - Feier der Hl. Erstkommunion (nur für geladene Gäste) - Heilige Messe. **So** 8.30 M, Johanna Schaufler und verst. Angeh. Nietbauer. **Mo** 8 Rkr. **Mi** 8 Rkr. **Do** 19 M, Oswald Steber und Angeh. Baintner, Max Glas und Eltern.**Reichertshofen, St. Nikolaus,**

Kirchstraße 4

Sa 19 VAM, Josef Wild JM, als Dankmesse. **Fr** 11 Krankenkommunion.**Walkertshofen, St. Alban,**

Hauptstr. 30

Sa 19 VAM, Franz Drexel und verst. Angehörige, Alois Miller mit Ehefrau Sofie und Berta und Fridolin Böck, Anna und Isidor Lehle, Maria Fendt zum Jahresged. und Karl Fendt, Vitus Miller z. Jahresged. **Fr** 8.30 Okt.-Rkr, 9 M mit Andacht und Eucharistischem Segen, für die Verst. der Seniorengruppe, Maria und Franz Schinnerl, 9.45 Krankenkommunion.**Dekanat Günzburg****Ziemetshausen, Maria Vesperbild,****Wallfahrtskirche,** Schellenbacher Str. 4**Sa** 8.30 Rkr, 8.30-9 BG im Pilgerhaus, 9 M Brigitte Hößle und † Angeh., 11 M in den Anliegen der Pilger; für Anna Gensberger, Eva Jancso, 18.30-19.30 BG im Pilgerhaus, 18.40 Rkr u. BG, 19.15 VAM Karl Gäßler, Karl Reichhart Elt. u. Schwiegereltern, Barbara Brenner. **So** 7.15-10.30 BG im Pilgerhaus, 7.30 M Arkadius Deja, 8.30 M Leonhard Mayr u. Centa Chrambach, † der Fam. Weber u. Schmid, 10.15 Pilgeramt für die leb. und † Wohltäter der Wallfahrt, 17.20-17.40 BG im Pilgerhaus, 17.30 M in der außerord. Form, für Franz Engstle, Erna Dötsch m. Familie, 18.40 Rkr, 18.40-19.30 BG im Pilgerhaus, 19.15 M Anton Mutzel, Centa Fuchs und Angeh. **Mo** 7.30 M Familie Handler, 11 M in den Anliegen der Pilger; für Maria und Albert Schlosser, 18.40 Rkr, 18.40-19.15 BG im Pilgerhaus, 19.15 M Luise und Marion Toneatto. **Di** 7.30 M für die Ettalwallfahrer, 11 M in den Anliegen der Pilger; für Irmgard Schiele, 18.40 Rkr, 18.40-19.15 BG im Pilgerhaus, 19.15 M Fam. Ernst Bayer Vorfahren und Verwandte. **Mi** 7.30 M Josef Nuss, Verwandtschaft Grigoleit und Paula-Walburga Kögl, 11 M in den Anliegen der Pilger; für die ärmste und verlassenste Priester- und Ordensseele, für Christoph Hofer um Gesundheit und Heilung, 18.40 Rkr, 18.40-19.15 BG im Pilgerhaus, 19.15 M Fam. Striebel, Maria Böhm. **Do** 7.30 M für Se. D. Prinz Wolfgang zu Oettingen-Wallerstein, 11 M in den Anliegen der Pilger; für Burkhard Schubert, Eltern und Geschwister, Paul Rist, 18.40 Rkr, 18.40-19.15 BG im Pilgerhaus, 19.15 M in der außerord. Form für Maria Elisabeth Settele, nach Meinung, anschl. Spendung des Krankensegens, 20.10 Anbetung des Allerheiligsten um guten Priester- und Ordensnachwuchs, 20.15-21.30 BG. **Fr** 7.30 M f. Frieden in der Familie, 10.30 Brevier-Gebet(Terz) mit den Priestern, 14 Rkr, 14-14.30 BG im Pilgerhaus, 14.30 M in den Anliegen der Pilger; für Pfr. Leonhard Haßbacher, † Wenzel und Maria Dorschner, 18.40 Rkr, 18.40-19.30 BG im Pilgerhaus, 19.15 M für leb. u. † der Fam. Lutzenberger, Keppeler, Zeller und Walke, anschl. Aussetzung des Allerheiligsten, Anbetung, 20.15-21.30 BG im Pilgerhaus, 21.30 Herz-Jesu-Amt in der außerord. Form zu Ehren des hl. Josef und der hl. Mutter Gottes, Dankmesse für eine Mutter für 100 Jahre.